

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 376.

Bezugspreis für den Verlag No. 2052.
Anzahl von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 15. August.

Bezugspreis für die Redaktion No. 52.
Anzahl von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

(Index täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus)

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Deutsche Staatsmänner.

v. Poddieleski.

Herr v. Poddieleski ist augenblicklich ein viel angegriffener Herr, ein geschäftstüchtiger Mann wie wenige seiner Standesgenossen. Aber seine Geschäftstüchtigkeit hat ihm doch ein Bein gestellt.

In Preußen heißt es ja, Juristen können alles. Sie sitzen als oberste Leiter in allen Ministerien und bestimmen über Eisenbahnen, Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Schulen und Kirchen. Aber unter den preussischen Juristen herrscht nicht weniger das Gefühl, uns kann keiner! Was der König befiehlt, wird gemacht, und wenn es die Regie im Schauspielhaus wäre. Wer wird vor einem laienhaften Zivilisten zurücktreten! Durch seine Verbindungen stehen ja auch dem abgegangenen Offizier alle möglichen Türen offen. Poddieleski hat es als schneidiger Reiteroffizier frühzeitig bis zum Generalmajor gebracht. Nebenbei hat er sein Rittergut in Dalmatin bewirtschaftet. Und zwar mit mehr Erfolg als viele seines Gleichen, die lediglich die schlechten Zeiten anklagen, wenn sie als abgegangene Offiziere nichts von der Landwirtschaft verstehen. Vor allem auf die Schweinezucht hatte er sich gelegt und darin Bedeutendes geleistet. Jeder, der seine Schweinehälle mit den Hunderten von Schweinen besichtigt hat, ist des Lobes voll. Poddieleski zeigte sich auch politisch interessiert. Als Mann der äußersten Rechten gehörte er zum Bunde der Landwirte und wurde sogar Provinzialvorsitzender des Bundes für Brandenburg. 1893 wählte ihn die Westpreussische Reichstagswahl. Hier erregte er die Aufmerksamkeit des damaligen Kanzlers v. Hohenlohe und des Kaisers, mit dem er als großer Jagdliebhaber und als Freund jovialer Scherze bekannt geworden war. Mit dem Tode Stephans über-

nahm er das Staatssekretariat, des Reichspostamts. Diesem Amt hatte Stephan einen gewissen Glanz verliehen. Natürlich konnte Poddieleski nicht sofort Gleichwertiges leisten. Aber Stephan war in seinen letzten Jahren auch etwas zu bedächtig geworden und konservativ. Poddieleski griff einige Reformen auf, nach denen das Volk verlangte. Damit verschaffte er sich Stimmung. Die Kartenbriefe, die er einführt, haben sich zwar nicht bewährt, aber die Gewichtserhöhung für das einfache Briefporto und die Zweipennigpostkarte wurden freudig angenommen. Leider ist ja die letztere nunmehr der Steuerwut der verflochtenen Reichstagsfraktion zum Opfer gefallen, und die Privatpost, die Poddieleski auf dem Markt der Zweipennigkarte opferte, ist nicht wieder auferstanden. Stephan hatte einen ständigen Krach mit dem Postassistentenverbande gehabt. Das wurde jetzt besser. Die Behörde zeigte sich geneigter, den Assistenten entgegenzukommen. Nur die Sozialistenriederei unter den Unterbeamten dauerte fort. Im ganzen kann man von Poddieleski als Postminister sagen: mindestens befriedigend.

Vom Postminister avancierte Herr Poddieleski nach einigen Jahren zum Kompostminister, wie damals der Wit gemacht wurde. Hier war er entschieden mehr am Platz. Von der Landwirtschaft verstand er etwas. Vor allem jubelten die Agrarier. Ein Bündlerführer sah jetzt an der für sie wichtigsten Stelle. Die Handelsverträge standen vor der Tür. Da war es wichtig, daß einer der Unentwegten für die höchstmöglichen Agrarzölle eintrat. Poddieleski hat sich redliche Mühe gegeben. Freilich die nimmermüden Agrarier befriedigen konnte selbst der waschechte Bündler an leitender Stelle nicht. Es trat eine kleine Spannung ein, und Poddieleski sah sich gezwungen, das Tisch Tuch zwischen sich und den fanatisierten Agrariern zu zerreißen. Doch die Verstimmung dauerte nicht lange. Die Junker brauchten ihren Freund zu nötig. Und so ließ der Minister bald wieder verlauten: Das Tisch Tuch ließe sich ja klären.

Poddieleski hat schon verschiedentlich gewandelt. Schon zweimal soll er geäußert haben: Nach der Feuernte verduste ich. Weniger damals, als er die Kanalpolitik der Regierung nicht verfocht, sondern den Anspruch tat: „Ja werde mir doch nicht mit dem Kanalfanal vor den Bauch stoßen lassen.“ Solche jovialen Äußerungen liebt der Kaiser. Erst war die Lage, als Poddieleski vorigen Sommer erklärt hatte, die Fleischnot geht in wenigen Wochen zu Ende, und als diese Prophezeiung nicht eintraf, seinen Ruf als weitblickender Mann damit zu fröhnen suchte, daß er behauptete, er hätte das nur so hingefügt, glaubt hätte er selbst nicht an die kurze Fleischnot. Die Agrarier standen aber wie eine Mauer hinter ihm, und diese sind in manchen Dingen allmächtig. Kein Mensch hätte damals geglaubt, Deutschland läme über die hohen Fleischpreise weg ohne Öffnung der

Grenzen. Aber Poddieleski und seine Mannen blieben gegen alle öffentlichen Anklagen, gegen die Fleischnot der Witwen und Waisen dickfellig. Und sie kamen damit durch. Wenn jetzt wieder die Fleischpreise gewaltig anziehen und die Teuerung Monate dauern und ansehend infolge der höheren Zölle noch schärfer werden sollte, Poddieleski würde wieder erfolgreich trocken.

Anderer aber liegt die Sache bei seinem Rufe als intakter Beamter. Hier haben die Konservativen immer selbst auf sauberste Wäsche gehalten. Der Fall Fischer ist schlimm, der Fall Poddieleski ist schlimmer. Unser Erachten hat die Presse bisher ihre Pfeile viel zu wenig gegen Poddieleski gerichtet. Poddieleski hat sich an den Tuppelkirchischen Gründungen beteiligt. Ja, man hat den Eindruck, als wäre er im Anfang geradezu der Macher gewesen. Er verstand etwas vom Geschäft. In der Verwaltung des Warenhauses für Armee und Marine hatte er Nüchternes geleistet. Seine Freunde haben stets behauptet, an ihm wäre ein Wertheim verloren gegangen. Er wie sein Freund Tuppel legten 1895 in das Geschäft je 30 000 M. Natürlich erstreckte man nur ideale Zwecke, „man wollte Deutschland in Kolonial-Ausrüstungen unabhängig machen“. Verdienen wollen ja nur Krämerseelen. Merkwürdig nur, daß in Kiautschou die Reichspost in einem Tuppelkirchischen Bau untergebracht wurde zu Mietpreisen, die in wenigen Jahren ein eigenes Gebäude ermöglicht hätten. Trotzdem Poddieleski heute in unschöner Weise hinter der maßgebenden Stelle Dedung sucht, fühlte Poddieleski 1900 das Bedürfnis, sich geschäftlich etwas zu entlasten. Er zog andere Teilhaber heran und übertrug seine Anteile auf seine Gattin, mit der er Gütertrennung einführt. Doch, wie es heißt, ist er in einem Zweiggeschäft der Tuppelkirchischen Gründungen — diese sind so zahlreich, daß man sich förmlich dabei in die Gräberzeit zurückversetzt fühlt —, nämlich des sogenannten Immobilienfonds, das die Fabrikation der Tuppelkirchischen Waren übernahm, auch persönlich noch Teilhaber. Auch ist, wie versichert wird, Herr Poddieleski selbst in den Vorstandsräten bei Tuppelkirch erschienen. Indes auch wenn die es nicht gewesen wäre, in den Kreisen, die dem Minister nahe stehen, hat man bisher stets die Nase sehr gerümpft, wenn ein jüdischer Kaufmann das Geschäft auf seine Frau überschreiben läßt und denkt, jetzt kann ich mich dahinter verkriechen. Poddieleski aber insonderheit war viel zu geschäftstüchtig, als daß er die eheliche Abtretung der Anteile als etwas mehr denn eine bloße Form ansehen hätte. Die Firma Tuppelkirch ist viel zu sehr vom Staat begünstigt worden, das ist ganz allgemein zugegeben, als daß man nicht auf den Gedanken kommt: hier haben Minister ihre Hand im Spiele gehabt. In Preußen ist der Einfluß der Minister so groß, daß selbst unbewußt Geschäfte, mit denen sie in nächster Beziehung stehen, bevorzugt werden. Gerade

Genilleton.

(Kochbuch verboten.)

Kinderstube und Schlafzimmer.

Eine hygienische Plauderei von Dr. med. Adolf Stark.

„So, meine Gnädige, jetzt wollen wir ein Wort über Ihre Wohnung reden.“

„Ich wähle nicht, was es darüber zu sprechen gäbe? Meine jetzige Wohnung ist ein wahres Ideal und ich preise mich täglich glücklich, daß ich sie gefunden habe. Betrachten Sie doch nur einmal diesen prächtigen, vierstündigen Salon! Ist die Tapete nicht herrlich? Und die reichen Schnitzereien über den Türen, und dann dieser reizende Erker, von welchem aus man nach drei Seiten eine wunderbare Aussicht genießt, alle meine Freundinnen beneiden mich um diese traumhafte Plauder-ede.“

Jetzt kommen Sie weiter ins Speisezimmer. Nicht ganz so breit wie der Salon, aber reichlich um einen Meter länger; eine Tafel für 12 bis 15 Personen läßt sich hier sehr gut aufstellen. Daneben das Arbeitszimmer meines Mannes benutzen wir bei kleinen Abendgesellschaften als Rauchzimmer. Wie trefflich das alles zusammenpaßt. Nein, nein, Herr Doktor, auf meine Wohnung dürfen Sie nichts sagen, die ist tadellos.“

„Um, die Räume, welche Sie mir jetzt zeigten, sind freilich recht schön, licht, luftig und groß. Aber Ihre Wohnung besteht doch nicht nur aus Gesellschaftszimmern?“

„Natürlich, wir haben noch zwei Schlafzimmer, eines für uns und eines für die Kinder, und dann noch die Wohnstube, in welcher sich die Kleinen tagsüber aufhalten, und wo wir für gewöhnlich auch unsere Mahlzeiten einnehmen. Diese Räume liegen nach rückwärts hinaus.“

„Dürfte ich fragen, meine Gnädige, wie oft Sie Gesellschaften geben?“

„Zwei- bis dreimal im Monat pflegen wir am Abend unsere Freunde um uns zu versammeln.“

„Also werden diese großen und geräumigen Zimmer im ganzen Jahre höchstens zwanzig- bis dreißigmal auf wenige Stunden benutzt, während Sie in den engen, sonnenarmen Postzimmern fast Ihr ganzes Leben verbringen.“

„Halten Sie ein, ich sehe schon, wo Sie hinaus wollen. Aber Sie verlangen Unmögliches. Ich kann doch meine Gäste nicht in jenen Ecken empfangen.“

„Und warum nicht? Ein kurzer Aufenthalt in diesen Zimmern wird keinem Erwachsenen etwas schaden. Aber zu dem Zwecke, wozu sie dienen, sind sie absolut ungeeignet. Erlauben Sie, daß ich Ihnen eine kleine Vorlesung über das leider sehr vernachlässigte Kapitel der Wohnungshygiene halte. Beginnen wir mit der Frage des Schlafzimmers.“

Ein erwachsener Mensch braucht täglich etwa acht, ein Kind zehn Stunden Schlaf. Der erstere verbringt daher gerade ein Drittel seines Lebens in jenem Gemache, wo er zur Nacht ruht, ein Kind noch entsprechend länger. Es braucht gewiß keiner medizinischen Kenntnisse, sondern nur gesunde Menschenverstandes, um einzusehen, daß die gesundheitliche Beschaffenheit dieses Raumes von der tiefgreifenden Bedeutung für das Wohlbefinden ist. Und doch sündigen gerade in diesem Punkte die meisten Menschen. Leute, die sonst aufs ängstlichste um ihre Gesundheit besorgt sind und sich bei jedem kalten Lüftchen, das draußen weht, sofort aus Angst vor Ver- fühlung in die wärmsten Kleider einhüllen, Leute, die in lächerlicher Übertreibung der gebotenen Vorsicht die Temperatur der Suppe mit dem Thermometer bestimmen und vor einem frischen Trunk Wasser schauernd zurück- schrecken, finden weiter nichts dabei, wenn als Schlaf- zimmer das düsterste, luftärmste Gemach gewählt wird. Wir benutzen den Raum ja nur zum Schlafen, da schadet es nichts, wenn er etwas finster ist, hört man häufig sagen.

Nichts ist falscher als diese Ansicht. In jenen Stunden, wo wir unser Schlafzimmer brauchen, scheint allerdings keine Sonne. Um so notwendiger ist es, daß während des Tages die wohlthätigen Strahlen des Lichtes

ungehindert diesen Raum durchströmen können. Sonnenlicht ist das beste Desinfektionsmittel, es tödtet in kurzer Zeit alle krankmachenden Keime und beseitigt auf diese Weise manche Krankheitsgefahr, die uns bedroht. Darum sind die schweren Tuchgardinen, welche man so häufig im Schlafzimmer findet, eines der verwerflichsten und gefährlichsten Produkte einer unvernünftigen Mode. Weg mit ihnen! Am besten gar keine Vorhänge; wenn Sie aber aus ästhetischen Rücksichten auf diesen überflüssigen Luxus nicht verzichten wollen, dann wählen Sie leichte, weinwätschige Gewebe, die sich gut reinigen lassen und den Lichteintritt möglichst wenig verhindern. Dieselben müssen aber häufig herabgenommen werden, um sie zu klopfen und zu waschen. Denn Vorhänge sind Staubfänger, und Staub ist ein gefährliches Gift für den menschlichen Körper. Das soeben Gesagte gilt in gleicher Weise für Teppiche. Ein leicht abwaschbarer Fußboden- anstrich ist gesünder und billiger.

Ebenso wichtig wie der unbehinderte Lichteintritt ist die reichliche Zufuhr frischer Luft. Gewiß haben Sie schon einmal Gelegenheit gehabt, direkt von der Straße aus in ein dichtgefülltes Lokal, Gasthaus oder Theater zu treten, und sicherlich haben Sie hierbei die Beobach- tung gemacht, wie schwer und stickig die Atmosphäre dieses Raumes war, so daß es Ihnen für den ersten Moment den Atem raubte. Wissen Sie, woher das kommt? Der Mensch atmet die Luft ein, aber er gibt sie in völlig veränderter Form wieder von sich. Ihr lebenswichtiger Bestandteil, der Sauerstoff, bleibt in den Lungen zurück, welche an seiner Stelle Kohlenstoff auscheiden, ein Gas, welches auf den Organismus wie Gift wirkt. Wird nicht für das Zutreten reiner, unver- dorbener Luft gesorgt, so kann die Anhäufung dieses Giftes sogar den Erstickenstod herbeiführen. Berg- leute, welche durch niedergehenden Gestein im Schachte eingeschlossen wurden, sind schon häufig auf diese Weise ums Leben gekommen. So groß kann freilich die Ge- fahr im Schlafzimmer nicht sein. Aber wenn viele Men- schen, anstatt sich gestärkt und erquickt von ihrem Lager zu erheben, morosus mit benommenen Kopf und ganz

deshalb hat man in Preußen stets darauf gesehen, daß Minister mit Staatslieferanten niemals unter einer Decke zusammen gehen werden. Deshalb halten wir es auch für ausgeschlossen, daß Herr v. Roddielski nicht wenigstens nach der Grummeternte verdurstet, und diesmal endgültig. In parlamentarischen Staaten kann man sich über dergleichen noch eher wegsetzen, denn hier hat die Gegenpartei Aussicht, demnächst die Ministerfessel einzunehmen. Selbst Stadtverordnete werden in Deutschland unmöglich, die von städtischen Lieferungen solche Dividenden gepflückt hätten wie die Familie Roddielski vom Staat.

Das Erbbaurecht

Ist bekanntlich für Deutschland erst 1900 mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches in Geltung getreten, während dasselbe in anderen Ländern, insbesondere in England, schon lange zu einer gedeihlichen Entwicklung der Wohnungsfrage mit beigetragen hat. Als erste deutsche Stadt führte Frankfurt a. M. bereits 1900 dieses Recht ein. Eine Anzahl Stiftungsgründungen wurde der dortigen Aktiengesellschaft für kleine Wohnungen in Erbpacht gegeben gegen einen Jahreszins von etwa 0,15 M. für den Quadratmeter. Neuerdings hat nun Frankfurt a. M. den Versuch gemacht, städtische Grundstücke an Privatpersonen, insbesondere an städtische Lehrer und Beamte, im Erdbau zu überlassen. Auch hat die Stadt kürzlich der dortigen Gemeinnützigen Baugesellschaft einen mächtigen Baublock für projektierte 450 Wohnungen an der Vattonnstraße erbbaurechtlich übertragen und wird voraussichtlich demnächst in Ansehung eines weiteren Baublocks im neuen Ostend in der Gegend des künftigen Hafens zu einem gleichen Vertragsabschluß mit der nämlichen Gesellschaft gelangen. — In Leipzig und Halle ist gleichfalls schon seit einigen Jahren das Erbbaurecht für die Errichtung von Kleinwohnungen seitens der Stadtverwaltungen zur Anwendung gelangt. — In Dresden schloß die Reichsregierung im Jahre 1902 ihren ersten Erbbaurechtsvertrag mit dem Dresdener Spar- und Bauverein ab, wobei der Erbbauzins auf 2 Prozent des Realakkaupreises bemessen worden ist. — Vor kurzem hat die Stadt Essen der dortigen „Vereinigten Spar- und Baugenossenschaft“ ein größeres Gelände auf 60—70 Jahre in Erbbau gegeben gegen einen dreiprozentigen Erbbauzins von der Kaufsumme, die die Stadt vor etwa 10 Jahren selbst für das Grundstück bezahlt hat und die etwa ein Zehntel des jetzigen Wertes ausmacht. Ferner hat die Stadt sich bereit erklärt, die 65 Arbeiterwohnhäuser, die auf dem Gelände errichtet werden, nach dem Ablauf der Erbbauzeit nach dem Schätzwert, der dann zu ermitteln ist, zu übernehmen und diesen Wert bar an die Genossenschaft zu zahlen. Die Stadt hat sich nur vorbehalten, im Aufsichtsrat der Baugenossenschaft, in dem sie schon seit Jahren vertreten ist, auch künftig vertreten zu sein. Der Bauverein hat ermittelt, daß durch diesen Vertrag etwa 105 M. Miete jährlich weniger, als es sonst der Fall wäre, aufzubringen sind. Dadurch ist dem Bauverein die Möglichkeit gegeben, fast nur Einfamilienhäuser zu bauen. Jedes Haus wird 4—5 luftige Räume, Nebengasse und ein Stück Gartenland erhalten. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz hat dem Bauverein ein Darlehen von 75 Proz. der Baukosten bewilligt, zu 3 Proz. für den mindersicheren Teil und zu 3½ Proz. für den hierüber hinausgehenden Betrag, bei jährlicher Tilgung mit einem Prozent. — Die Stadt Elberfeld schreibt gleichfalls ein ihr gehöriges Grundstück für die Vergabe in Erbpacht auf 60 Jahre aus. Die Zinsen

betragen in den ersten 10 Jahren 3½ Proz., in den zweiten 10 Jahren 4 Proz., in den dritten 10 Jahren 4½ Proz. und von da ab 5 Proz. von dem gebotenen Kapital. Der Erbbauberechtigte erhält jedoch hierbei von der Stadt die Hälfte des Wertes des Gebäudes mit Zubehör bei dem Übergang desselben in das Eigentum der Stadt von letzterer erseht. — In Hamburg hatte ein Konsortium sich erboten, in dem Sanierungsgebiete der Neustadt ein größeres Terrain mit Arbeiterwohnungen unter Zugrundelegung des Erbbaurechts zu bebauen. Die Sanierungskommission des Senats lehnte jedoch dieses Projekt zum Bedauern von Freunden für Errichtung günstiger Arbeiterwohnungen ab, weil die Vertreter der Finanzdeputation erklärten, ein auf Erbbaurecht beruhendes Bauprojekt nicht empfehlen zu können, da eine Wertsteigerung des Terrains in der Zukunft nicht zu erwarten sei.

Politische Übersicht.

Mr. Root auf Reisen.

n. London, 12. August.

Mr. Root hat die panamerikanische Konferenz verlassen und ist gestern in Montevideo eingetroffen. In den Telegrammen darüber vermisst man den „begeisterten Empfang“ nicht, aber die Rede, die der Minister des Auswärtigen der Republik Uruguay auf dem Bankett, das dem Abgesandten der Vereinigten Staaten zu Ehren gegeben wurde, zu dessen Begrüßung hielt, war nicht ohne einen komischen Beigeschmack. Wohl bezeichnete der südamerikanische Staatsmann den Besuch als ein „Unterpfand“ für die Freundschaft unter den amerikanischen Republiken, „aber“, fügte er hinzu, „die südamerikanischen Nationen können die spanische Erde nicht vergessen, von der die Entdeckungsfahrten des Kolumbus ihren Ausgang nahmen, noch das ritterliche Frankreich, dem wir die Proklamation der Menschenrechte verdanken. Italien, Deutschland und Spanien senden uns Einwanderer, England und Frankreich liefern uns Kapitalien. Diese Umstände verbinden uns mit Europa, was freilich nicht hindert, daß wir auch unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten pflegen und fördern.“ Natürlich hat Mr. Root darauf mit europäferndlichen Worten geantwortet und beteuert, daß die nordamerikanische Union nicht im entferntesten daran denke, europäisch-südamerikanische Beziehungen zu stören. Leider aber scheint sich in Südamerika der Glaube an die Uneigennützigkeit der Rooseveltischen Politik immer noch nicht einstellen zu wollen. Bezeichnend ist hierfür auch der Umstand, daß der Vertreter Boliviens auf der panamerikanischen Konferenz, Romero, ein Amendement zur Monroe-Doktrin vorschlug, wonach diese Lehre, wie sie Europa verbiete, in Amerika territoriale Eroberungen zu machen, in gleicher Weise auch den amerikanischen Republiken untersagen müsse, sich auf Kosten der anderen auszudehnen. Davon wollten aber die Delegierten der Vereinigten Staaten nichts wissen. Sapienti sat!

Die Revolution in Rußland.

Kriegszustand und Banditentum in Rußland.

— St. Petersburg, 11. August. Die „Neue Lodzer Ztg.“ widmet der Unwirksamkeit des über Lodz wie über russisch-Polen überhaupt verhängten Kriegszustandes längere Betrachtungen, in denen recht deutlich gezeigt wird, wie die Autorität der russischen Regierung in demselben Maße schwindet, wie die Anarchie zunimmt. Durch den Kriegszustand sollten Ruhe und Ordnung geschaffen,

der friedliche Bürger beschützt werden; „aber“, so schreibt das Lodzer Blatt, „die täglichen Ereignisse beweisen, daß sich weder die revolutionären Parteien dadurch bewegen lassen, ihre Tätigkeit einzustellen, noch das Banditentum davor zurückschreckt, ganz unerhört freche Raubüberfälle auszuführen und am heiligsten Tage inmitten zahlreicher Passanten auf der Straße einen Bürger wegen weniger Rubel niederzuschleichen. Wenn schon heute fünf grüne Burschen mit dem Revolver in der Hand um 11 Uhr vormittags Hunderte von Passanten zu Zuschauer ihrer Uebeltaten machen, was wird da werden, wenn sich größere Banden gleichgestimmter verrohter Gefellen zusammenschließen? Wird da noch irgend jemand seines Lebens sicher sein? Wir glauben diese Frage dahin beantworten zu müssen, daß schon jetzt niemand mehr seines Lebens sicher ist. Nachts und selbst am hellen, lichten Tage kann man gewärtig sein, von verschiedenen Seite bestohlen, beraubt oder erschlagen zu werden. Kein Passant wird sich dazu hergeben, hilfsreich einzuspringen oder gar den Übeltäter festzunehmen. Wendet sich aber der Bestohlene an irgend einen Polizeibeamten, so kann er sicher sein, daß sofort alle Passanten, ohne den Sachverhalt zu kennen, Partei gegen ihn ergreifen. An wen man sich aber wenden soll oder kann, weiß niemand. So steht denn ein jeder in dem Augenblick, wo er die Straße betritt, schutzlos da. Will er sich selbst helfen, so läuft er Gefahr, sein Leben einzubüßen. Geseht, daß irgend jemand einem auf der Straße überfallenen Beispringt und auf den Räuber schießt und nun zufällig eine Patrouille in der Nähe ist und den Schießenden sieht, was wird sie da tun? Wahrscheinlich werden die Soldaten ihrerseits auf diesen Schießenden schießen. — Wie kann sich der Bürger aus dieser schrecklichen Lage befreien? — Die „Neue Lodzer Zeitung“ tritt dann dafür ein, daß das Bürgertum sich selbst helfen müsse. Frei von parteipolitischen Zwecken, ohne Haß und Ansehen der Person sollten und müßten die Einwohner gemeinsam das Gelernte bekämpfen und sich gegenseitig schützen. Dazu aber sei eine Organisation nötig, und die könne nur bestehen, wenn der Kriegszustand aufgehört habe; denn während desselben seien die Rechte der Polizei und des Militärs zu weitgehend, als daß daneben das Bürgertum wirken könnte. Das Blatt schließt: „So müßt uns denn der Kriegszustand, wie wir mehrmals betonten, nichts und ist uns sogar im Kampfe mit dem Raubgefinde hinderlich.“

Deutsches Reich.

* Gegen die Firma Wörmann hat, wie schon mitgeteilt, der Abg. Erzberger in einer Düsseldorf-Ver-sammlung den Vorwurf erhoben, es handle sich bei ihrem Monopol um noch weit größere Summen und eine viel bedeutendere Belastung der Reichsfinanzen zugunsten eines einzelnen als im Falle Tappelskirch. Der „Hamburger Korresp.“ bezieht sich, für die Firma Wörmann einzuspringen und zu erklären: Was speziell die Andeutung bezüglich der Neederei Wörmann angeht, so sei darauf hingewiesen, daß von einem „Monopol“ dieser Firma in ähnlicher Weise wie bei der Firma Tappelskirch nicht die Rede sein kann. Neben der Firma Tappelskirch bestehen zahlreiche andere Firmen, die imhände wären, das nötige Ausstattungs-material für unsere Kolonien zu liefern; wenn man Tappelskirch vor diesen anderen Firmen den bedingungslosen Vorzug gab, so war das allerdings eine Monopolerteilung. Die Firma Wörmann ist jedoch die einzige deutsche Gesellschaft, die einen regelmäßigen Schiffsfahrtsbetrieb nach der westafrikanischen Küste unterhält, man hat also in der Kolonialverwaltung gar nicht die Wahl gehabt, ob man mit der Firma Wörmann arbeiten wollte oder nicht, man

verschlagenen Gliedern erwachen, so ist das auf ungenügende Lüftung zurückzuführen. Darum die Fenster auf und offen gelassen den ganzen Tag bis kurz vor dem Schlafengehen.“

„Nein, Herr Doktor, darin gehen Sie entschieden zu weit. Im Sommer lasse ich mir ein solches Verfahren noch gefallen, aber in der Winterkälte, hu, mich überläßt es eiskalt bei dem bloßen Gedanken.“

„Und doch rate ich Ihnen, den Versuch zu machen, gnädige Frau. Ich weite, es wird Ihnen nach einer kurzen Übergangszeit so gut bekommen, daß das Schlafen im kalten Zimmer zur ständigen Einrichtung wird. Denn nur in der kalten Luft ist der Schlaf ein tiefer und erfrischender. Das ist keine einfache Behauptung, sondern eine physiologisch begründete Tatsache, deren Erklärung mich freilich zu weit von dem besprochenen Thema führen würde.“

Begreifen Sie nun, warum ich dafür eintrete, daß das größte, luftigste, sonnigste Zimmer als Schlafraum benützt wird?

Ein Gleiches gilt von der Kinderstube. Auch hier sind Sonne, Luft und Staubfreiheit unerlässliches Erfordernis. Darum verbannen Sie die lieben Kleinen nicht für den größten Teil des Tages in irgend ein dumpfes Loch — den Ausdruck habe ich von Ihnen, meine Gnädige. Auch hier sind Vorhänge und Teppiche ein Greuel und eine Sünde gegen die Gesundheit. Vier kalte Wände, ein genügend großer Raum, in welchem die Kinder nach Herzenslust herumtollen können, ohne fürchten zu müssen, eine kostbare Base zu zerbrechen oder teure Möbelstücke zu ruinieren — machen Sie einmal einen Versuch, und Sie werden mit Freude sehen, daß das blühende Aussehen und die gesunden, roten Wangen Ihrer Lieblinge es Ihnen lohnen, sich die Lehren der Wissenschaft zumute gemacht zu haben.“

„Ich sehe ja ein, daß Sie recht haben, Herr Doktor, aber noch mehrere große Räume dazu zu mieten, das erlauben meine Mittel nicht.“

„So verlegen Sie doch die selten benützten Gesellschaftsräume in die kleinen und ungünstig gelegenen Zimmer. Das Bewußtsein, aus Ihren Kindern gesunde und kräftige Menschen zu erziehen, wird Sie hinreichend für das kleine Eitelkeitsopfer entschädigen, welches Sie damit bringen, daß Ihre schönen Salon- und Speise-

zimmermöbel in den engen Poststuben nicht so gut zur Geltung kommen wie hier.“

„Nun wohl, ich will Ihnen folgen. Gleich heute beginne ich mit dem Umräumen. Aber was werden meine Freunde dazu sagen?“

„Die Vernünftigen unter ihnen werden Ihnen recht geben und Ihrem Beispiel folgen, wenn Sie Ihnen die Gründe Ihres Tuns auseinandersetzen; die anderen, denen die Gesundheit ihrer Kinder nicht so viel wert ist, daß sie auf ein altes Vorurteil verzichten, die um einer schönen Prunkstube willen ihr eigen Fleisch und Blut verkümmern lassen, deren Freundschaft können Sie ohne Bedauern missen. Wie sollte derjenige ein aufopfernder Freund sein, der sein Liebste einer bloßen Eitelkeit willen aufs Spiel setzt?“

Carpe diem!

Carpe diem ist ein Ausspruch des genußsuchtigen Dichters einer begierdenfrohen Zeit; wörtlich übersezt heißt es „Pflücke den Tag“. Diese Aufforderung des Dichters, die Zeit zu genießen, die sich in dichterischer Form in seinen von Männern nie gelebten, von Gynnasien oft verwünschten Oden findet, hat in unserer prosaischen Zeit eine prosaische Bedeutung bekommen, denn täglich ruft sie uns der — Abreißkalender zu. Und wie wir im Leben so vieles mechanisch tun, von der Morgentoilette an bis zum Ubrausziehen vor dem Schlafengehen, so folgen wir auch mechanisch der stummen Aufforderung des Abreißkalenders, der uns vorwurfsvoll mit einer 29 ansieht, während es in Wirklichkeit der 31. ist, und „pflücken den Tag“ mechanisch, ohne uns weiter um die foglie cadente zu kümmern, die uns gleichgültig sind wie jeder Genuß, der vorüber ist, vorbei. . . Der neue Tag hat seine neuen Pflichten, und im Kontor, Bureau, Schulzimmer, oder wie der jeweilige Arbeitsraum speziell heißen mag, haben wir uns um anderes zu kümmern als um fallende Blätter.

Wie unrecht das ist, habe ich gestern eingesehen, als ich das fällige Blatt statt wie gewöhnlich morgens früh erst nach beendeter Arbeit abpflückte. Wie das Wort nämlich poetische und prosaische Bedeutung hat, so vereinigt der Inhalt meines Carpe diem Poesie und Prosa.

Gestatten Sie zunächst, daß ich ihn Ihnen vorstelle. Die 365 Blätter sind auf einen Pappdeckel gefestigt, darauf ein herrliches Buntbild, das „jedem Salon zur Zierde reichen dürfte“. Die Vorderseite ist wenig interessant; sie enthält einige Geburts- oder Todestage sogenannter berühmter Männer, sowie die Sonnen- und Mondaufgänge, um die sich kein Mensch kümmert. Die Hauptseite der Vorderseite bleibt die bide schwarze Zahl, die nur Sonntags und Feiertags errötet, als wenn es extra nötig wäre, mir zuzurufen: Heute brauchst du keine Zeitung zu machen, heute ist Feiertag, heute sind nur ein Duzend Geschäftsbrieife zu erledigen, zwanzig Fragen zu beantworten, zehn Feuilletons zu prüfen und was ähnliche journalistische Festtagsbeschäftigungen mehr sind. Nein, viel interessanter sind die Rückseiten, deren Inhalt eine seltene Ehe von Poesie und Prosa darstellt und offenbar unseren gesellschaftlichen Veranstaltungen nachgebildet oder angepaßt sind. Wie dort erst nach der Prosa obligater Vorträge die Poesie des Soupers folgt, so auch hier: erst kommt ein deutscher Dichter zu Wort und dann folgt, was man zu Mittag essen — sollte. Wie trefflich beides zusammenpaßt, will ich in folgendem an wenigen, willkürlich herausgegriffenen Stichproben demonstrieren. Es bringt folgende Zusammenstellung:

15. Juli. „Abend“ von Ludwig Fulda.

Dieser Tag verläßt nun auch;
Wie ein Himmelskranz der Sterne
Wehet abendlicher Rauch
Aus der goldgetränkten Ferne.
Und als ob vom leichten Schilf
Meine Seele zitternd schwanke,
Schwebet still durch mein Gemüt
Alles, was ich dir verdanke.

Bierkaltische, gedämpfte Kase, Eierkuchen mit Himbeer-marmelade.

Welche Hausfrau ist nicht hochbeglückt, wenn ihr ein so tiefgefühlter Dank aus ihres Gatten Munde für ihre kulinarischen Bemühungen zuteil wird!

22. Juli. Friedr. Rückert: „Der Liebsten Herz“.

Der Liebsten Herz ist aufgewacht
Aus einer Nacht voll Sorgen;
Ich hab' ihm einen Gruß gebracht
Zu neuem Freudenmorgen.

war einfach auf sie angewiesen. Keine Frage ist es ferner, daß die Firma Wörmann ihren Geschäftsbetrieb mit Rücksicht auf die Ansprüche der Kolonialverwaltung und des Reiches namentlich seit Beginn des südwestafrikanischen Aufstandes wesentlich hat umändern müssen, und daß das immer ohne Benachteiligung der eigenen Interessen der Firma möglich war, ist immerhin recht fraglich. Mit solchen allgemeinen Phrasen wird die Firma Wörmann nicht loskommen. In der Büffeldorfer Versammlung sind ja auch nicht zum erstenmal die Anschuldigungen gegen diese Firma erhoben worden, daß sie sich ihre Dienste vom Staate durch exorbitante Preise bezahlen lasse. Im Plenum des Reichstages und in der Budgetkommission, sowie auch in der Presse sind bereits sehr detaillierte Angaben gemacht worden, die klarzustellen sich die Kolonialverwaltung aber bisher noch nicht veranlaßt gesehen hat. Auch darauf wird sich die Firma Wörmann nicht berufen dürfen, daß sie die einzige deutsche Gesellschaft ist, die einen regelmäßigen Schiffsahrtsbetrieb nach der westafrikanischen Küste unterhält, denn, wie inzwischen mitgeteilt worden ist, haben sich andere Schiffsahrtsgesellschaften ebenfalls zur Beförderung von Personen und Frachtgütern nach Deutsch-Südwestafrika zu viel billigeren Preisen bereit erklärt, man hat sie aber bisher auffallenderweise einer Antwort nicht gewürdigt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. August.

Dauerwettmärsche.

Ein Blick auf die sportlichen Ereignisse der letzten Jahre drängt uns unwillkürlich die Überzeugung auf, daß das Gelingen der Vegetarier bei erstklassigen sportlichen Wettbewerben etwas ganz Natürliches geworden ist. Insbesondere ist es der Gehsport, bei dem sie ihre schönsten Triumphe feiern. Wie auch an dieser Stelle berichtet wurde, waren bei dem 100 Kilometer-Wettmarsch der Frankfurter Vegetar. Gesellschaft unter den zehn Siegern nicht weniger als 7 Vegetarier. Der vom A.-S.-C. „Marathon“, Berlin, am 4. August veranstaltete Dauermarsch Magdeburg-Berlin stellte mit einer Entfernung von 133 Kilometer naturgemäß ganz bedeutend höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Ausdauer der Teilnehmer. Der Start fand abends 10¹⁵ Uhr in Magdeburg statt, wo sich 22 Geher, zum Teil bereits bereit, einfanden, unter ihnen auch der bekannte Meisterkassidat G. Rath aus Prag. Auch dieser Wettkampf endete mit einem Siege des Vegetarismus. Das Ziel auf der Rennbahn in Zehlendorf bei Berlin wurde zuerst von dem Vegetarier G. Nippe, A. S. C. Marathon, Berlin, nach 16 Stunden 48 Min. passiert. Zweiter wurde sein Klubkollege M. Rehagn, ebenfalls Vegetarier, in 16 Stunden 58 Min. Weiter folgten 3. Artur, Dresden, 17 Std. 15 Min., 4. Schwengel, A.-S.-C. „Marathon“, 17 Std. 55 Min., 5. Wehrmann, Charlottenburg. Von 22 Bewerbern haben 8 in der Maximalzeit von 18 Stunden 30 Min. die vorgeschriebene Strecke zurückgelegt. Der erste Sieger ist durchschnittlich 7,02 Kilometer stündlich gegangen, während seine Leistung in der ersten Stunde 11,8 Kilometer betrug. Der Favorit Rath, auf dessen sicheren Sieg jedermann rechnete, mußte infolge einer schmerzhaften Sehnenzerrung nach 40 Kilometer aufgeben. Dieser neue Erfolg des Vegetarismus wird von seinen Anhängern natürlich mit großer Freude begrüßt. Man könnte beinahe die Behauptung aufstellen, daß die Verrichtung solcher Dauerwettmärsche zu einem ihrer notwendigsten und wirksamsten Propagandamittel geworden ist. Naturgemäß schreiben sie jeden ihrer hervorragenden Siege einzig und allein ihrer völligen Enthaltensamkeit

von jeder Fleischkost zu. Der Nichtvegetarier fragt sich unwillkürlich, ob dies die alleinige Ursache sein kann und sucht nach anderen Faktoren, die zu dieser enormen Leistungsfähigkeit beitragen könnten. Als feststehende Tatsache kann man wohl ansehen, daß die reine Pflanzenkost ihre Anhänger zur Mäßigkeit und Enthaltensamkeit in jeder Hinsicht, nicht nur im Essen, erzogt. Das hierdurch auch eine Stärkung der Willenskraft, die bei jedem Sport eine bedeutende Rolle spielt, erzielt wird, ist selbstverständlich. Ferner sind die Vegetarier fast durchweg Abstinenten. Wenn man schließlich noch in Betracht zieht, daß die vegetarischen Sieger bei den Wettmärschen fast alle gut durchtrainierte und in diesem Sportszweig erfahrene Leute sind, so haben wir damit drei Punkte festgestellt, die den Vegetarismus nicht unbedingt als das Kleinseitigmachende erscheinen lassen. Vielmehr muß auch jeder Nichtvegetarier, der über einen einigermaßen ausgebildeten Körper verfügt und bei mäßiger Lebensweise körperliche Übungen nicht vernachlässigt, sehr wohl imstande sein, mit einiger Aussicht auf Erfolg derartige Anstrengungen zu unternehmen. Einen Aufschluß über diese interessanten Fragen gibt vielleicht ein Dauerwettmarsch, der in nächster Zeit in Wiesbaden stattfinden wird. Der allzeit rührige Sportverein Wiesbaden hat nun auch den Gehsport in den Bereich seiner Übungen gezogen und veranstaltet am 9. September ein lokales Wettmarsch über 50 Kilometer. Die hierzu ausgewählte Strecke beginnt am Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße, führt über Schierstein, Bleibach, Kastel, Hochheim, Flörsheim, Weibach zum Wendepunkt in Hattersheim und über den Wandersmann und Erbenheim nach Wiesbaden zurück. Es ist zu hoffen und sehr wahrscheinlich, daß sich die hiesigen Sports-, Turn- und vor allem die vegetarischen Vereine mit einer größeren Zahl ihrer Mitglieder beteiligen werden. Da Wiesbaden keine trainierten Wettkämpfer besitzt, die den Sieg von Anfang an in der Tasche haben könnten, so werden die Ausichten ziemlich gleichmäßig verteilt sein. Voraussichtlich wird dieser Wettkampf also einen spannenden Kampf bieten zwischen Vegetariern einerseits und an schematische Körperpflege gewöhnte Fleischesser andererseits. Wer wird den Erfolg davontragen? Ein Turner, ein Sportsmann, ein passionabler Pflanzenesser oder vielleicht ein eifriger Tauschwanderer, der gemächlich unterwegs sein Kotelett oder Schnitzel zu verspeisen und sein Glas Bier oder Apfelwein dazu zu trinken pflegt? Man kann auf den Ausgang des interessanten Kampfes gespannt sein. Es wäre zu wünschen, daß, wie in anderen Städten, auch die Ärzte Wiesbadens dieser Veranstaltung ihre besondere Aufmerksamkeit schenken würden, da das Ergebnis zweifellos wichtige Schlüsse auf die vorteilhafteste Ernährungsweise bei Daueranstrengungen jeder Art gestattet wird.

Kühlhaltung der Wohnungen.

Von Dr. Hans Fröhlich.

Fernhaltung der übermäßigen Sonnenwärme aus den Wohnhäusern ist für Gesundheit und Behaglichkeit von Bedeutung. Große Hitze bewirkt ein sehr unangenehmes Erfinden, wie Unlust zur Arbeit, Schlaflosigkeit, Verdrüben der Nahrungsmittel.

Schon die Hausdächer können einen bedeutenden Teil der anprallenden Sonneneinstrahlung abhalten und dadurch namentlich in den oberen Stockwerken die Temperatur erträglich halten. Die Untersuchungen von Professor v. Esnarch haben gezeigt, daß Dachpappe und Zinkblech mehr Wärme durchlassen als ein Schieferdach; letzteres aber immer noch mehr als ein Pfannendach aus Ziegeln.

Außerordentlich verstärkt wird die schädliche Wirkung des Daches, wenn unter dem Deckmaterial eine

Isolierschicht in Gestalt einer gewöhnlichen Holzverschalung angebracht ist; die dort zirkulierende Luftschicht hält viel Hitze ab.

Auch die Farbe des Daches ist von Bedeutung. Ganz ungünstig ist ein schwarzer Anstrich, da er, wie schwarze Kleidung, viel Wärme aufnimmt. Höchst empfehlenswert ist dagegen das Anstreichen der Dachpappe, da ein weißer Anstrich eine erhebliche Herabminderung der Erwärmung zur Folge hat.

Ungewöhnliche Wärmespeicher stellen auch die Wände der Häuser dar, welche direkt von den Sonnenstrahlen durchglutet werden. Natürlich wird diese Hitze nach innen in die Zimmer fortgeleitet. Das beste Schutzmittel bildet da eine Verankerung, z. B. mit Wein oder Eisen. Auch könnte es manchem Gebäude nichts schaden, wenn sein „Baustil“ durch freundliches Eisen- oder Weingeranke dem Auge entzogen würde.

Eins der wesentlichsten Mittel zur Kühlung unserer Wohnungen besitzen wir in den Fenstern. Sind diese geschlossen, aber innen und außen gegen die anprallenden Sonnenstrahlen abgeschützt, so dringt eine erhebliche Menge von Wärme ins Zimmer. Sehr herabgesetzt wird diese durch einen inneren einfachen Leinenvorhang, der viel besser schützt als die großmaschigen Storen. Bei den sonst üblichen Fenstervorhängen sind Farbe und Dicke des Stoffes von ausschlaggebender Bedeutung. Dunklere Stoffe sind zweckmäßigerweise an der Fensterseite mit einem helleren Überzug zu versehen. Überhaupt eignen sich helle Stoffe, vielleicht in doppelter Schicht, am besten zur Fensterverkleidung. Weit übertrieben aber in ihrer Wirkung werden die inneren Schutzvorrichtungen der Fenster durch die äußeren, nämlich durch die Jalousien; von ihnen ist also reichlich Gebrauch zu machen.

Das beste Kühlungsmittel der Wohnungen besteht darin, nachts alle Fenster und Jalousien zu öffnen, damit die frische Nachtluft in allen Zimmern die ganze Nacht hindurch Luft, Mobiliar und Wände ordentlich abkühlt.

— Maria Himmelfahrt. Der heutige Tag, den die katholische Kirche der Erinnerung an das Hinscheiden der Gottesmutter geweiht hat, führt die Bezeichnung: „Maria Himmelfahrt“, wird aber anderwärts auch „Maria Himmelfahrt“ oder „Maria Entschlummern“ genannt. Die Feier dieses Gedentages fand auf Anordnung der Ratischer Synode bereits im Jahre 817 statt, wurde aber erst mit dem Beginn des 11. Jahrhunderts allgemein. Genauer Nachrichten über das Lebensende der Mutter Jesu wie über das Jahr und den Tag ihres Todes sind natürlich nicht vorhanden — ja Epiphania erklärte diese Frage sogar um 300 direkt für unköbar. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie sich in hohem Alter nach Jerusalem begeben und dort um die Mitte des August das Zeitliche gesegnet hat oder — wie die Legende meldet — aufgeföhren ist gen Himmel. Die griechische Kirche spricht jedoch nicht von einer Himmelfahrt Mariens, sondern nennt den 15. August den Tag ihrer „Entschlafung“. Es wird berichtet, daß Kaiser Marcianus die Gebeine der Gottesmutter im fünften Jahrhundert nach Konstantinopel übergeführt habe, daß dieselben aber hier während kriegerischer Wirren verloren gegangen seien. Am Tage Maria Himmelfahrt wird in der katholischen Kirche die sogenannte Kräuterweihe vollzogen, bei der, wie schon der Name besagt, Büschel von Kräutern, die jedoch vor Sonnenanfang und ohne Messer eingesammelt worden sein müssen, durch den Priester geweiht werden. Der 15. August führt daher auch in den verschiedenen Gegenden volkstümliche Bezeichnungen, die sich auf diesen Brauch beziehen, wie: Kräutertag oder Wäzweihe. Eine alte Bauernregel sagt vom

Der liebste Herz ist aufgewacht
Als wie aus tiefem Traume.
Es sieht erhaunt die Frühlingspracht
Um sich im Weltentraume.

Reisuppe mit Parmesanlake, Langusten mit pikanter Sauce, geträufelte Lische, Entrecôte mit Artischockenböden, Erdbeeren mit Marfala.

In dieser Zusammenstellung liegt ein ganzer Roman. „Er“ ist mit „Ihr“ auf der Hochzeitsreise nach Italien die Nacht durchgefahren; sie erwachte kurz vor Mailand und sieht nach wenigen Minuten die ganze Herrlichkeit eines italienischen Diners vor sich.

28. Juli. Baronin Vertrud v. Parpart: „Ertrage“.

Ertrage still, was auch von Menschen
Täglich wird dir angetan.
Einmal wird dir doch die Stunde
Wo die Freude dir wird nah'n.

Welch liebenswürdiger Charakter offenbart sich hier, und wie erquickend sticht seine Bescheidenheit von der Schlemmeret der vorigen ab!

29. Juli. A. Dehmel: „Manche Nacht“.

Wenn die Felder sich verdunkeln,
Häßt' ich, wird mein Auge heller;
Schon verliert ein Stern zu funkeln
Und die Grillen wispeln schneller.

Und du merkst es nicht im Schreiten,
Wie das Licht verbunderrätig
Sich entringt den Dunkelheiten.
Wählich liebt du überwältigt.

Kindfleischbrühe mit Mößchen, Rinderfchmorbraten mit Salat.

Man wird schon einen ganz gewaltigen Hunger haben müssen, um dieses Menü überwältigend zu finden!

30. Juli. Trufka von Bagienski: „Vom Märchen zum Leben“.

Einmal las ich ein altes Märchen in einem alten Buch.
Das Buch, es ging verloren, doch ich behielt genug.
Ich hab' danach gelebt, jedoch war's nicht mein Glück.
Ich fand mich aus dem Märchen in's Leben nicht zurück.

31. Juli. Helene Rekkette: „Das träume ich gern“.

Das träume ich gern:
Von der heraufschenden Wolkenfamselt,
Von der Seigheit so draußen zu zweit,
Von blühendem Winter, wogendem Korn —
Und den Fedenzosen, versteckt im Dorn.

Vegetierte Kalbfleischbrühe, feines Ragout vom Kalbfleisch, gebratene Ente, Kompott, Salat, Schneeballen mit Vanillen-Creme.

Ein schöner Traum!

1. August. Th. Storm: „Klingt im Wind“.

Klingt im Wind ein Wiegenlied,
Sonne warm herniederföhlt,
Seine Ähren senkt das Korn,
Nur die Beere schwillt am Dorn,
Schwer von Segen ist die Flur —
Junge Frau, was sinnst du nur?

Hühnersuppe, Frikassee vom Huhn, Rinderfchmorbraten, Salat, Reis-Torte.

Na, da haben wir ja des Rätsels Lösung!

2. August. Eva Marie Stof: Spruch.

Und wenn dir eine Hoffnung gestorben,
Ist dir schon daran der Mut verdorben? —
So viele Anklagen im Frühlingsweiden,
So viele Hoffnungen glöb's ja im Leben.

Brombeersuppe, Kohlraabi mit Beesfleisch.

So ist's recht; man muß sein Ideal nach der erreichbaren Wirklichkeit strecken.

3. August. Graf v. Strachwitz: „Böses Gewissen“.

Ich liebe dich wie die Welt das Licht,
Und mehr noch, noch vielmehr.
Sag' an, Geliebter, und zürne nicht,
Was macht das Herz dir schwer? —

Grünkernsuppe, Hecht mit Meerrettich, arme Ritter mit Obstsaure.

Dem ist leicht abzuwehren; die Geliebte sollte sich eine perfekte Köchin engagieren.

4. August. Gottfr. Kinkel: „Abendlied“.

Wirf ab, Herz, was dich kränket,
Und was dir bange macht!
Semmel-suppe, Nührei mit Pfifferlingen und Peterfickenkartoffeln, Gröhe mit frischen Stachelbeeren.

Das „Herz“ scheint Wasser darauf getrunken zu haben!

Aus Kunst und Leben.

k. Künstliche Träume. Die Mittel unseres Traumlebens beschäftigen die Psychologen seit jeher auf das lebhafteste. So hat man auch durch Experimente feststellen versucht, in welchem Maße Träume durch körperliche oder von außen kommende Reize ausgelöst werden. Es ist bekannt, welchen Einfluß es auf das Traumleben ausübt, wenn z. B. ein ungewohntes Geräusch in das Bewußtsein des Träumenden eindringt. Derartige Eindrücke werden im Traum ins Ungemessene gesteigert. Das Knacken einer Uhr wird zu einem Schuß, eine kleine Bewegung zum Fallen aus dem Unendlichen, ein Lufthauch zu einem Sturm. Auch die Vorstellungen von Krankheiten im Traume hat man auf solche kaum merkliche Empfindungen zurückgeführt. Die ersten Vorboden von Krankheiten treten bei Tage infolge stärkerer Eindrücke zurück; werden die letzteren nun im Schlaf ausgeschaltet, so wird die kaum merkliche unangenehme Empfindung verstärkt und so verwandelt sich im Traume z. B. das schwache Strahlen einer nahenden Halsentzündung in ein qualvolles Würgen. Auf Grund solcher Erfahrungen hat man seit längerem versucht, Schlafenden äußere Reize künstlich zuzuföhren, um die Einwirkung auf das Traumleben zu beobachten. So hat Duzaringaens an sich selbst Versuche dieser Art angestellt. Er ließ vor dem Einschlafen ein Antlitz unbedeckt. Im Traume befand er sich darauf auf einer Postfahrt und die Glieder erstarrten ihm vor Kälte. Er ließ, obwohl er gewohnt war, bedeckten Hauptes zu schlafen, den Hinterkopf unbedeckt und träumte, einer religiösen Zeremonie im Freien beizuwohnen. Nach dem Erwachen verspürte er eine starke Kälte im Nacken, was beweist, daß die Vorstellungen des Traumes auch umgekehrt Empfindungen hervorrufen. Einem Schlafenden legte er ein leichtes Seidentuch auf Mund und Nacken. Sofort begannen sich dessen Züge zu verzerrern, und er erwachte mit einem ängstlichen Geschrei: er hatte geträumt, er würde lebendig begraben. Gregory legte sich eine Flasche heißen Wassers unter die Nase und bestieg im Traum den Atna bei unerträglich hoher Hitze. Banish erweckte mit den Klängen einer Zither im Schlafenden die Illusion eines Konzertes. Eine Person, die er mit Can de Cologne bespritzte, träumte, bei einem Einkaufe

15. August: Scheint klar die Sonn' nach ihrer Art — Am Tag Maria Himmelfahrt. — Ist's ein gut Zeichen bei den Leuten. — Weil guten Wein es soll bedeuten.

— Der Kaiser in Cronberg. Aus Homburg v. d. H., 14. August, wird uns telegraphiert: Der Kaiser ist heute nachmittag 4 Uhr 5 Minuten mit Sonderzug auf Bahnhof Homburg (neu) eingetroffen und fuhr mit Automobil nach der Saalburg. Von dort fuhr der Kaiser nach Cronberg in das Schloss Friedrichshof. — Von Wilhelmshöhe fuhr der Kaiser, nachdem er mit der Kaiserin noch einen Spazierritt gemacht und den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen von Tschirschky, sowie des Chefs des Militärkabinetts Grafen von Hülsen-Häseler gehört hatte, um 12½ Uhr mit Sonderzug nach Homburg ab. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, die General-Adjutanten von Scholl und von Löwenfeld, General à la suite Graf Hohenau, Flügeladjutant Oberleutnant von Chelius, Oberstallmeister Freiherr von Reischach, Gesandter Freiherr von Jenisch und Leibarzt Stabsarzt Dr. Niedner. Den Kaiser begleitete ferner Staatssekretär von Tschirschky nach Homburg. Der Chef des Zivilkabinetts Dr. von Lucanus und der Chef des Militärkabinetts Graf Hülsen-Häseler begeben sich erst Mittwoch von Wilhelmshöhe nach Homburg, um am 16. August der Feier der Enthüllung des Landgrafen-Denkmal daselbst beizuwohnen. — Die Kaiserin beendet Mittwochvormittag 8 Uhr 45 Minuten von Wilhelmshöhe nach Treysa zu reisen, um dort an der Einweihung der neuen Kirche der Anstalt Hephata teilzunehmen.

h. Der Bahnhof-Neubau geht seiner Vollendung entgegen; man braucht allerdings kein Sachverständiger zu sein, um Zweifel an der Einhaltung des vor Monaten festgesetzten Eröffnungstermins zu hegen, denn es ist noch ungeheuer viel Arbeit an der inneren Ausstattung und an den Empfangshallen zu leisten. Die der Nikolaistraße zugekehrte Hauptfront des Gebäudes zeigt sich bereits in ihrer ganzen eindrucksvollen Schönheit, vor ihr aber steht es noch recht lusterlos aus. Zwar die Zufahrtsstraße von der Adolfsallee aus ist in ihrem oberen Teil bereits fertiggestellt, aber der Bahnhofspatz und die auf ihn mündenden Straßen befinden sich erst im Anfangsstadium ihres Entstehens. In die Nikolaistraße, die nach der Eröffnung des neuen Bahnhofs ja wohl zunächst den Verkehr fast allein aufnehmen muß, ist das Doppelgleise der elektrischen Straßenbahn zum größten Teil eingebaut; man braucht keineswegs zu befürchten, daß der Bahnhof eher fertig sein wird als diese Straße.

— Über den Parallelismus der bildlichen und buchstäblichen Vokalbezeichnung in der Stenographie hielt Herr Lehrer H. Paul in der Stenographieschule (Lehrstraße 10) einen Vortrag. Wir entnehmen den Ausführungen folgenden: Die gewöhnliche Schrift reist bei der Darstellung von Begriffen die Zeichen für die einzelnen Laute nebeneinander ohne Rücksicht auf wesentliche oder unwesentliche Bestandteile eines Wortes. Die Kurzschrift dagegen streift alles, was nicht notwendig ist zur lautlichen Darstellung eines Begriffes, ab, benutzt nur Teile der gewöhnlichen Schrift und verfährt dabei nach bestimmten Regeln. Bei Anwendung der Kürzungsmitel kann man hauptsächlich zwei Richtungen unterscheiden, eine, welche die Vokale symbolisiert, d. h. bildlich bezeichnet, wie Gabelberger, Tachygraphie, Stotze-Schrey usw., die andere Richtung, wie Arends, Koller usw., schreibt die Vokale buchstäblich. Eine den Vokalschreibern verwandte Richtung schreibt die Vokale und deutet

an diesen die Konsonanten bildlich an. Bei genauer Untersuchung ergibt sich, daß meistens die einen weder rein symbolisierende noch die anderen buchstäblich schreibende Systeme sind. In der Schnellschrift treten bei den Symbolisierern enge oder weite Verbindung, Höher- oder Tieferstellung, Druck- oder Nichtdruck, Größe usw. der Konsonantenzeichen in den Vordergrund, bei den Vokalschreibern werden in der Schnellschrift die Vokalzeichen mehr oder weniger zu geraden, aufwärts gehenden Paarschritten und bei beiden schälen sich als wesentliche Merkmale des Wortbildes die Konsonantenzeichen heraus. Für das Ohr mögen wohl die Vokale wesentlich zur Auffassung eines Begriffes sein, dagegen für die Auffassung eines Wortbegriffes durch das Auge ist die graphische Darstellung der Konsonanten wesentlich. Zwischen der bildlichen und buchstäblichen Vokalbezeichnung ist — wenigstens im System Stotze-Schrey — ein Parallelismus erkennbar, der namentlich dem Anfänger zum Vorteil gereicht beim Einprägen der Regeln. Bei einem leichten System, leicht in der Anwendung und Aneignung, kann man sich in dem Anfängerkursus so weit gefördert werden, daß bald die eigentlichen Übungen beginnen können, und darin liegt ein wesentlicher Vorteil, aber eben muß man bei jedem System, um es darin zur Meisterschaft zu bringen.

— Die Dohheimer „Kerb“. Ein Kirchweihfest, wie es Dohheim noch nicht gesehen, fand am Sonntag und Montag statt. Dank der besonders günstigen Witterung war der Jubel aus dem auswärts, hauptsächlich von Wiesbaden, ein ganz enormer, wozu die langersehnte, nun endlich fahrende „Elektrische“ wesentlich beigetragen hat. Der Fremdenverkehr vom Sonntag allein wird auf 12 000 Personen geschätzt. Die Wagen der elektrischen Bahn mit Dreiminutenverkehr kamen sämtlich mit dem Schild „Besetzt“ in unserem Nachbarorte an. Daß da Leben und Treiben auf den Straßen wie in den Lokalitäten war, braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden, und mancher hat vergeblich in den Wirtschaften nach einem Plätzchen gesucht. Die Geschäfte waren gut, was um so mehr zu wünschen war, als im vorigen Jahre die Kirchweih ausfiel. Auch die Gemeindefeste ist durch die Kirchweih aus dem Erlös von Standgeld, Fußbarkeitssteuer usw. um 1500 M. reicher geworden. Hervorzuheben ist noch, daß trotz des großen Menschenandrangs auch nicht die geringste Störung vorgekommen ist und die Polizei in keiner Weise Veranlassung fand, einzuschreiten.

— Die Wanderversammlung des Deutschen Technikerverbandes wurde am 5. August mit einer Sitzung in der Festhalle der bayerischen Jubiläums-Landesausstellung in Nürnberg eröffnet. An Stelle des erkrankten Verbandsdirektors Dr. Tiffen gab der Verbandsvorsitzende Krüger-Berlin einen Überblick über die zwanzigjährige Entwicklung der jetzt 22 000 Mitglieder zählenden Vereinigung und über die Erfolge, die der Verband zur Förderung der wirtschaftlichen Lage seiner Mitglieder erzielt hat. Nach wie vor wird der Verband einzuwirken suchen auf den so notwendigen Ausbau des technischen Bildungswesens und die Verbesserung der sozialen Stellung der Techniker, insbesondere bei den zuständigen Behörden. Die vom Verband geschaffenen Wohlfahrts-Einrichtungen werden stetig weiter ausgebaut und vermehrt.

— Esperanto. Wie bereits gemeldet, beendigte die hiesige Esperantisten-Gruppe kürzlich ihren ersten Unterrichtskursus. Die Frage der praktischen Betätigung trat an sie eher heran, als sie gedacht hatte. Der französische Professor Deligny, welcher seine Reise nach dem diesjährigen internationalen Esperantisten-Kongress zu Genf in Frankfurt unterbrochen hatte, kam am letzten Sonntag mit einem Frankfurter Herrn und einem fran-

zösischen Gymnasiasten hierher, um der hiesigen Gruppe einen Besuch abzustatten und die Sehwürdigkeiten Wiesbadens in Augenschein zu nehmen. Die Führung übernahmen zwei hiesige Esperantisten. Die Unterhaltung während des ganzen Tages wurde mit den französischen Herren ohne besondere Schwierigkeit ausschließlich in der Weltsprache Esperanto geführt: Gewiß eine nicht zu verachtende Leistung nach 18 Unterrichtsstunden. Die französischen Herren waren sehr entzückt von Wiesbaden und äußerten wiederholt: „Pere, Wiesbaden est la belega urbo!“ (Wahrlich, Wiesbaden ist eine prächtige Stadt!)

— Vandalische Kutscher im Straßenverkehr der Großstadt. Am 30. Juli 1902 wurde ein Kaufmann zu Ennigcrloß, als er auf dem Ubierring in Köln auf einen Wagen der Straßenbahn steigen wollte, durch den Wagen eines Bauunternehmers zu Köln überfahren und an seinem Körper verletzt. Mit der Behauptung, daß das Verhalten des Kutschers des Bauunternehmers, der übermäßig schnell gefahren sei und jede Rücksicht für die auf der Straße befindlichen Menschen außer acht gelassen habe, den Unfall verursacht habe, klagte der Kaufmann den Bauunternehmer auf Ersatz des ihm durch den Unfall entstandenen Schadens an. Sowohl das Landgericht wie auch das Oberlandesgericht zu Köln hatten den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde durch Entscheidung des 6. Zivilsenats des Reichs-Ober-Oberlandesgerichts vom 21. Juni d. J. verworfen. Das Reichsgericht billigte die Gründe des Oberlandesgerichts, welche den Beklagten aus §§ 823 und 831 des Bürgerlichen Gesetzbuches haftbar erklärten, weil er bei Auswahl seines Kutschers die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht beobachtet hatte. Letzterer war nämlich bisher noch niemals als Kutscher in einer Stadt gewesen, sondern er hatte als Aderer und Fuhrknecht auf dem Lande gearbeitet. Es komme nicht darauf an, so führte das Reichsgericht aus, ob der Kutscher des Beklagten überhaupt mit Pferden umzugehen und ein Geschirr zu lenken verstand, und ob der Beklagte mit Grund annehmen durfte, daß dies der Fall sei, entscheidend ist vielmehr, ob der Beklagte ohne Verschulden annehmen konnte, daß der Kutscher den Anforderungen gewachsen sei, die der Straßenverkehr einer Großstadt an die Geschicklichkeit, Umsicht und Schnelligkeit der Entschleunigung des Reiters eines zur Beförderung von Personen oder sonst zu schneller Fortbewegung bestimmten Gefährtes stellt, und ob ihm bei seiner Unkenntnis der örtlichen Verhältnisse die selbständige Führung eines solchen Gefährtes ohne Überwachung und Beaufsichtigung durch eine hierzu geeignete Persönlichkeit am Unfalltage vom Beklagten überlassen werden durfte. Diese Fragen sind vom Berufungsgericht durchaus mit Recht zuungunsten des Beklagten beantwortet worden.

— Eine Schlägerei entstand vorgestern abend in der oberen Dohheimerstraße. Daselbst waren einige Arbeiter in der Nähe der Bettfabrik in Streit geraten, wobei ein Arbeiter einen Messerstich davontrug. Ein vorübergehender Schutzmann nahm den Verletzten mit zur Wache, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Die Verletzung ist leichter Art.

— Verunglückt ist gestern nachmittag am Hauptportal des neuen Bahnhofs der Zimmermann Georg W. n. s. f., dem eine Diele auf den Kopf stürzte und den Schädel verletzte. Er wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Schwere Körperverletzung. Vorgestern abend trat der Arbeiter Hütten seinen Kollegen Kaiser auf der Straße in Mosbach. Im Verlauf des Gesprächs verhöhnte Hütten den Kaiser, von dem er wußte, daß dieser

in einem Parfümladen ohnmächtig zu werden; eine andere, der einige Tropfen Wasser auf die Lippen geträufelt wurden, vermeinte zu schwimmen und machte deutliche Schwimmbewegungen mit den Armen. Einen etwas abweichenden Charakter hatten die Versuche Voids. Dieser ließ seine Versuchspersonen vor dem Schlafengehen farbige Flächen betrachten. Darauf erschienen im Schlafe diese Farben in mannigfachen Variationen und an den verschiedensten Gestalten wieder. Bei solchen Versuchen wurden also Träume nicht etwa durch körperliche Einwirkung auf den Schlafenden, sondern durch Erinnerungsbilder, die in das Traumbewußtsein einbrachten, ausgelöst. Das ist ein Beweis dafür, daß zuweilen auch ohne körperlichen Reiz durch Hinüberwirken der Tageserlebnisse Träume entstehen.

* Über die außerordentliche Leistung der französischen Alpenjäger, von denen eine ganze Kompanie den Mont Blanc erstiegen hat, liegt jetzt im „Journal des Débats“ ein ausführlicher sehr interessanter Bericht vor. Am Sonntag, den 5. August, um 4 Uhr nachmittags verließ der Zug das Dorf des Houches, das 7 Kilometer südwestlich von Chamoni liegt. Um 7 Uhr kam er an den Pas du Tricot, wohin der Kapitän Crignou den Proviant im voraus hatte schaffen lassen. Hier wurde Lager gehalten. Die Jäger zündeten Feuerzeichen an, denen bald Feuerzeichen auf den benachbarten Bergen antworteten. Dies war der Abschiedsgruß an die Bergsteiger. Im tiefen Schweigen der Nacht ertönte ein Schor der Kompanie, dessen Echo von der Bergkette weit hin widerhallte. Um 10 Uhr wurde neuerdings aufgebrochen. Der Zug bildete eine Kette, bei der einer hinter dem andern marschierte, und kletterte bis zur Hütte der Tête-Rouge (3160 Meter). Hier wurde zum zweiten Male Halt gemacht und das Abendessen eingenommen. Um das nächste Ziel, die Aiguille du Goûter, zu erreichen, mußten die Alpenjäger auf den Tagesanbruch warten. „Vor dem Aufbruch stellt der Kapitän seinen Leuten die Gefahren der Expedition vor und fordert alle, die vor diesen Gefahren zurückzureden, auf, umzukehren. Aber alle sind fest entschlossen, bis zum Gipfel anzuharren. In Gruppen zu 5 Mann, 4 Meter von einander entfernt, geht es zum Sturm auf die Spitze vor. Man kann es wirklich einen Sturm nennen, denn die Aiguille du Goûter steigt hier jäh wie eine Festung senkrecht über der Hütte von Tête-Rouge in die Höhe. Die Besteigung ist außerordentlich schwierig und gefährlich. Der ge-

ringste Fehltritt bringt einen Stein ins Rollen, der in seinem Falle andere mitreißt und bald eine förmliche Lawine bildet. Die Jäger leisten wahre Wunderdinge an Gewandtheit und Behendigkeit, stützen sich mit den Armen und den Händen, ziehen sich gegenseitig an den Händen in die Höhe. Nur einer erstaunlichen Geistesgegenwart und Energie gelang es, ohne Unfall über diesen schroffen Gang den Gipfel der Aiguille zu erreichen. Es war 8½ Uhr geworden. Der Aufstieg hatte 5 Stunden gedauert. Alle waren zufrieden und frohlich, als man auf der Höhe für eine halbe Stunde Halt machen konnte. . . . Hierauf geht es weiter durch Schnee und Eis, die alles bedecken, so weit das Auge reicht, und die in weiter Ferne in den Horizont übergehen. Die Reingung ist sanft und der Aufstieg verhältnismäßig leicht. Um 10 Uhr langen die Jäger am Dôme du Goûter an. Die Sonne strahlt und das Eis wirft die Straßen mit blendendem Glanze zurück. Zur Rechten erhebt sich die Magerpöke, von der fortwährend ungeheure Schneelawinen in die Gletscher von Bionnassay stürzen.“ Gegen Mittag erreichten die Alpenjäger Ballot (4400 Meter). Die Mehrzahl der Soldaten litt an der Bergkrankheit. Es blieben nur noch 400 Meter bis zur Spitze des Berges übrig. Der Kapitän hielt die Probe für ausreichend und gab das Zeichen zum Abstieg. Manche Stellen sind außerordentlich gefährlich. Man sieht einige hundert Meter über sich ungeheure Eisschilde hängen, die die geringste Erschütterung heruntersinken kann. Schnell und schweigend geht der Abstieg vor sich. Um 4 Uhr kommen sie zu den Grand-Mulets. Fünf Minuten Ruhepause: man setzt sich auf den Schnee und holt den letzten Proviant heraus. Unterhalb der Grand-Mulets breitet sich ein riesiger Eisschramm aus, sehr steil und von einem Gewirr breiter Spalten durchzogen. Fast jedes Jahr stürzen hier einige Touristen ab. Häufig kann man die Eisspalten nicht umgehen und muß sie auf schmalen und schlüpfrigen Eisschränden überspringen. Dabei kann man besonders die Kaltblütigkeit und die Geschicklichkeit der Soldaten bewundern. Es ist kein Unfall zu beklagen, und um 10 Uhr abends lehrten alle nach Chamoni zurück, zwar ermüdet, aber in stolzer Haltung und leichten Schritten.“ Die Kolonne bestand aus 6 Offizieren, 57 Mann, einem einzigen Führer und einem Träger.

Professor Dr. Ernst Hädel ist zu dem vom 20. bis 23. September in Buenos Aires tagenden 3. inter-

nationalen Freidenkerkongress eingeladen worden. Für den greifen Welchen wird der Vorsitzende des dortigen Germanischen Vereins, Herr v. Frankenberg, eintreten und einen ihm zu diesem Zwecke von Hädel übergebenen Vortrag vorlesen.

Alexis Müller, Mitglied des Frankfurter Schachspiels, blüht Ende August auf eine 50 jährige Tätigkeit am Frankfurter Stadttheater zurück und wird sich aus diesem Anlaß von der Bühne zurückziehen.

Eine neue Geige. Ein englischer Fabrikant hat nach einem Bericht des „Pigaro“ eine neue Geige konstruiert. Die Neuerung besteht darin, daß bei dem Bau des Instrumentes fünf verschiedene Holzarten, vom Bambus bis zur Fichte, verwendet werden. Das Ergebnis soll sein, daß der Ton der Geige eine überraschende Ähnlichkeit mit der menschlichen tiefen Altstimme erhält.

Keine Ballonfahrt zum Nordpol. Ein von Spitzbergen zurückgekehrter Freund Wellmanns teilt dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ mit, daß Wellmann die geplante Ballonfahrt nach dem Nordpol in diesem Jahre nicht mehr unternehmen werde, da die Vorbereitungen zu spät begonnen worden seien, um zum gewünschten Zeitpunkt zur Abfahrt bereit sein zu können.

Sieben Gipfel des Ruwenzori erstiegen. Aus Entebbe (Uganda) wird dem „Corriere della sera“ gemeldet, daß es dem Herzog der Abruzzen bei seiner Expedition zum Ruwenzori gelungen ist, in vierzig Tagen alle sieben Hauptgipfel der Gebirgskette zu ersteigen, wobei er auf demselben Wege vorgedrungen ist wie die früheren Forschungsreisenden. Durch das Tal des Rubuku drang er bis zu der Gruppe des Kihanga (16 700 Fuß) vor, dann erreichte er die Duwoni-Gruppe von 18 000 Fuß. Die Expedition lehrte darauf durch das Tal eines Flusses, der bisher völlig unbekannt war, des Duwoni, der von den ungeheuren Gletschern des Duwoni entspringt und in dem Rubuku mündet, zurück und erreichte Fort Portal am 24. Juli. Am 15. August wird sie nach Entebbe auf demselben Wege, wie sie ausmarschiert ist, zurückkehren. Gegenwärtig befindet sich der Herzog der Abruzzen auf der Elefantenjagd. Die Ersteigung der höchsten Spitze des Duwoni wurde am 18. Juni ausgeführt. Der höchste Gipfel erhielt den Namen Marahita, der zweite Alessandra, der dritte Leopoldo. Die übrigen sind noch ohne Namen.

seine, des Hütten, Stiefmutter eheleben wollte. Kaiser geriet über die Verpottung seiner Heiratspläne in blinde Wut, zog das Messer und verprügelte dem Hütten einen Stich. Dieser schleifte sich schwerverletzt mit Mühe heim und brach, als er kaum auf seinem Hof in Viehtrieb angelangt war, zusammen. Ärztliche Hilfe wurde sofort geholt. Auch die Polizei erschien unverzüglich, um den Tatbestand festzustellen.

Stenographentag. Die Verhandlungen des 3. Stenographentages des Verbandes der Vereine Stenographen in Hamburg dauern vom 14. bis 20. August. Dem Ehrenvorsitz — unter dem Vorsitz des deutschen Reichsanwalters, Herr v. Bülow — gehören ca. 150 Personen an; eine ganze Reihe von Mitgliedern der Reichs-, Staats-, Gemeinde-Verwaltungen und der Parlamenten; Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Literatur und Presse; Vertreter von Handel, Industrie und Schifffahrt. Der Preis der Teilnahme beträgt 6 M., mit der Delgolandfahrt 12 M. Anmeldungen zur Teilnahme, Anmeldungen von Vorträgen usw. sind umgehend an den Verbandsvorsitzenden, Herrn v. Bülow, Berlin, zu richten. Wegen Versorgung der Quartiere haben sich die Teilnehmer an Herrn Grotte-Hamburg zu wenden. Anstellungsverhältnisse sind an die Firma Wohlgenuth u. Neumann-Hamburg zu senden. Bestellungen für die Delgolandfahrt am Dienstag nimmt H. Wendt-Hamburg entgegen. Anlässlich der Fahrt nach Friedrichshagen (Mittwoch) hat Ihre Durchlaucht, die Kaiserin Wilhelmine den Besuch des Museums gestattet. Das Museum beginnt mit einer Gedächtnisfeier von 120 Silben und steigt bis mindestens 300 Silben in der Minute.

Kleine Notizen. Zum Sängerfest sei noch nachgetragen, daß das gestern mitgeteilte Festspiel an der Leichweisshöhle von Herrn Kaufmann Fritz Koch von hier gesprochen worden ist.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Alt. Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** (Operetten-Festspiele.) Die „Schöne Helena“ errang einen derartigen Erfolg, daß sich die Leitung veranlaßt gefühlt hat, die Operette, die in der vergangenen Woche fast täglich gegeben wurde, für Mittwoch, Donnerstag und Freitag wiederum auf den Spielplan zu setzen. Um den vielfach erlangten Wünschen betreffs der Wiederholung von „Orpheus in der Unterwelt“ zu begegnen, ist die ebenfalls mit so großem Beifall aufgenommene Operette für Samstag und Sonntag zur Aufführung vorgesehen. In diesen Aufführungen spielt Herr Pauer die Rolle des „Orpheus“. Bemerkenswert sei noch, daß die Operetten-Vorstellungen nur noch bis 31. August stattfinden.

„Proffim“, 14. August. Der hiesige Männergesang-Verein „Proffim“, welcher dem vom Männergesang-Verein „Arndt“ in Bad Ems veranstalteten Gesangswettbewerb mit so schönem Erfolg teilnahmte, wurde gestern Abend von sämtlichen Vereinen unter Vorantritt der Kapelle Wal in der Grenze abgeholt und in den neuerrichteten Saal „Zum Haren“ geführt. Hier brachten die einzelnen Vereine ihre Glückwünsche dar. Ganz besondere Ehrungen für den Dirigenten, Herrn Rektor Gros-Wiesbaden, hatten sich die Frauen und Jungfrauen des Gesangsvereins „Proffim“ vorbehalten. Sie überreichten ihm ein prachtvolles Bild, „Sonntag am Rhein“, worin Herr Gros in warmen Worten seinen herzlichsten Dank ausspricht, wobei er gleichzeitig den Verein bei immerfort die alte Pflichterfüllung zu bewahren, um immer wieder neue Ehren an die Fahne heften zu können.

„Mörsen“, 13. August. Der hiesige Turnverein, gegründet im Jahre 1844, der vor zwei Jahren sein 62jähriges Jubiläum feierte, beging am gestrigen Sonntag sein 62jähriges Jubiläum. Ein stattlicher Festzug, dem sich die verschiedenen hiesigen Vereine angeschlossen hatten, bewegte sich um 3 Uhr nachmittags unter den Klängen der Feuerwehr-Musikkapelle vom Weidewickertor durch die Stadt nach der Turnhalle. Dort angekommen, wechselten nach einigen würdigen Ansprachen Turnspiele, Gesänge und Musikvorträge harmonisch mit einander ab. Als Reue bei der vorübergehenden Festlichkeit sei besonders das Mädchen- und Knaben-Schulturnen erwähnt, das allgemeinen Beifall fand und von der Tätigkeit des Turnleiters zeugte. Als auswärtige Gäste war in anerkennendster Weise eine Deputation der Wiesbadener Turnerschaft erschienen. Abends versammelte ein Ball in der Turnhalle die Mitglieder und Turnfreunde zum fröhlichen Beisammensein. Eine Nachfeier am kommenden Sonntag in Gestalt eines Volksfestes wird für die Veranstaltung einen würdigen Abschluß bilden.

„Himmelskronen“, 13. August. Gestern nachmittag, als sich der Droschkentreiber Johann Wittmann von hier mit seiner Droschke auf der Rückreise nach Himmelskronen befand, schenkte plötzlich unterhalb des Binger Lochs, infolge des durch einen vorüberfahrenden Dampfer verursachten Geräusches, die Pferde und gingen durch. Sie rannten mit solcher Geschwindigkeit gegen einen sogenannten Wäpffahl, welcher zum Weisen der Stränge von den Schiffen dient, daß der Wagen umfiel, die Deichsel brach und der Kutscher von seinem Sitz geschleudert wurde. Die Pferde rannten, die abgebrochenen Teile mit sich schleifend, Himmelskronen zu, wo sie nur mit großer Mühe festgehalten werden konnten. Die Verletzungen des Kutschers sind bedeutend. Der arg beschädigte Wagen wurde nach Himmelskronen transportiert. Ein Glück ist es zu nennen, daß bei dem ziemlich starken Verkehr kein weiteres Unglück passierte. — Unterhalb Bingerloch, unweit des Schloßhofs Rheinfels, verunglückte gestern ein Radfahrer. Das Rad brach demselben durch und zog er sich durch den Fall so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus nach Bingen verbracht werden mußte.

„Riedererle“, 14. August. Bei dem am 12. und 13. August bei Gelegenheit der Feier des 70jährigen Stiftungsfestes des Männergesangsvereins „Arndt“ in Bad Ems stattgehabten Gesangswettbewerb erhielt der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ unter acht teilnehmenden Vereinen der 3. Klasse den 3. Preis und den 2. Ehrenpreis. Dieses Ergebnis ist für den Verein ein so ehrenvolles, als bei dem Wettbewerb in Bad Ems — wie wir uns persönlich überzeugen — von allen Vereinen nur Gutes, von einzelnen sogar Vorzügliches geleistet worden ist. Abends nach dem Bekanntwerden der der „Eintracht“ zu Teil gewordenen Auszeichnungen besaßen zahlreiche hiesige Bürger ihre Häuser. Bei seiner Ankunft dahier wurde der Verein mit Musik am Bahnhof abgeholt und ein Festzug durch die Ortstrassen veranstaltet. Ein Kommerz in Saale der Brauerei Urban, wobei die höchsten Beerdigungssprachen usw. gehalten wurden, hielt die Festteilnehmer noch bis nach Mitternacht zusammen.

m. Hingen, 14. August. Der 21 Jahre alte Fabrikarbeiter aus Moersbach, welcher sich vor einigen Tagen in einer hiesigen Wirtschaft getrocknet hat, ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **Aus der Umgebung.** Der Bischof von Limburg ist aus Bad Bertrich, wo er zur Kur weilte, wieder zurückgekehrt.

Die Eheleute Schreinermeister Joh. Müller in Viehbrich begingen am 13. August ihr silbernes Hochzeitsjubiläum.

Der Kaiser verlieh dem Ehepaar Schöder in Biersdorf anlässlich seiner diamantenen Hochzeit die silberne Ehejubiläumsmedaille. Ferner trat aus dem Privatskabinett des Kaisers ein Glückwunschschreiben ein.

Das etwa zwei Jahre alte Kind des Herrn Bödel in Biersdorf wurde vermisst. Nach längerem Suchen fand die Mutter ihr Kind in einem im Hofe stehenden, mit Regenwasser gefüllten Behälter, dem Entrinnen nahe. Die Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg.

Herr Geistlicher Rat Dieffenbach in Elville bezieht am 19. I. sein goldenes Priesterjubiläum.

Dem Weinbergshofmann Johann Dübner zu Elville wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

In der Mitteldeutschen Siemensfabrik in Eppkeim geriet der 17jährige Arbeiter Behl in die Transmissions- und wurde mit tödlich verletzenden Verletzungen durch einen Kranen getötet, der bereits eine größere Anzahl Mitglieder zählte.

In Diez beabsichtigt man, ein Stadtmuseum zu gründen.

In Weisenheim wurde die Haushälterin Helene Stroeder, geborene Herweg, aus Frankfurt a. M., welche bei dem Kaufmann Adam Johann Mayer in Weisenheim bedienstet war, wegen Verdachtes des Mordversuchs an ihrem verstorbenen Ehemann verhaftet.

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankte in Pösch der 11jährige Sohn eines Möbelfabrikanten schwer. Der Junge soll beim Baden im Main Wasser geschluckt und sich hierdurch die Krankheit zugezogen haben.

Der Richter der Kreisgerichts in Niederhiesbach bei Rastatt, dessen Verhaftung wegen jahrelanger großer Unregelmäßigkeiten bevorstand, hat sich das Leben genommen. Viele Personen sollen erheblich geschädigt sein.

Der seit einigen Tagen vermisste Wirt und Ausreißer Omboden in Niederhiesbach wurde im Walde erhängt gefunden.

In Salzhard im Alter von 82 Jahren Herr Bürgermeister Mathias Dora, welcher 15 Jahre der Gemeinde vorstand.

In Eltelsborn wurde Bürgermeister Rabente auf acht Jahre wiedergewählt.

Am Ausgang des Neuenhainer Waldes, auf der Höhe vor Königstein, läßt Herr Stern, der Inhaber des Hotels „Schwan“ in Frankfurt ein modernes, mit allen Annehmlichkeiten der Neuzeit ausgestattetes Kurhotel mit mehr als 100 Fremdenzimmern erbauen. Im Mai nächsten Jahres soll das neue Unternehmen betriebsfertig sein.

Zum Bürgermeister von Kleinschalbach wurde Peter Weil gewählt.

Eine Aktiengesellschaft beabsichtigt in Ransbach eine Bierbrauerei zu errichten, und zwar auf dem Plage, wo die im vorigen Jahre abgebrannte Fabrik feuerfester Produkte stand.

An der im Bau begriffenen Eisenbahnunterführung in Oberlahnstein kamen bei den Erdarbeiten größere Massen ins Rutschen und verletzten den Arbeiter Bernhard Lind aus Hachbach. Er erlitt Querschnitten an den Beinen.

In Domburg hat sich die 44jährige Buchhalterin des Sanatoriums Pariser durch Veronal vergiftet.

In Wolfenhausen ist ein Turnverein gegründet worden. — Im nächsten Jahre feiert der dortige Gesangsverein „Vereinsfranz“ das 50. seines 50jährigen Bestehens.

In Oberwiesbach wurde ein junger Mann so unglücklich von einem Pferde geschlagen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bei einem Gewitter schlug der Blitz in Gornau in die Halle des Gastwirts Stephan ein, ohne jedoch zu zünden.

Herr Hauptlehrer Dillmann in Birges tritt am 1. Okt. in den Ruhestand.

Die Wahl des Landwirts Wilh. Holschhausen in Endlichhofen zum Bürgermeister desselben hat ihre Bestätigung durch den Landrat gefunden.

Für kunstveramische Gefäße wurde den vereinigten Werkstätten keramischen Fabriken zu Pösch-Grönsbach auf der dritten Kunstgewerbeausstellung zu Dresden die silberne Medaille zuerkannt.

Anlässlich des 70jährigen Doktorjubiläums des Herrn Sanitätsrats Dr. Schend in Oberlahnstein wurde dem Jubilär durch Beschluß der Stadtverordneten und des Magistrats der Titel „Stadthalter“ verliehen.

Der bei dem kürzlich gemeldeten Jagdunfall in Gransberg schwer verletzte Karl Bauer von dort befindet sich auf dem Wege der Besserung.

In Wilhelmshausen feierten die Eheleute Wilhelm von das Fest der goldenen Hochzeit.

Bei dem diesjährigen Dampfziehen in Uffingen erhielt Herr H. Ludwig-Wiesbaden den 5. Preis und ebenso den zweiten Ehrenpreis und einen Tabellenpreis.

In Pösch a. M. feiert Herr Ferdinand Böler sein 70jähr. Jubiläum als Installateur im Dienste der Farbwerke dortselbst.

Feuer löschte in Kirdorf eine gefüllte Scheune des Landwirts und Kuchers Joh. Dora. Drei ein.

In Sindlingen ist die Anlage eines neuen Friedhofes erforderlich, ferner ist die Errichtung einer Leichenhalle beschlossene. Für die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche dortselbst ist der 3. September in Aussicht genommen.

Bei den Stadtverordneten- und Gemeinderatswahlen in Traubach der 1. Abteilung wurden gewählt: für den verstorbenen Kaufmann Schindler Herr Hotelier Jakob Böck, Ingenieur Wespy, für die in den Magistrat gewählten Herren Direktor Weyer und Kaufmann Robert Friedrich die Herren Weggermeister Fritz Gran, Bürgermeister Georg Theis und Kaufmann Ehr. Diebold. Zwischen den beiden letzteren ist Eizwahl nötig.

Gerichtssaal.

* **Eine wichtige Entscheidung.** Rathreiners Malz-caffee-Fabriken München hatten gegen das Warenhaus Tich-München Klage erhoben, weil dieses für einen von ihm verkauften Malzcaffee die Worte „Kneipp“ und „Pfarrer Kneipp“ in einer durch den Druck hervorgerufenen Weise benutzte und außerdem den betreffenden Malzcaffee in einer der des echten „Rathreiner“ ähnlichen Verpackung und Ausstattung feilbot. Nun hat aber erstens Pfarrer Kneipp seinerzeit ausschließlich „Rathreiners Malzcaffee“, weil er diesen als den unbedingt besten erprobt hatte, seinen Namen, sein Bild und auch seinen Namenszug als Schutzmarke verliehen und zweitens haben Rathreiners Malzcaffee-Fabriken für Kneipps Bild und Namen in jeder Form das Warenzeichen-Recht patentamtlich erworben. Das Rgl. Landgericht München I erkannte nach gründlicher und umfassender Beweisüberlegung im Sinne des Klägers und unterlagte dem Warenhaus Tich bei Strafanzeige, künftig für Malzcaffee die Worte „Kneipp“ oder „Pfarrer Kneipp“ in irgend einer Form zu gebrauchen, sowie eine der Rathreinerschen Originalpackung ähnliche Packung und Ausstattung für ihren Malzcaffee zu verwenden. Diese Entscheidung ist abermals eine deutliche Warnung zur Vorsicht für alle, welche versuchen, sich die Warenzeichen bekannter Artikel zunutze zu machen.

Kleine Chronik.

Der bekannte Konstanzer Fabrikant Baron de Dietrich starb in Niederbrunn im Elsaß. Er wurde am 9. Oktober 1844 in Niederbrunn geboren und gründete 1867 eine große Maschinenfabrik. 1870/71 kämpfte er als Hauptmann der französischen Nationalgarde gegen Deutschland und tat sich hauptsächlich bei der Belagerung von Straßburg hervor.

Die Turngemeinde von 1848 in Göttingen, die seinerzeit von Miquel gegründet wurde, feierte am Sonntag das 50jährige Jubiläum ihrer Feuerwehrabteilung unter zahlreicher Beteiligung der Feuerwehren aus der Provinz Hannover.

Verkauft und dann beraubt wurden zwei Verkäuferinnen des Kaiser-Kaffeegegeschäfts in der Joffener Straße in Berlin. Am Samstag hatten die beiden jungen Mädchen bis Mitternacht am Kassenabfluß gearbeitet und sich dann bei offenem Fenster schlafen gelegt. Die Geldkassette mit 1100 Mark Inhalt hatten sie vergeschlossen auf den Nachttisch gestellt. Sonntag früh

fanden sich beide ungewöhnlich matt und erschöpft vor. Als sie dann die Kassette mit dem an der gewöhnlichen Stelle liegenden Schlüssel öffneten, fanden sie zu ihrer Überraschung kein Geld mehr darin vor. Sofort wurde die Sache der Kriminalpolizei übergeben. Es wird angenommen, daß ein Dieb durch das offene Fenster eingestiegen ist, die schlafenden Mädchen betäubt und das Geld geraubt hat.

Vom Blitz getroffen wurde eine Beamtin des Fernsprechemittlungsamtes in Münster i. W. Die Telephonistin wollte, als von Dortmund ansehend eine Verbindung gewünscht wurde, diese vermitteln. Sie schaltete sich ein, erhielt aber plötzlich einen so heftigen elektrischen Schlag, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle und es ist Hoffnung auf völlige Genesung vorhanden.

Bei einem schweren Einbruch bei der Firma Burmann in Osnabrück wurden Uhren und Schmuckgegenstände im Werte von etwa 10 000 M. gestohlen. Die Täter sind vermutlich Italiener.

Automobilunglück. Von einem Automobil überfahren und sofort getötet wurde vorgestern früh in der Dunkelheit auf der Neugierstraße bei Elberfeld ein Arbeiter. Der Fahrer ist unbekümmert um den Unfall weitergefahren.

Raubmord. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde an der Horneburgerstraße bei Reddinghausen ein Österreicher ermordet. Sein Name ist noch nicht festgestellt. Dem Ermordeten war die Barschaft abgenommen.

Gemeine Raubtat. In einer Budauer Maschinenfabrik wurden 30 Treibriemen zerschnitten. Als Täter sind zwei Lehrlinge ermittelt, die aus Ärger über eine Zurechtweisung sich nachts in das Gebäude schlichen und den Riemenstreich verübten.

Durch Kinder in Brand gesteckt wurde in Kirchbach das Anwesen des Bauern Kumpel. Ein Kind Kumpels kam in den Flammen um.

In den Rhein. Dieser Tage geriet das mit Mehl beladene Zweispännerfuhrwerk des Landwirts Dehns auf der abschüssigen Zufahrtsstraße an der Oppaner Fähre bei Ludwigshafen in den Rhein. Die zwei Pferde, der Wagen und der größte Teil der Ladung sind verloren. Der Schaden beträgt über 2000 Mark.

Spiritusexplosion. In der Effigiprillfabrik von Sternenberg und Dutnd in Gdln explodierte ein großer Spiritusfaß, dessen brennender Inhalt sich über die Lagerstätte ergoß und den Raum in Flammen setzte. Mehrere Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Feuerwehr löschte das Feuer.

Eine böse Überraschung hat der Streik der Paketfabrikanten für die Berliner Reisenden gebracht, die jetzt aus der Sommerfrische heimkehren. Hunderte von Menschen stehen auf den Bahnhöfen ratlos da, weil die Angestellten der Paketfabrik erklären, keine Aufträge hinsichtlich der Beförderung des Gepäcks in die Wohnungen übernehmen zu können. Droschkenmangel ist deshalb wiederholt eingetreten, und so mußten denn allerlei Gefährte herangeholt werden, um das Gepäck fortzuschaffen. Dienstleute sind in diesen Tagen sehr gesucht. Es haben sich das gewisse ständige Berliner zunutze gemacht und den Paketdienst auf den Bahnhöfen auf eigene Faust übernommen. Handwagen aller Art und Karren müssen dazu dienen, um Koffer und Kisten fortzuschaffen.

Überfallen und schwer verletzt wurde nach einem Streit der Dreher S. aus der Jasmunderstraße in Berlin von einem Kollegen. S. erhielt einen Messerstich in den Kopf, so daß er schwer verletzt zusammenbrach. — Im Humboldthain wurde der Arbeiter Kolbe aus der Pankestraße von einem Rowdy hinterrücks überfallen und derart zugerichtet, daß er jetzt schwer krank darniederliegt.

Ein Lynchgericht hat am Samstagabend im Nordpark bei Berlin stattgefunden. Ein junger etwa 23 jähriger Mensch war in dem Augenblick, als er an einem 12 jährigen Mädchen ein schweres Stillschleichenverbrechen verübte, von Passanten überrascht worden. Die Empörung der zusammengeströmten Menschenmenge war eine derartige, daß an Ort und Stelle ein Lynchgericht an dem Burischen ausgelöst wurde. Mit Stöcken und Fäusten wurde der Übeltäter so sehr bearbeitet, daß er bald über und über mit Blut bedeckt war. Dann ließ man den Missetäter laufen und nun hat die Polizei Mähe und Not, ihn wieder zu fassen.

Wütender Stier. In dem Dorfe Weismar bei Jütten wollte der Besitzer des Schulze-Wischerschen Hofes einen bis dahin harmlosen Bullen von der Weide holen, als das Tier plötzlich wild wurde und seinen Herrn auf die Hörner nahm, in die Luft warf und am Boden auf ihn trat. Zum Glück eilte auf das Hilfergeschrei ein Feldgatter Mann herbei, der das wütende Tier mit einer Hengabel vertrieb. Der Angegriffene hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

Beim Fensterln. In Rottendorf bei Würzburg stürzte nachts der Infanterist Scherpf der 10. Kompanie des 9. Infanterie-Regiments im Gasthaus „Zur Krone“ beim Kammerfensterln ab und brach das Genick. Untersuchung ist im Gange, weil der Verdacht besteht, daß der Soldat aus dem Fenster geworfen wurde.

Was alles gefunden wird. Eine Zusammenstellung alles dessen, was man schon in Großstädten gefunden hat, wäre gewiß sehr interessant. In der Reihe dieser gefundenen Gegenstände dürfte aber jedenfalls der Hund, den man dieser Tage in Pest gemacht hat, eine ganz besondere Stelle einnehmen. „Es wurden gefunden“ — ein Zeige- und ein Mittelfinger. Handelt es sich hier um ein Verbrechen oder „nur“ um eine Schlägerei.

Einem tiefempfundenen Bedürfnis auf dem Gebiete des Vereinswesens ist in M.-Gladbach durch Gründung eines Großvereins abgeholfen worden, der allmonatlich im Restaurant Jean Nagel seine Versammlungen abhält. Daß die Tagesordnung einer solchen Monatsversammlung von großer Wichtigkeit sein muß

und ihre Beschläge von weitestgehender Bedeutung sind, wird jedem einleuchten, der die verantwortungsvolle Stelle eines Großvaters im heutigen Familienleben kennt. Hoffentlich werden nunmehr auch die Enkel an die Gründung eines Vereins herantreten, um auf diesem zeitgemäßen Wege ihre Interessen zu wahren.

Auch Japan genießt Pferdefleischkonferenzen. Eine künftige Untersuchung der Fleischkonferenzfabrik in Hiroshima ergab, daß die dort vorgefertigten Rindfleischkonferenzen aus chemisch behandeltem Pferdefleisch bestehen.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Petersburg, 14. August. Die auswärtig verbreitete Nachricht, daß die Wahlen zur Duma für September ausgeschrieben würden, ist, wie die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt, völlig unbegründet.

Kronstadt, 14. August. Gestern Abend haben hier die Sitzungen des Kriegsgerichts im jüngsten Menteeriprozess begonnen.

Lieban, 14. August. Die Polizei verhaftete vorgestern in der Wohnung eines Arbeiters eine Bande von 17 Personen, welche einen Postzug ausgeraubt hat.

Strowo, 14. August. Die Verwaltung der Staatsgüter stellte den Bauern Wald im Gesamtpreis von 200 000 Rubel zum Ankauf zur Verfügung.

London, 14. August. König Eduard ist heute vormittag um 9 Uhr nach dem Kontinent abgereist.

London, 14. August. Der „Standard“ erklärt in einem Artikel über König Eduard und Kaiser Wilhelm, es sei für Engländer unvernünftig, an dem maritimen Ehrgeiz des Kaisers und seiner Minister Anstoß zu nehmen. „Wir sind stolz darauf, verständige, gutmütige Völker zu sein, wir wollen darauf warten, uns zu streiten, bis wir etwas haben, worum wir streiten.“ — Die „Times“ meldet aus Peking vom 12. August, daß die Angelegenheit der englischen Bahn in China eine sehr unbefriedigende Entwicklung nehme, da die chinesische Regierung hinsichtlich der drei im September 1898 gewährten Konzessionen eine ausweichende und hindernisse bereitende Haltung an den Tag lege.

Rom, 14. August. Gestern konferierte der italienische Botschafter in Berlin, Graf Vanga, mit dem Minister des Auswärtigen, Tittoni. Man vermutet, diese Konferenz habe der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit König Eduard gegolten. Italien erwartet nämlich aus dieser Begegnung eine Lösung der Schwierigkeiten, welche ihm bezüglich des Dreibundes aus seinen besonderen Beziehungen zu England im Mitteländischen Meere erwachsen sind.

London, 14. August. Die „Times“ veröffentlicht einen Brief des Sekretärs, der beauftragt ist, das englische Memorandum an die russischen Duma-Abgeordneten abzufassen. Der Sekretär erklärte, daß verschiedene hervorragende Persönlichkeiten die Rundgebung zugunsten der Duma-Abgeordneten unterzeichnet haben. — Die Direktion der Schiffsahrtsgesellschaft Cunard empfing gestern die Delegierten der ungarischen Regierung, welche den Vorstoß machten, die Dampfer „Slavonia“, „Pannonia“ und „Balkan“ von je 10 000 Tonnen, sowie den Dampfer „Carpatia“ von 13 000 Tonnen zu erwerben. Die Delegierten boten eine halbe Million Pfund für jedes Schiff, sowie die Zahlung einer Entschädigung für die Lösung des Kontraktes, welcher die Gesellschaft mit der ungarischen Gesellschaft bindet. — König Eduard empfing gestern im Buckingham-Palast drei Indianer-Häuptlinge, welche ihn baten, auf die kanadische Regierung einen Druck auszuüben, damit ihnen ihre Jagdgründe befreit werden.

Paris, 14. August. Mehrere Journalisten versuchten, den amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Bryan über seine Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen zu interviewen. Bryan gab jedoch eine ausweichende Antwort und drückte den Wunsch aus, vor seiner Abreise von Paris eine Unterredung mit dem Präsidentschaftskandidaten zu haben.

Paris, 14. August. Dem „Matin“ zufolge beabsichtigt der Gouverneur von Französisch-Kongo Gentil an die Regierung in Paris, daß der ihm unterstehende Kapitän Ghotte zahlreiche Beamte der Hamburg-Afrika-Gesellschaft aus dem Gabon-Gebiete auszuweisen sich veranlaßt sehe. Gentil erklärt, dieses Vorgehen billigen zu müssen, weil im Mai dieses Jahres der Hauptagent einer französischen Kolonialgesellschaft Dumont in dem ausschließlich französischen Dorfe Bissoma von den Leuten des mit der Hamburg-Afrika-Gesellschaft in Verbindung stehenden Hauptagenten Ebdudu angegriffen wurde.

Petersburg, 14. August. General Kennen-kamp wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um vom Kaiser in Audienz empfangen zu werden, worauf er sich sofort nach Ostasien begibt, um daselbst das ihm übertragene Kommando zu übernehmen. — Der Zar und die Mitglieder des Hofes werden nach Meldungen hiesiger Blätter den Manövern der Gardetruppen doch beizubehalten. Hiermit in Zusammenhang wird eine Nachricht gebracht, wonach bei verschiedenen Soldaten, welche diese Manöver mitmachen sollten, scharfe Patronen gefunden wurden. Man schließt darauf, daß ein neues Attentat auf den Zaren geplant war.

Warschau, 14. August. Gestern Abend hielten Truppen auf der Bahnlinie Warschau-Wien einen Zug an und verhafteten 50 Passagiere, von denen viele durchsucht wurden. Nach dreistündiger Verhütung konnte der Zug die Fahrt fortsetzen.

Wien, 14. August. Aus Athen ist die Nachricht hier eingetroffen, daß infolge der Gewalttätigkeiten, welche augenblicklich in Bulgarien gegen Griechen verübt werden, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland bevorsteht.

Konstantinopel, 14. August. (Wiener Korrespondenz.) Griechische Banden treiben noch immer ihr Unwesen. In der letzten Nacht brannte eine aus etwa 30 Köpfen bestehende griechische Bande auf dem Meierhof Javorjan bei Saloniki acht Gebäude nieder und entführte zwei Bulgaren und einen Anhowallachen. In derselben Nacht brannte eine aus etwa 60 Köpfen bestehende Bande in dem 20 Kilometer von Javorjan entfernten Anhowallachendorf Batapin mehrere Häuser nieder. Sechs Personen wurden getötet und vier verwundet. Einige Mitglieder der Bande trugen türkische Militäruniform.

Hamburg, 14. August. Schiffsbewegungen der Hamburg-Südamerika-Linie: „Sancti Nicolas“ auf der Ausreise gestern in See eingetroffen. „Kap Blanco“ auf der Ausreise am Sonntag in Buenos Aires eingetroffen. — Boermann-Linie: „Otto Boermann“ auf der Ausreise gestern von Antwerpen abgegangen. „Eleonore Boermann“ auf der Heimreise gestern von Lome abgegangen. „Erich Boermann“ auf der Heimreise gestern in Winnebaht eingetroffen.

Planen i. Bogland, 14. August. Wie der „Bogland-Anzeiger“ meldet, wurde gestern Abend 11 1/2 Uhr in Brambach i. Bogland eine ziemlich heftige Orkanderfütterung verübt.

Paris, 14. August. Angehts der andauernden Trockenheit ist die Seine bis auf 30 Zentimeter gefallen. Mehrere Nebenflüsse sind vollständig ausgetrocknet. Das Trinkwasser ist knapp geworden.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungswesen.

Amerikanische Versicherungs-Gesellschaften. Wie leitens des New Yorker Versicherungs-Amtes berichtet wird, ist im letzten Jahre ein Rückgang an neuen Lebensversicherungen in Höhe von 151 724 000 Doll. Kapital und an Policenzahl von 83 000 zu verzeichnen.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 13. August. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 M. bis 18 M. 15 Pf., Roggen, hiesiger, neuer 16 M. bis 16 M. 10 Pf., Hafer, hiesiger 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 25 Pf., Mais, hiesiger 28 M. 50 Pf. bis 29 M., Mais 13 M. 80 Pf., Mais-Weizen 13 M. 70 Pf. bis 13 M. 80 Pf.

Rindviehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 13. August. Zum Verkauf standen: 447 Ochsen, 77 Bullen, 809 Kühe, Rinder und Stiere, 298 Kälber, 225 Schafe und Hammel, 1150 Schweine, 1 Ziege. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 85–87 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 79–81 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68–74 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 78–75 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 70–72 M., Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 80–81 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 77–79 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 64–66 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Maß (Bollm-Maß) und beste Saugfärsen (Schlachtwert) 95–98 Pf., (Lebendgewicht) 56–59 Pf., b) mittlere Maß und gute Saugfärsen (Schlachtwert) 90–93 Pf., (Lebendgewicht) 53–57 Pf., c) geringe Saugfärsen (Schlachtwert) 83–72 Pf., Schafe: a) Wollschäfer und jüngere Maßschäfer (Schlachtwert) 82–85 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 77 Pf., (Lebendgewicht) 59 1/2 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 78 Pf., (Lebendgewicht) 58 1/2 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 64–66 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Was Redaktionen oder Verleger von uns für diese Blätter ausgeben, nicht verwendete Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einfallen lassen.

* Eine deutsche Bürgertracht. (Nachklang zu dem Grazer Bericht.) Ich war am Sonntagabend im Ausbaue. Vom Gelange der Männergesangsvereine habe ich nichts hören können. Es schien, als ob die Tausende von Ohren vor mir die Schallwellen verschluckten. So begnügte ich mich zu sehen. Welch ein Kontrast! Hier Friede, dort die Juppe. Das ist der Gegensatz von Nord und Süd. Das ist es, was dem Norddeutschen den Süden so anziehend macht, was den Süddeutschen immer wieder zurückzieht. Ich will den Friede so wenig scheitern wie den Jupp. Er steht gut denjenigen, der ihn täglich gebraucht, der ihn in einer Saison verbraucht. Für Deutschen, die ihn alle Lebensjahre einmal anziehen müssen, ist der Friede, den man sich bei der ersten Anstellung, bei der Hochzeit der anfertigen lassen, ein Ländchen, eine Karikatur. Ich will ihn noch gelten lassen für einen, der sich nach 50-jährigen treuen Diensten bei dem Landesherren für das Philippkreuz bedankt. Aber was hat er bei Verbrüderungsfeiern deutscher Männer zu schaffen? Dieses verlegerte Kostüm aus den Tagen des Sonnenkönigs bedingt schon seinen Schnitt nach einer gewissen Grandezza, die gar leicht, wenn der Träger nicht daran gewöhnt ist, zur Geistesfreiheit ansetzt. Er beengt, er ist eine Last. Wie unangenehm bewegen sich unsere Träger freimüthig. Wie stolz sehen selbst die ältesten Burken aus, wie schamhaft die Jünglinge! Ich weiß nicht, ob sie bei dem Besuch der Wiesbadener in Graz anders gekleidet waren. Aus Gründen der Courtoisie? Ich kann es mir nicht denken. Ich kenne Österreich nicht, ich kenne aber gut München. Da wird, so bald er kann, der elegante Hofherr den Gehrock ab und geht in der Juppe ins Hofbräu. In Berlin fördert der einfache Kommiss in Kleidung und Gehe den Korpsstudenten. Hier künge selbständiger Streiber, dort froher Lebensgenuss, hier Pose, dort Natürlichkeit. Auf welcher Seite ist die höhere Kultur? Wir haben ein solches Deutsches Reich, wir haben eine deutsche Kunst. Deutsche Männer, wo! und wir haben eine deutsche Tracht, die keine Grenzspalte kennt. Sie wird leichter verdrängen, als alle Gefänge- und Schlingenteste.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Gesamtstimmung war fest bei stillem Geschäft. Das Ausland meldete ruhige Börsen. Russische Werte waren gefragt und weiter besser. Banken lagen fest, da wieder günstige Semestralbilanz-Gerüchte in Umlauf sind. Eisenwerte waren begehrt auf die Preissteigerung in Amerika. Besonders beliebt waren Dortmunder, Laurahütter, Bochumer und Deutsch-Luxemburger. Bei Kohlenaktien war Zurückhaltung vorherrschend. Schiffsahrtaktien zogen an. Privatskont 3 1/2 Proz.

Das Preußen-Konsortium. Die deutschen Reichsanleihen, und die preussischen Konsols haben am 10. August einen noch

nicht dagewesenen Tiefstand erreicht. Der Markt ist sozusagen vollständig desorganisiert gewesen und ist es eigentlich heute noch. Das geringfügigste Angebot übte einen unverhältnismäßig starken Druck. Aus allem ist zu ersehen, daß das Preußenkonsortium die Lust verloren hat, im Markte energisch einzugreifen, zumal es auch vor seiner Auflösung steht. Der Termin hierfür soll der 15. Oktober sein und keinerlei Neigung bestehen, denselben zu verlängern. Es ist infolge seiner unausgesetzten Interventionskäufe im Besitze von 200 Mill. M. Anleihen. Zu den letzten beiden Emissionen von Reichsanleihen und Konsols schreibt der „Frankf. Akt.“: Wenn sich jetzt kein Bedarf für die Anleihen zeigt, so wird sich zum Herbst, wo man bestimmt mit einer neuen Versteigerung des Geldmarktes und einem Zurückfluten der heimischen Anleihen rechnen, kaum Gelegenheit bieten, die Bestände des Konsortiums zu verringern. Die Mitglieder des Interventionskonsortiums müssen also damit rechnen, daß ihnen am 15. Oktober bei der Auflösung des Konsortiums größere Bestände repartiert werden und so herrscht eine gewisse Scheu, den Anleihestock noch durch Zukäufe zu vermehren. Um so mehr, als die Reichsbank vom Herbst ab nicht mehr in der Lage sein wird, für das Konsortium in Vorschuss zu treten, was sie nach ihrem letzten Ausweis in reichlichem Maße getan hat. Wenn die Schuld an diesen trostlosen Zuständen des deutschen Anleihemarktes zuzuschreiben ist, so ist oft erörtert worden, daß zu diesem Thema kaum etwas Neues zu sagen ist. Die Kapitalisten, die an ihren deutschen Anleihen fort und fort Einbußen erlitten haben und noch immer erleiden, werden sich in die Situation schicken müssen und die Besserung des Anleihemarktes von einem Wandel der Konjunktur erwarten.

Neue 5proz. russische Anleihe. Die Einzahlungen von weiteren 20 Proz. auf die neue Anleihe sind bisher nur in geringem Umlange eingegangen. Nach den Übernahmebestimmungen haben die Zeichner das Recht, die Einzahlungen erst später zu leisten. Sie müssen aber für die betr. Zeit 6 Proz. Verzugszinsen zahlen. Die Anleihe war bisher erst mit 28 Proz. eingezahlt.

Kuxenhandel. Betreffs Zeit und Ort ist im Kuxenhandel eine Änderung zu erwarten. Seither waren die Börsentage wie folgt geregelt: Montag in Essen, Mittwoch abwechselnd in Düsseldorf und Essen, Freitag in Düsseldorf. Nun sind auf Anregung der Handelskammer in Dortmund Schritte eingeleitet, die dahin zielen, daß als Ort für die Mittwochsbörse in Zukunft die Stadt Dortmund zu gelten hat.

Eisen- und Stahl-Aktien. Die Abschlüsse des Eisen- und Stahlwerks Hoesch, sowie der Sächsischen Gußstahlfabrik Döhlen haben sicher allen gerechten Ansprüchen mehr wie entsprechen. Doch ist man, wenn man die Meinung hegt, daß dabei viel für den Aktienkurs heraus gekommen ist, in einem nicht unwesentlichen Irrtum. Die Hoesch-Aktien notierten Ende Juni 245, Ende Juli (zu recht kritischer Zeit im allgemeinen) 232 und gegenwärtig stehen sie ca. 240. Das kann sicher keine dem Abschlusse entsprechende Bewegung genannt werden. Etwas besser verhält es sich mit den Aktien der Sächsischen Gußstahlfabrik Döhlen. Diese erfahren, namentlich in Berücksichtigung des starken Rückgangs im Juli, eine etwas intensivere Aufwärtsbewegung. Sie notierten Ende Juni 295, Ende Juli 285 und am vergangenen Samstag ca. 302. Es wird auch von den anderen großen Eisenwerken und deren Bilanzen gehofft, daß die Ziffern sich weit über die vorjährigen hinausbewegen. Im übrigen ist aus den Ergebnissen und nicht aus den Kursen zu sehen, welchen Anteil die deutsche Montanindustrie aus der diesbezüglichen Weltmarktbewegung gehabt hat. Die Preisbewegung ist abermals in Fluß geraten, und zwar nach aufwärts. Ob auf die Dauer zum Heil der Industrie, das vermögen gegenwärtig die sonst maßgebenden Faktoren auch nicht mit Bestimmtheit zu versichern, denn man kann nur sagen, alles ist im Fluß, alles ist Bewegung.

Russische Petroleum-Tarife. Da der Petroleumexport Rußlands noch immer viel zu wünschen übrig läßt, hat sich eine im Finanzministerium niedergesetzte Kommission für eine zeitweilige Herabsetzung des Exporttarifs für Petroleum auf der Wladikawkas-Bahn ausgesprochen. Diese Frage ist von großer Bedeutung und wird vor ihrer definitiven Entscheidung im Tarifkomitee nochmals vom Ministerkonseil durchgesehen werden.

Kleine Finanzchronik. Der Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats hat beschlossen, auch für das letzte Quartal von der Gewährung einer Ausfuhrvergütung abzusehen. Für den Fall eine Abschwächung der Marktlage eintritt, wird man sich aufs neue zu einigen haben. — Das Hasper Eisen- und Stahlwerk teilt nun offiziell mit, daß es der Firma Klöckner u. Co. den Alleinvertrieb ihres Stabeisens übertragen habe. — Die Schuhfabrik Georg Conrad in Nürnberg ist in Zahlungs-schwierigkeiten geraten und strebt einen außergerichtlichen Vergleich mit 35 Proz. an. — Die Bankfirma Elias Lehenhäuser in Fürth, gegründet 1825, ist in Verlegenheiten. Der Berliner Platz scheint wenig interessiert zu sein. — Ein ausländisches Konsortium unterhandelt, wie aus Lissabon gemeldet wird, wegen Ankaufs der Beira-Alta-Eisenbahn.

Geschäftliches.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — F 136

Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

**Arminia**
Lebensversicherungs-
Bant
München
führt auch eine

Abteilung für Personen,
die in der normalen Lebensver-
sicherung nicht aufnehmbar sind.
Auch Einträge von Ausländern
jederzeit zulässig. Vermittler erhalten
die übliche Provision.
Garantiefonds je 31 Millionen M.
Berf.-Bestand ab 125 Millionen M.
Berf.-Bureau in Frankfurt a. M., Roßstraße 14.
Gen.-Ag. in Wiesbaden: Hch. Jung, Bertramstraße 18. F 67

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Beizung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: (H. B.): H. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Köstler; für die Anzeigen und Werben: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der 2. Scheideberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Saponia

SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor, Badewannen, Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche und Haus.

Vorzügliches
Putz- u. Scheuermittel
zur raschen Beseitigung von
Schmutz und Fett.
SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a. Main.

(F. 1893) 2/100

4
Reste-
Tage

4
Reste-
Tage

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

13. August
14. August
15. August
16. August

Resten

Kupons

in wollenen Kleiderstoffen und Waschstoffen
zu
aussergewöhnlich billigen
Preisen

(grösstenteils für den halben Wert).

Unter diesen Resten in Längen von 1 bis
6 1/2 Meter befinden sich meistens passende
Maße für Kleider, Röcke und Blusen.

S. Guttman & Co.
Webergasse 8.

4
Reste-
Tage

4
Reste-
Tage

Baden-Baden.

Badischer Hof,
Hôtel de la cour de Bade } altberühmtes erstklass. Haus.
Einziges Hotel 1. Ranges am Platze
mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.
Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.
Eigener grosser Park. (B. Z. 24734) F 6

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jeder, auch alte Haus leicht
einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaup Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. (Fa. 1976 g) F 121

Klub-Gessel

Reparaturen billigt.

Konfurrenzlose Ausführung.
Billigste Preise.
Grösste Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
Nischstrasse 11.
Telephon 2942.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher Kakao
Deutsche Schokolade.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

F 176

10 Prozent Rabatt

in Bar oder in **Nussbaums Rabattmarken**

erhält von heute ab bis **1. September** jeder Käufer im

Süddeutschen Konfektions-Haus

von **Ph. Deuster,**
Oranienstrasse 12.

Grösstes Lager moderner Herren- und Knaben-Anzüge,
Paletots — Pelerinen — Joppen — Westen — Hosen.

Durch Masseneinkäufe in Gemeinschaft
gleicher Firmen in Darmstadt und Mann-
heim, sowie durch Ersparnis hoher Ladenmiete enorm
billige, aber feste Preise.

Ph. Deuster, Oranienstrasse 12.

In Oberwesel a. Rh.

legen die **Rhein-Büsseldorfer Personenschiffe** an der Landebrücke an,
sobald **10 Personen** zum Ein- oder Aussteigen da sind.
Schöner Ausflugsort, zwischen Loreley und Rhein-Pfalz, mit vielen mittelalterlichen Sehens-
würdigkeiten, Burgruine, Rheinanlagen, hochromantische Seitentäler, rühml. bekannte Weinlagen,
gute Hotels und Restaurants, billige Preise. (Man. Ka. 1858) F 6
Auskunft durch **Verkehrsverein** und **Bürgermeister-Amt.**



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

**Niederlagen durch Plakate
kenntlich.**

F 518

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten **Vollst- und Kastenmöbel** zu bekannt
billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Büffets, Vertikals, Schreibtischen,
Kleiderchränken, Divans, Ottomaneen etc. Günstige Kaufgelegenheit für **Bräutleute**
und **Pensionen**. — Das Anfarbeiten von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierer-
arbeiten werden schnell und billigt ausgeführt. 1754

Wilh. Egenolf, Oranienstrasse 22.

Telephon 2525.

Su spät

hatte ich Gelegenheit, ein. **Posten** echter braun. Herren-
u. Damen-Chevreau-Stiefel u. diesjähriger Saison
einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, ver-
te ich denselben weit unter regulärem Preis. Gleich-
zeitig bringe ich mein Lager in **Wobbezwilts, Porzellan-
u. Chevreau-Stiefeln** empfehlende Erinnerung,
auch für Kinder sämtliche Schuhwaren in bekannt
guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

1 Stiege hoch, **nur Rengasse 22,** 1 Stiege hoch.

Fahrräder,



3 Jahre Garantie, 45 Mk.
Famil.-Nähmasch., 5 Jahre
Garantie, 27 Mk., Lauf-
decken, 1-jähr. Garantie,
Qual. 2.90, Luftschläuche
2.30 bis zur allerbest. Qual.



Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motor-
rad für ornäbigen Preis. (B. Z. 17550) F 8

Scholz, Fahrradw., Steinau a. O. W. 51/52.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 1916

20 möblierte Zimmer.

Zimmerspäne u. Stöckchen
und bill. zu hab. **Frankfurter**
Landstr. 2 oder **Dohlemerstr. 46.**
Friedrich Müller, Zimmermeister.

Englisches Buffet – American-Bar,

Taunusstrasse 27.

Eröffnung: Mitte August.

Blusen,
Morgenröcke,
Unterröcke,
Matinees,
Kostümröcke in Wolle,
Kostümröcke
in Leinen, Satin und Viskose,
Kostüme in Wolle,
Wasch-Kostüme,
Regenmäntel,
Kinderkleider

verkaufen, um vollständig zu räumen,

bis Montag, den 20. cr.,

mit 20-50% Nachlaß.

S. Guttman & Co.

G. Zimmermann, Königl. Hoflieferant, Stuttgart,
Spezialfabrik für kittlose Glasbedachungen,
eigene Systeme, D. R. G. M.,
empfiehlt

Oberlichter für Fabriken, Arbeitsäle, Lagerräume,
Ausstellungshallen, Wirtschaftssäle, Lichthöfe, Treppen-
häuser, Sanatorien, Veranden u.

Übernahme jeglicher Eisenkonstruktionen.
Spezial-Katalog und nähere Auskunft erteilt

Vertreter Jacob Chr. Keiper, Rheingauerstr. 5.

Praktische Schulkleidung

für Knaben jeden Alters.

Loden-Anzüge, Falten-Anzüge, Sack-Anzüge, Blusen-Anzüge,

Loden-Joppen, Schul-Pelerinen, einzelne Hosen
(Blusen).

Sämtliche Sommerwaren

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Marktstrasse 34.

Heinrich Wels,

Café Maldaner.

Concordia, Cölnische Lebens-

Grundkapital: 30 Millionen Mark.

Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer- und Renten-Versicherung.
Höchste finanzielle Sicherheit. Mässige Prämien.

Vorteilhafte Bedingungen für die Versicherten.

Weitere Auskunft erteilt in Wiesbaden die Generalagentur L. Schuster, Luisenplatz 1,
sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen.

Kasino, Friedrichstraße 22.

Donnerstag, den 16. August 1906, abends 8 Uhr:

Konzert im großen Saal

des blinden Violin-Virtuosen Wilhelm Schaefer, unter Mitwirkung des Pianisten, Hr.
W. Hügen aus Köln.

Billetts num. 3 Mk., unnum. 2 Mk. und zu 1 Mk. sind an der Abendkasse zu haben.

GEGR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS

GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN = TEPPICHE = GARDINEN.Dauernde Garantie.
Feinste Referenzen.

WIESBADEN

TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO
LIEFERUNG.

2071

Achtung!
reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten
und Größen zu staunend billigen Preisen findet man
Schuhwaren, Marktstraße 22, 1.
Rein Baden. Tel. 1840. 6390

Natürliches
kohlen-saures
Mineralwasser
von

Sulzmatt

Quelle:
Nessel.Durch Reichs-Bekanntmachung vom 25. März 1905 auf Grund eines
russisch-österreichischen Handelsvertrages erklärtReines Naturprodukt, ohne Zusatz
noch künstliche Behandlung. Nicht mit anderen Mineralwässern
verwechseln! In der Flasche steht die Beschriftung: Sulzmatt
Nessel. In der Flasche steht die Beschriftung: Sulzmatt
Nessel.

Brun & Cie. Besitzer in Sulzmatt.

F 62

Turn-Verein.

Die regelmäßigen Turn-
übungen der Jugendab-
teilungen beginnen
heute Mittwoch
wieder.

F 469

Der Vorstand.

Allgemeine Renten-, Kapital- u. Lebensversicherungsbank TEUTONIA in LEIPZIG.

Aktiengesellschaft. — Gegründet 1852.
Gesamtvermögen 83 Millionen Mark.
Höchster, absolut sicherer Kapital-
ertrag wird erzielt durch

Rentenkauf

bei der Teutonia.

Die Rentensätze für männliche Per-
sonen betragen in Prozenten des Einlage-
kapitals

Beitrittsalter:	50 Jahre	55 Jahre	60 Jahre
	7,19%	8,09%	9,34%
	65 Jahre	70 Jahre	75 Jahre
	10,95%	13,23%	16,45%

Neu! Rentenversicherungen mit Rück-
gewähr des — um die bereits angezahlten
Renten verringerten — Einlagekapitals
bei Tod der versicherten Person!

Zusendung des Prospekts erfolgt kostenfrei.

Generalvertreter in Wiesbaden:

Freiherr v. Seckendorff, Wiesbaden,
Rauenthalerstr. 20, IL — Teleph. 1901.

4 Kinder!

Ein Posten Kinderstühle wird billig verkauft.
Nur Neugasse 22, 1 St. Rein Baden.

Solange ein Mensch laut ruf: „O Gott, o Gott!“
hat er — dessen sei gewiß — Gott nicht gefunden.
Wer Gott gefunden hat, wird still.
Indischer Spruch.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theben.

„Nicht so leicht, Herr Assessor; denn er zahlt seinen Marktpreis, und damit fällt das Hauptmotiv des Fehlers, der strafbare Eigennutz. Fragen Sie mal unsern David, was der sich für Mühe gegeben hat, den Kerlen ein Bein zu stellen. Und ist alles umsonst geblieben.“

„David?“

„Seine Wunderlichkeit David Singst, unser Förster“, erläuterte Hansen mit einigem Humor. „Ein verdrehtes Gest, aber bei all seinen Schrüllen doch 'n Kerl, auf den was zu geben ist. Das ist übrigens der einzige Gegenstand zwischen Himmel und mir, daß unsere Meinungen über den auseinandergehen.“ Er lachte. „Ich will Ihnen gelegentlich mal erzählen, was unsere Freundin gegen ihn hat und was ihm auch die Gutsleute und die Bauern grollend nachtragen. Aber da muß die Gummel erst selbst wieder mitlachen können. Und muß mehr Zeit sein.“ Er wurde wieder ernst. „Vor vierzehn Tagen, als Ihr Herr Bruder ankam, stieg die Freudenflagge auf dem Schlosse hoch, sobald der Wagen mit dem Brautpaar in Sicht kam.“

Er wandte seine Aufmerksamkeit den Pferden zu und ließ sie schlanker ausgreifen.

Eine Schar von einigen hundert Tauben, der vor einer Schenke Futter gestreut worden war, flatterte erschreckt auf, und die Köpfe aller Arbeiter drehten sich nach dem rasselnden Gefährt um.

„Der Bruder von dem Leutnant —!“ ging es raunend von Gruppe zu Gruppe.

Frau von Dierßen empfing den Gast am Portal und lehnte sich schluchzend an ihn, als er ihr ehrerbietig die Hand küßten wollte.

„Nichts —?“ fragte sie angstvoll.

„Liebe, gnädige Frau, nein“, erwiderte der Gast ergriffen und stützte die schwarzgeleidete, schwankende Gestalt besorgt.

Drittes Kapitel.

Franz von Oppert blieb mit den Damen lange allein, und seiner ersten, gewinnenden Art gelang es, zum erstenmal auch die Klagen der Braut verstummen zu machen.

„Das Rätsel ist für mich insofern keines“, erklärte er, „als eine Unehrenhaftigkeit meines Bruders für mich nicht in Frage kommt. Ich habe daran von vornherein nicht geglaubt und in den von Papa und mir geleiteten Nachforschungen nur ein Mittel gesehen, das meine Anschauung bestätigen sollte. Horst war ein lebensfroher Mensch, wie viele seiner Kameraden; aber sein Ehrenschild ist stets blank geblieben.“

„Und er hatte doch auch Hedwig gern“, warf Frau von Dierßen ein.

Der Assessor bestätigte lebhaft.

„Ja! Mit der ganzen Frische seines lebhaften Temperaments war er ihr zugefallen. Und wenn nun auch hier keine Spur von seinem Verbleib entdeckt ist — das Dunkel des Falles wird dadurch erhöht, aber die Gewissheit nicht erschüttert, daß Zufall oder Verbrechen sein Verhängnis geworden sein muß. Und wenn unser Vertrauensmann Nicht schafft — so oder so — wir wollen es ihm danken.“

In Hedwigs überwachtes, blaßes Gesicht kehrte ein Schimmer von Farbe zurück. In der schrecklichen Un-

gewissheit über das Schicksal ihres Verlobten hatte auch der Gedanke peinigend auf sie gewirkt, daß der Mann ihrer Wahl sie doch aus selbstischen Motiven getränkt und verlassen haben könnte. Unter der überzeugten Verteidigung durch den Bruder begann dies Schreckgespenst zu weichen, und sie atmete auf in der nur allzu willigen Hoffnung, daß kein häßlicher Verrat an ihr begangen worden war.

Der Egoismus in ihrem eigenen Empfinden kam ihr dabei nicht zum Bewußtsein; sie fühlte sich von dem quälenden Druck, der ihrem Stolz eine schmerzende Wunde geschlagen hatte, befreit und fing an, dem Vermitteln eine Trauer zu weihen, der der verletzende Stachel genommen war.

Herr von Oppert sprach von der Einladung, die ihm von den Eltern für die Damen mitgegeben war.

„Nehmen Sie an“, bat er freundlich drängend, und Hedwig war die erste, die, wenn auch noch zögernd, zusagte.

„In einigen Wochen“, pflichtete dann auch Frau von Dierßen bei.

„Nichts braucht Sie nicht zurückzuhalten“, flocht der Assessor ein. „Er wird Sie um die Erlaubnis bitten, sich Ihnen vorstellen zu dürfen, im übrigen Sie aber wenig beschäftigen und sich vorzugsweise an Ihren Herrn Hansen halten.“

„Steht schon fest, wann er ankommt?“ fragte Frau von Dierßen.

„Ja, ich darf es Ihnen verraten, wenn es auch für die Umgebung ein Geheimnis bleiben muß. Er bittet, daß Hansen ihn morgen in Neumünster besucht; das Hotel habe ich mir notiert. Er wird sich dann mit Hansen ausbrechen, seine Ankunft hier in der Gegend aber infognito erfolgen lassen. Das legt Ihnen zugleich nahe, daß er das Schloß, um auch den Schein einer Verbindung mit Ihnen fernzuhalten, zunächst meiden wird. Die nähere Art seiner Einführung entzieht sich übrigens auch meiner Kenntnis. Ich habe wohl darnach gefragt; es ist aber üblich, daß die Herren darüber sich in Schweigen hüllen. Wollen Sie mich beurlauben, gnädige Frau, daß ich Hansen auffuchen kann?“

„Gern, lieber Herr von Oppert.“

Frau von Dierßen sah auf eine Wanduhr.

„Gut. Da treffen Sie ihn vermutlich in seinem Bureau. Wenn er nicht auf die Felder geritten ist.“

Der Assessor fand ihn in dem kahlen Bureau mit Wirtschaftsbüchern beschäftigt und wurde von ihm in die angrenzende Wohnung geleitet. Viel Komfort war — im Gegensatz zum Herrenhaus — auch da nicht vorhanden, aber doch einige Behaglichkeit.

Hansen nötigte den Besucher auf ein Sofa und nahm selbst ihm gegenüber in einem Schreibstisch Platz.

„Darf ich Ihnen eine Zigarre offerieren, Herr Assessor?“

Herr von Oppert nahm an, und Hansen bediente sich auch selbst.

„Das Rauchen kann ich nicht lassen“, erklärte Hansen dabei, „und es ist mir jedesmal eine Entbehrung, wenn ich die Ehre habe, bei Frau von Dierßen zu Gast zu sein. Sie kennt ja meine Schwäche und bietet mir stets selbst so 'n Kraut an — man muß aber doch auf die Damen Rücksicht nehmen und — na — da traut man sich nicht, paßt so 'n paar Züge und läßt den Glühmännchen wieder ausgehen. Sm... Wollen Sie mir ein paar offene Fragen gestatten, Herr Assessor?“

„Bitte, lieber Herr Hansen.“

„Ohne Umstände?“

„Durchaus.“

„Na, Sie werden mit den Damen mancherlei nicht haben besprechen können, was unter Männern — hm — nicht so — so deslot umgangen oder umschrieben zu werden braucht. Also wie mir der Schnabel gewachsen ist, Herr von Oppert?“

„Ich bitte ausdrücklich darum.“

„Sm... Hatte Ihr Herr Bruder — Schulden?“ fragte Hansen geradezu.

Franz von Oppert schüttelte den Kopf.

„Nein, sicher nicht. Er hatte einen mehr als auskömmlichen Zuzug und neigte auch durchaus nicht zu übertriebenen Ausgaben.“

„Na ja. Pardon: spielte er auch nicht?“

„Wohl kaum. Keinenfalls hoch.“

„Eine Verlegenheit konnte ihm daraus nicht erwachsen?“

„Eine ernstliche — nein.“

„Verzeihen Sie, Herr von Oppert, wenn ich noch einmal nachfrage. Das Spiel reißt oft auch den sonst Besonnenen mit sich fort — könnte nicht auch er in einer tollen Nacht —“

„Nein, das ist ausgeschlossen. Spielschulden müssen in der Regel binnen vierundzwanzig Stunden beglichen werden, und Horst hat in den letzten Wochen sich fast stets zu Haus gehalten, also nicht einmal Gelegenheit gehabt —“

„In der letzten Zeit nicht!“ schränkte Hansen ein.

„Auch davon abgesehen: datierte eine drückende Verpflichtung weiter zurück, so hätte er das längst nicht mehr verbergen können. Er war sorglos und heiter wie immer und ging ganz in der Freude an seiner Verlobung auf.“

„Könnte er vielleicht für andere — durch Bürgschaft —“

„Dazu war er zu vorsichtig; jedenfalls hätte er darüber vorher mit mir gesprochen.“

„Ja, wenn Zeit war. Aber in irgend einer Nacht, plötzlich —“

„Dann hätte er mich nachträglich unterrichtet.“

„Sm... Vielleicht hatte er es selbst längst vergessen — oder er glaubte die Angelegenheit geordnet — oder wollte einen Freund nicht bloßstellen.“

„Der Bruder ging ihm über die Freunde.“

„Sm, ja. Also der Rammon hat nicht mitgespielt? Vielleicht — die Liebe?“

„Auch daran glaube ich nicht.“

„Herr Assessor, wir sind unter vier Augen, und wir brauchen nicht um den Brei herumzugehen. In meinen jungen Jahren — es ist 'n bißchen her, denn ich bin bald an die Fünfzig — na, ich war der Beste nicht. Das ist so 'n Vorrecht der Mottjahre. Wir war manches nette Mädel zugetan — und so 'n junger Leutnant — ich möchte mir ja nicht die Zunge verbrennen — aber — na, leichtes Blut, leichter Sinn — und die Uniform zieht mit an —“

„Eine Liebelei mag ja vorgekommen sein. Und „mag“ nicht bloß. Ist! In der Großstadt —“

„Also, da kommen wir zusammen. A bah, so 'n bißchen Rummollen! Aber so 'ne lebenslustige, leicht-herzige Kleine — so 'ne hübsche Apphalsblume — die treibt keinen in Verzweiflung. Die lebt und liebt, so lange es ihrem Ritter gefällt, weint ihm allenfalls ein paar Tränen nach und tröstet sich dann mit einem andern. Das meine ich nicht. Tiefer müssen wir gehen. Auch in der guten Gesellschaft kommt es vor, daß zweie sich vergessen, und wenn dann das Unglück da ist, wirft es leicht die Würfel auf den Tisch, mit denen es um Leben und Tod geht. Und da —?“

Der Assessor verneinte abermals.

„Mein Bruder war kein Schauspieler; ein solches Erlebnis hätte ihn selbst am meisten gepackt, und er hätte sich nicht verstellen können, er hätte sich uns beraten müssen —“

„Konnte er es nicht in letzter Stunde erst erfahren haben?“

„Ich habe ihn an die Bahn geleitet und auch keinen kleinsten Schatten bemerkt.“

„Na, und unterwegs —?“

„Lassen Sie den Gedanken fallen, lieber Herr Hansen. Er führt Sie auf einen Weg, der nicht der rechte ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Krankenpflege und Hygiene.

II

**Augen-, Nasen-,
Ohren-Douchen und Spritzen**
von Gummi, Glas und Porzellan von
25 Pf. an.
**Augen- und Ohren-Klappen
und -Binden** von 30 Pf. an.
Armtragbinden von 1.— an.
Bade-Thermometer
von 40 Pf. an.
Bade- u. Toilette-Schwämme
von 10 Pf. an.
Bruchbänder
von 1.80 Mk. an in allen Ausführungen
(golester Bandagist im Hause).
Katheter und Bougies,
beste franz., engl. u. deutsche Fabrik,
von 60 Pf. an. Größte Auswahl!
Klistier-Spritzen
aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi
von 15 Pf. an.

Klistier- u. Glycerin-Spritzen
aus Gummi, Glas u. Zinn von 20 Pf. an,
sowie
Glycerinpumpen und alle sonstigen
Klistier-Apparate billigst.
Damenbinden p. Dtd. v. 80 Pf. an.
Desinfektionslampen
für Krankenzimmer.
Elektrischer Apparat
(auch leihweise).
Fingerringe
aus Gummi und Leder von 10 Pf. an.
Frotteur-Artikel
aller Art billigst.
Gesundheitsbinden,
in Qual. (Damenbinden), per Dutzend
von 80 Pf. an.
Gürtel dazu von 50 Pf. an.
**Gummi- und
poröse u. gewebt.**

Gummistrümpfe
in allen Größen und nach Maß in
verschiedenen Geweben, auch patent,
nahtlos, billigst.
Hand- und Nagelbürsten
von 10 Pf. an.
Hörrohre
in allen Formen von Mk. 1.50 an.
Glatys Hühaugensteine,
großartig, Mk. 1.— p. Stück.
**Hühaugen-Feilen, -Möbel-
-messer, -Ringe- und -Plaster**
zu niedrigsten Preisen.
Jäger-Ozen-Lampen.
Nabelbruchbänder
für Kinder und Erwachsene
von Mk. 1.40 an.
Ohren-schützer bei Kälte.
Ohren-Schwämmchen.

Plattfuß-Einlagen
aus Gummi und Metall in div. Größen
von 90 Pf. an p. Paar.
Pulverbläser
in größter Auswahl von 50 Pf. an.
Hygien. Hand-Spucknapfe
aus Glas, Porzellan, Emaille
von 60 Pf. an.
**Hygien. Taschen-Spuck-
Flaschen**
aus Glas und Metall von Mk. 1.50 an.
Suspensorien,
gewöhnl. u. Sportsuspensorien, in allen
Preislagen und größter Auswahl von
45 Pf. an.
Gummi-Schwämme,
in div. Größen v. Mk. 1.— an.
Wärmflaschen
von Gummi u. Metall in allen Größen
von Mk. 1.50 an.

Thermophor-Kompressen.
Umschlag-Wärmer
mit Spirituslampe (Cataplasma).
Zahnbürsten,
beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate
in großer Auswahl, von 40 Pf. an.
Zimmer-Thermometer
von 60 Pf. an. 1651
Zungenschaber.
Kranken-Transporte.
Ausführung vorschristsmäßiger
Desinfektionen
von Kranken- und Sterbezimmern.
Prompte und sachkundige Bedienung
durch fachmännisch gebildetes, männl.
und weibl. Personal.

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Größtes Spezial-Geschäft der Branche. Telephon No. 227.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellungsangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Berein für Hausbeamtinnen,

Frankfurt a. M., Kaiserhofstr. 14, B. Gemeinnütz. Stellenvermittl. für Erziehinnen, Kinderfräul., Stützen, Wirtschaftsfraul., Hausdamen u. dgl. i. Stellenfuch. Hausbeamten. (P. d. 1945g) F 112

französisches oder englisches Fräulein zu einem 9-jähr. Kinde gesucht. Selbiges muß leichte Hausarbeit übernehmen und im Nähen bewandert sein. — Klavierpielerin bevorzugt. Fr. Schwanefeldt, Kais.-Friedr.-St. 53, 1. 6308

Gesucht

wird sofort für eine alleinstehende lebende Dame in Paris eine perfekte Kammerjungfer u. Hausbäuerin, 30—40 Jahre alt, die vollkommen Kleider zu machen, alle Handarbeiten, Weizen und Einpacken versteht. Muß franz. sprechen. Man fordert lange persönliche Referenzen über längere Tätigkeit in ähnlicher Stell. Vertrauensstelle. Off. u. N. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Gesuchte Kammerjungfer,

im Schneider u. Weißzeugnähen erfahren, zur Bedienung u. Pflege einer alten Dame gesucht. Vorzögl. Empfchl. Bedingung. Adolfsallee 8, 1.

Suche

eine deutsche Bonne, latvöl., nach Belgien, zu zwei Kindern, ferner eine gute feindbürgerliche Herrschafts-

Köchin zu zwei Personen nach Manchester (England), ebenso ein Alleinmädchen nach England per 1. Oktober. Nach Paris ein adrettes Alleinmädchen in kleine feine Kamille, Herrschaften hier (Reise frei) und für hier eine tüchtige Zimmerhelferin in Hotel 1. Ranges, Jahresstelle, per 1. Sept., Küchenhelferin, Bekleidungsarbeiten, kalte Ransells, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, eine tüchtige Köchin in seine Pension, 60—80 Mk., perfekte und feindbürger. Herrschaftsköchinnen, 35—50 Mk. (prima Stellen), eine angehende Jungfer zu einer englischen Dame zur Ausbildung, zehn kleinere Stubenmädchen in erstklassige Herrschaftshäuser, zweites Hausmädchen, über dreißig Alleinmädchen, 25—30 Mk., eine Kinderpflegerin zu einem Kinde (Freiwillig), Kinderfräulein, Kinderhelferinnen, eine große Anzahl Kammermädchen in Hotels u. Pensionen, Wirtschaftsfraulein, nette Servierfräulein, Dienstmädchen, Kochschülerin, Küchenmädchen u. s. w. (höchstes Gehalt).

Intern. Zentral-Placierungs-Bureau

Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. • Telephon 2555.

Erstes Bureau am Plaz

für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen.

Frau Rosa Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Jung. geb. Fräulein, w. Klavierunterricht erteilt und Schularbeiten beaufsichtigen kann, zu einem 8-jähr. Knaben für die Nachmittage gel. Offerten unter C. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Kinderfräulein

zu einem Kinde. Daselbe muß Liebe zu Kindern haben, französisch sprechen und sehr zuverlässig sein. Vorstell. 9—11 vorm. Frankfurtstr. 16

Angehende Buchhalterin

mit guter Handschrift per sofort gesucht. Off. mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen sub N. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Angehende Verkäuferin

Parfümerie Althaus. Für mein Modewarengeschäft suche ich mehrere

tüchtige Verkäuferinnen,

die der franz. Sprache mächtig sind. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Alex. Gärst, Mech.

Manufakturwaren und

Damen-Konfektion! Wir engagieren per 1. Septbr. und 1. Oktober für diverse Abteilungen (No. 7594) F 85

Erste Verkäuferinnen

von guter Erscheinung, Ausführl. Offerten mit Gehaltsanpr. und mögl. mit Bild erbeten.

Gebüder Kaufmann, Mainz.

Eine tüchtige Verkäuferin für Meierei gesucht Friedrichstraße 29.

Branchenkundige Verkäuferin per 1. Oktober gesucht. G. Wimpfinger Nachf., Handschuhe und Krawatten, Langgasse 42. Vorzustellen von 12—1 Uhr.

Für erstklassiges

Korsettgeschäft

wird Verkäuferin gesucht. Off. u. N. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferin,

der engl. u. franz. Sprache mächtig, für Porzellan- u. Kurzwaren-Geschäft per sofort oder später ges. Off. mit Angabe der Gehaltsanpr. u. N. 760 an den Tagbl.-Verl. erb. Tüchtige erste Zäulnarbeiterin und angehende Zuarbeiterin für dauernd gesucht Karlstraße 17.

Junges Mädchen zum Nähen gesucht. Schwerdtfeger, Frankbrunnstr. 12.

Buch.

Tücht. Verkäuferin

bei guter Bezahlung auf dauernde Stellung gesucht. Offert. m. Gehaltsangabe u. N. 761 a. d. Tagbl.-V.

Modest. Lehrmädchen f. fein. Buch. auch geg. Vergüt. sucht Klein, Taunusstr. 19. Suche für meinen H. Haushalt, da ich mich demselben nicht widmen kann, ein

älteres evg. Fräulein, welches die Pflichten einer Hausfrau selbständig mit Hilfe einer Stundenzfrau erfüllen kann. Off. u. Chiffre J. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Gef. Stütze,

die sehr gut kochen kann und Hausstand versteht, für bald.

Villa Alma, Lederberg 6. Kinderliche Stütze für alle Arbeiten bei Familienanstellung gesucht. N. H. Frankstr. 23, 3 r.

Stellennachweis für Herrschafts-Personal. Suche Haus-, Küchen-, Allein- und Kindermädchen per bald u. 1. Sept. a. c. Frau Marie Lubrich, Stellenvermittlerin, Bismarckstraße 7, 2.

Suche Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen f. gute Häuser und bei dauernder Stellung. Adel. Daumann, Stellenvermittlerin, Bleichstr. 25, 2.

Suche

bei reeller Vermittlung Köchinnen für Privat- und Hotelrestaurant für hier und auswärts, 30 bis 80 Mk., 20 Haus-, Zimmers-, Allein- u. Küchenmädchen, 20—30 Mk., Dieners- u. Hausburschen. Bernh. Axel, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telephon 2085.

Ältere, zuverläss. selbständ. Köchin und gewandtes Hausmädchen, w. nähen, waschen u. bügeln kann, mit gut. Zeugn. aus Herrschaftshäusern u. 1. Sept. gesucht. Zu erfragen u. N. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6129

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Hotel Villa Germania, Sonnenbergerstr. 25.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Kapellenstr. 18, Part. Anfragen von 8—11 Uhr vorm. 3—7 nachm.

Mädchen für ganz od. Monatsmädchen für Hausarbeit u. 15. Aug. gesucht Hellmuthstr. 54, B.

Ein tücht. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen von alt. Ehepaar gesucht Neubauerstraße 12, Gochp.

Tüchtiges Alleinmädchen sofort gesucht Bismarckring 2, 2. Braves tüchtiges Mädchen wird gesucht. N. H. Frankbrunnstr. 12, B.

Selbständ. Mädchen, welches kochen kann, gegen guten Lohn gesucht Dambachstr. 18, Gochp.

Gesucht tücht. Alleinmädchen, das gut kocht, Adelstr. 38.

Älteres Mädchen, in allen Hausarbeiten gut erf., u. 1. Sept. ges. Zu spr. 12—3 Emserstr. 20, 1.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. N. H. Frankbrunnstr. 28, Part. Tüchtiges Mädchen gesucht Grabenstr. 6, Pt. r.

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Koob, Walramstraße 20.

Gegen hohen Lohn

zwei tüchtige Mädchen für Zimmer und Haushalt gesucht Grabenstr. 2, 1. Et. Tüchtiges Mädchen sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 43, 3 links.

Gesucht auf sofort besseres Dienstmädchen Wendenstr. 7.

Ein Dienstmädchen per sofort gesucht Schwalbacherstr. 5, 2. Tücht. Alleinmädchen zum 1. Sept. ges. (gute Behandlung) Moritzstraße 41, 2. 6414

Einfaches besseres Mädchen größeren Kindern und Wirtshilfe im Haush. gef. Stützstraße 18.

Ein tüchtiges braves Mädchen gesucht Bertramstraße 4, Part.

Für ein einjähriges Kind und etwas Hausarbeit wird ein zuverlässiges gut empfohlenes Mädchen gesucht. Vorzustellen bis 4 Uhr bei Dr. Lohr, Langgasse 18.

Tüchtiges sauberes Mädchen gesucht Kapellenstr. 10, Part.

Alleinmädchen, welches kochen kann, zu zwei Personen, auch für Ausbille, gesucht Frankbrunnstr. 1, 3.

Braves fleißiges Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Niehlstraße 16, Laden.

Jüngeres fräftiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit, evang., für sofort od. später ges. Niehlstr. 2, 1. Eing. Friedenstr. 2.

Tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Ph. Wetterich, Albrechtstraße 5, Part.

Brav., willig. Mädchen, am liebsten Waife, welch. einf. bürgerl. kochen kann und Hausarb. versteht, find. gute Stell. N. H. Bismarckring 38, B. r.

Gesucht für sofort ein tüchtiges, einfaches, sauberes Alleinmädchen. Anzumelden morgens bis 11 und nachmittags bis 5 Uhr Alwinstraße 3, 1. Etage.

Tücht. Mädchen gesucht Bismarckstr. 15, Bäckerei. Wegen Erkrankung des jetzigen

ein tüchtiges Hausmädchen in allen Hausarbeiten, Waschen u. Bügeln erf., wenn möglich auf sofort gesucht. Vorzögl. 8—12 vorm. u. 3—5 nachm. Dambachstr. 18, 2.

Junges Mädchen gesucht Obenstraße 21, 1 r. Tücht. Alleinmädchen, das

Gesucht auf kochen kann, für H. Haushalt Adelheidstr. 10, 2. 6418

Ein einfaches reines für jede Arbeit williges Mädchen gesucht Bismarckstr. 2, Part. 6419

Besseres Mädchen für Haus- und Küchenarbeit (nicht kochen) auf sofort oder 15. August gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 54, 3. Stock.

Einfaches williges Mädchen mit guten Zeugnissen wird für kleinen Haushalt gesucht. Zu ertr. Gr. Burgstraße 1, im Sticker-Geschäft.

Ein braves Mädchen für Hausarbeit gesucht Weberstraße 44, Laden.

Braves tüchtiges Dienstmädchen für kleinen Haushalt gesucht Dohmerstraße 62, 3 links.

Ein tüchtiges Hausmädchen für 15. September gesucht. Anmeldungen von 2 bis 4 Uhr oder 7—9 Uhr abends Herrngartenstr. 18, 1.

Mädchen für Haus- u. Gartenarbeit. Alleinmädchen, welches etwas kochen kann, gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 38, 2.

Einfaches reines. Mädchen gesucht Schwalbacherstr. 25, 2 r.

Zuverlässiges Kindermädchen ges. Moritzstraße 68, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen f. best. Familie bei gut. Behandlung sof. gesucht Bahnhofstr. 10, 2. Et.

Ein tüchtiges Mädchen, welches am Herd Weidlich weilt, auf soz. ges. 27.

Hotel Vogel, Rheinstraße 27. Ein einfaches junges Mädchen zu einer Dame auf gleich oder 1. Sept. gesucht Dambachstr. 30, Part.

Ein solides Mädchen gesucht Niehlstr. 20, im Spenglerladen.

Zuverlässiges Hausmädchen, im Servieren und Nähen erfahren, zum sofortigen Eintritt, ev. 1. September, gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden von 11—1 und 3—5 Schöne Aussicht 19.

Ein Kindermädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Hotel Imperial.

Alleinmädchen, das Liebe zu Kindern hat, gesucht. J. Wunderlich, Wilhelmstr. 48.

Gesucht wird sofort ein fleißiges, williges Mädchen für einen besseren Haushalt. Vorzögl. von 3—6 Uhr Freitag nachmittags Rheingauerstr. 8, 1 rechts.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht Al. Burgstraße 1, 1 rechts.

Wegen Erkrankung meines Mädchens sofort ein tüchtiges Alleinmädchen gef. Lützenplatz 1, 1.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Gertrudenstr. 3, 1.

Ein solides Mädchen für alle Arbeit bei hohem Lohn baldigst gesucht. Restaurant „Reichsapfel“, Dohmerstr. 116.

Ein fräftiges braves Mädchen, welches alle Hausarbeit gründlich versteht, zum 1. Sept. gesucht Niehlstr. 20.

Ein jüngeres Mädchen als zweites Mädchen gesucht, welches etwas nähen kann und die Hausarbeit versteht. N. H. Friedrichstraße 40, 2 L.

Stellen-Nachweis Germania

Passantenheim. Telefon 2461. Suche erstes Hotelkammermädchen, Köchinnen, Weißköchinnen für Hotels, Pensionen und Herrschaftshäuser, Hausmädchen, Kinderfräul., Alleinmädchen für gute Häuser und hohen Lohn, sowie freie Vermittlung, Kost und Logis für 1 Mk. pro Tag. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen gesucht, w. kochen kann u. alle Hausarbeit übernimmt, für sofort. Zu meld. v. 10—1 u. 3—4 Friedrichstr. 36, 2 r. Suche per sofort ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Helenestraße 30, 1.

Suche sofort

flotte bessere und anständ. Köchinnen, eine Köchin für Hotel, Weißköchin, Kaffeeköchin, einige Zimmermädchen für Hotel 1. R., Herdmädchen, zwei Wäffelfr., Serviermädchen, tücht. gut empfohl. Alleinmädchen. Carl Grüntberg, Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau, Wiesbadens ältestes und Haupt-Engagement- u. Institut, Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Alleinmädchen in kleinen besseren Haushalt u. 1. September gef. Emserstraße 52, 1.

Besseres Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. N. H. bei Patentanwalt Reutlinger, Frankfurt a. M., Al. Kornmarkt 16, 1.

Schwalbacherstr. 49, Part., ein braves fleiß. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Daselbe hat Gelegenheit, die Restaurant-Küche zu erlernen.

Fröhlicher Kindergarten,

25 Emserstraße 25, Part., sucht sofort 14-jähr. Mädchen gegen gute Vergütung. Näheres daselbst.

Ein Küchenmädchen für sofort gesucht. Hotel Adler, Badhaus. Ludwig Walther, für die Kaffeeküche u. 15. August gesucht Victoria-Hotel.

Spülmädchen für sofort gesucht. Tüchtiges alt. Hausmädchen mit guten Zeugnissen sofort oder 1. Sept. gesucht. Edel, Schillerstraße (Adolfshöhe), 6423

Gesucht e. tücht. saub. Hausmädchen, welches servieren u. etwas nähen kann. Vorstellung 2—4 vor Sonnenberg, Wiesbaden u. Bergstr.-Gde.

Zuverlässiges Alleinmädchen zum 1. September gesucht. Vorstellen 11 bis 1 Uhr. Niehlstr. 20, 1. Eing. Friedenstr. 2.

Ja. Mädchen f. leichte Stelle gef. Restaur. zum Vater John, Weisenau b. Mainz, Ludwigstr. 5.

Tüchtige Bäcklerin gef. Schwanstr. 26, B. r. Bäcklerinnen für gleich gesucht.

Färberei Hermann, Emserstraße 4. Tücht. Bäcklerinnen gesucht Berliner Neuwälderei, Bertramstraße 9.

Braves Mädchen kann das Bügeln gegen Vergütung erlernen Westendstr. 5, Hinterh. B.

Waschfrau für dauernd und eine angehende Bäcklerin gesucht Steinstraße 26, Part.

Monatsfrau gesucht Herderstraße 9, 3 rechts. Monatsfrau gesucht Niehlstr. 37, 2.

Monatsmädchen von 8—10 und 2—4 gesucht Dohmerstraße 85, 3 r. 6413

Knst. Monatsm. od. Frau gef. Adelheidstr. 50, 1. Ord. saub. Monatsfrau o. Mädchen f. 8 St. vorm. u. 2 Et. nachm. gef. Rheinstraße 32, 2.

Monatsmädchen gesucht Albrechtstraße 28. Monatsfrau gesucht Westendstraße 8.

Monatsmädchen sofort gesucht Rettelstr. 11, 1 r. Junges Mädchen oder Frau für vorrätig gesucht. N. H. Herderstraße 9, 2 links.

Zum 15. Aug. oder später ein sauberes Mädchen gesucht (Lohn 25 Mk.) oder eine Monatsfrau von 7—4 Uhr Westendstraße 24, 1.

Ordentl. Frau zum Bröckchentragen gef. Bleichstr. 2. Frau zum Wäscheabfahren für sofort gesucht. Heinemann, Schwalbacherstraße 30.

Sof. Monatsfr. v. 7—10 v. gef. Friedrichstr. 21, 2. Monatsmädchen tagsüber gegen guten Lohn gesucht Hellmuthstraße 13, 3.

Junges ordentliches Mädchen tagsüber gesucht. Melden v. 9—1 Uhr Schierheinerstr. 13, B. r.

Ordentl. reines. Frau oder Mädchen für den ganz. Tag gef. Große Burgstr. 13, 2. Ein Mädchen gesucht für 1/2 Tag in der Woche. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen oder Frau gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Taunusstr. 41, 3 links. Ein junges sauberes Halbtagsmädchen auf sofort gesucht. Witte, Elsterstr. 16, 2 L.

Drei Mädchen

für größeren Haushalt zur Ausbildung bis 1. Okt. gesucht. Nur Solche mit a. Zeugn. wollen sich mel-en Friedrichstraße 43, 1. Et.

Mädchen zum Füllen und Flaschenputzen
gesucht Sedanstraße 8.

Malegerin

für die Schnellpresse sucht
Georg Rager, Buchdruckerei.
Fleißige geübte Arbeiterin sucht
Franz Thormann, Nischstraße 28.

Weibliche Personen, die Stellung suchen

Bessere, unabhäng. junge Frau
sucht für die Nachmittagsstunden Engagement als Gesellschafterin bei älterer Dame oder Herrn, eventl. auch zu Kindern. Offerten unter **W. 760** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein, 22 J., ev., sucht Stellung in Wiesb. als Stütze od. Gesellschaft, erf. in allen Zweigen des Haush., musikal., kinderl. Gesch. Off. an **G. Ott**, Götterwälder h. Kirchheim (Württemberg).
Besseres junges Mädchen, in Klavier ausgebildet, sucht für mittags od. auch den ganzen Tag in vornehmem Haus zu Kindern Stelle. Selbiges ist auch in Haus, sowie in Hausarbeit sehr gewandt. Adresse im Tagbl.-Verlag.
Geb. Fräulein wünscht Stelle bei gr. Kindern; dieselbe kann gut nähen, spricht englisch. Off. unter **W. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau (36 Jahre) möchte gerne als Verkäuferin in ein feineres Geschäft eintreten oder Filiale übernehmen. Offerten unter **S. 1000** hauptpostlagernd.
Junge Frau, Modistin, sucht Beschäftigung im Hause. Off. unter **E. 761** an den Tagbl.-Verlag.

Hausdame.

Geb. alt. Dame mit guten Empf. und reich. Erf. sucht Eng. bei bes. Ansp. sof. oder sp. zur Zeit. N. feim., mutterl. Hausb. b. alt. Herrn. Off. unter **A. 212** an den Tagbl.-Verlag.
Junges Mädchen, in allen Handarbeiten erf., sucht Stellung als

Stütze.

Geb. Offerten mit Gehaltsang. sub **W. 550** an **Invalidentant Braunschweig** erb. F 175
Ein älteres besseres Mädchen, **Adina**, sehr tücht. u. umsichtig, i. Stelle als Stütze a. 16. Sept., am liebsten Pension oder sonst in großem Hause. Offerten unter **L. 761** an den Tagbl.-Verlag.
Sehr zw. erfahrene Haushälterin sucht Stelle bei älterem bes. Herrn. Offerten unter **W. 762** an den Tagbl.-Verl.

Suche

zum 1. September in Wiesbaden oder Umgegend Stellung als Köchin, nur in einem herrschaftlichen Hause, wo Zweitmädchen verbunden ist. Off. unter **W. 1043** an die Geschäftsstelle des Württemb. Tagblattes, Witten (Nahr).
Empl. Geschäftsst. u. Restaurationsst., tücht. Zimmer-, Kellner-, u. f. w. Kindern. m. g. Zeug. Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2. Telefon 2863.
Junges Mädchen aus best. Familie, die selbstständig vorzüglich kocht und in Krankenpflege ausgebildet ist, sucht geeignete Stellung in Wiesbaden zur Führung eines Haushaltes. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gef. Offerten unter **S. 760** an den Tagbl.-Verlag.

Empl. evangel. alt. Fräulein sucht Stelle zur selbstständigen Führung des Haushalts bei älterer Dame oder Herrn. Prima langj. Zeugnis zu Diensten. Gef. Off. unter **A. 209** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, Anfang der 30, sucht Stelle zu den best. Referenz. Off. u. **W. 760** a. Tagbl.-Verl.
Ein Frä., in Haushalt, Küche und Nähen bewandert, sucht passende Stelle. Offerten unt. **W. 761** an den Tagbl.-Verlag.
J. Frau a. g. Familie, i. a. Zweigen d. Haushalts u. Kinderpflege erfahren, sucht Stelle, ev. sofort. Offert. u. **W. L. 1000** hauptpostl.
Bess. Mädchen sucht St. als 1. Hausm., geht auch als Alleinm., alt. Eheg., sehr flott serv. u. bes. g. Zeug. Adressstr. 14, 3, von 12-5.
Ein j. Mädchen (Württembergin), im Nähen und Bügeln bewandert, sucht auf 1. September Stelle als Hausmädchen in herrschaftl. Haus. Off. erb. unter **W. 760** an den Tagbl.-Verl.
Besseres Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen in gutem Hause. Dohheimerstr. 29, 2 f.

Hausmädchen, im Nähen, Bügeln u. Servieren bewandert, sucht Stelle. Offerten u. **W. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht bei bescheiden. Ansprüchen leichte Stellung im Haushalt. Näh. bei Herrn Prediger **Kardinalstr. 27**.
Tücht. Hausmädchen u. Köchin suchen Stelle zum 15. Aug. od. 1. Sept., am l. zu j. Ehepaar od. einz. Herrn. Off. u. **J. 758** a. d. Tagbl.-Verl.
Unabh. Frau i. Stelle in Küche u. Spülen, geht auch nach auswärts. Feldstraße 9, Hth. 2 St.
Ein fleiß. Mädchen, w. jede Hausarbeit verr., i. Stelle als Alleinmädchen. Frau **Margaretha Köppler**, Stellendern., Bahnhofstraße 18, 1.
Mädchen sucht Waschk. u. Näh. Karlstraße 34, 3. St. Fr. i. n. Kund. im Waschk. Wellstr. 33, Hth. D. Fr. i. B. (W. u. P.). Naumburgerstr. 12, Gwald. W. i. B. (W. u. P.). Friedrichstr. 36, 2. G. 3. Fr. i. B. (W. u. P.). Naumburgerstr. 12, W. Engel.
Tüchtige Monatsmädchen sucht Beschäftigung (vormittags). Näh. Seerodenstr. 18, Hth. 3 r.
Bessere zuverläss. Frau w. nachmittags ein Kind auszuführen. Herberstraße 6, 3.
Welt. unabh. Frau sucht Beschäftigung tagsüber. Helenestraße 24, Hth. 2 r.
Fleißiges älteres Mädchen wünscht Stundenarbeit, entweder von morgens bis nachmittags od. von 11 bis nachm. Näh. Hellmündstr. 6, 2 r.
Junges Mädchen i. Stundenarb. o. auch ganze Stell. Näh. Nischstraße 9, Hth. B. 1.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Inspektor-Posten
mit festem Gehalt u. hoher Provision (Pensionsberechtigung) sofort zu besetzen. Mit der Gastpflicht u. Unfallversicherung vertraute Herren belieben Offerten zu richten an die General-Agentur der **Internationalen Unfall-Versicherung, Mainz, Saksenstraße 3**.
Für ein bereits eingeführtes **Versicherungs-Institut**, mit dem Sitz hier am Platz, wird ein in diesem Fach nicht unerfahrener tüchtiger **Leitender**

Kaufmann

als **Reiter** gesucht, mit einer Einlage von 4-5000 Mk. Stellung angenehm und gut dotiert. Offerten unter **W. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Reisender,

i. Organisation u. stadtw. Vergeb. b. Kleinvertrieb erf., gegen hohe Brod. a. engagieren ges. Gef. Off. u. **C. 752** an den Tagbl.-Verl.

Agent ges. a. Berl. u. berühmt. **Cigarr.** Vergüt. ev. 250 Mk. mon. u. m. **H. Jürgensen & Co.**, Hamburg 22. F 68

Junger Kaufmann aus best. guter Familie, christl. Konfession, mit gewandten Manieren, von hiesig. Firma in Aufnahmestellung zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Angabe der Ansprüche unter **J. 5** Tagbl.-Haupt-Abg. Wilhelmstr. 6404

Gesucht für Wiesbaden in dauernde gute Stellung tüchtiger, folgender

Werkzeugmacher

für Präzisions-, Dreh-, Hobel- u. Schleifarbeiten, sowie Werkzeugmachen. Offerten mit Nachweis gleicher Verwendung in feinsten Maschinen- oder Werkzeugfabriken erbeten unter **V. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Monteur sofort für dauernd gesucht.

G. Muer, Taunusstraße 55.
Rieter, Zuschläger, Montagearbeiter werden gesucht von Guttenhofnungshütte, Baustelle Neuer Bahnhof Wiesbaden.

Schlosser gesucht Bahnhofsstr. 2.
Schlosser für leichte Eisenkonstruktionen suchen **S. & P. Wirtelbach**, G. m. b. H., Dohheim, nahe dem Bahnhof.

Ein tüchtiger selbstständiger Schlossergeselle sofort dauernd gesucht Stützstraße 24.

Wohlfühlreiner gesucht Goebenstraße 2.

Tüchtiger Bau- und Möbelschreiner sofort gesucht. **Georg Schröder**, Bau- und Möbelschreiner, Schierstein a. Rhein.

Tüchtiger selbstständiger Maschinenschreiner für an Zapfenschneidmaschine auf dauernd gesucht.

Karl Blumer & Sohn, Dohheimerstraße 55.
Tücht. Schreiner, Anstl., gef. Schreinerstr. 12.
Glasergehilfen, welche keiner Organisation angehören, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in Berlin. Zu erfragen Berlin O., Kleine Frankfurterstr. 11, Innungs-Nachweis.

Restaurant- und Saalkellner

für erste Geschäfte hier u. außerhalb. **Küchenchef**, 150-300 Mk., junge selbständ. Köche, 80-120 Mk., junge flotte **Saalkellner**, Diener für Pensionen, Diener für Herrschaftshäuser, Ritzungen, **Kommissionäre** sucht für sofort

Bureau Wallrabenstein

(Erf. Bureau am Platz), Langgasse 24, 1. Telefon 2555.
Frau **Lina Wallrabenstein**, Stellenvermittlerin.

Ein tüchtiger Koch, auch zur Ausb. hille, gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cp

Jüngere Restaurant- und Saalkellner

für erste Häuser, sprachl. Zimmerkellner, einen Restaurantkellner mit schöner Handschrift, jüngere Köche, Kellner, Kochvolontäre, sowie junge Saalkellner für Hotel u. Restaurant gesucht. Wiesbadens ältestes Haupt-Engagementsbureau von **Carl Grünberg**, Stellenvermittler, Rheinisches Stettendorf, Goldgasse 17, P. Telefon 434.

Suche bei reeller Vermittlung fünf Restaurantkellner, drei junge Hotelkellner u. zehn Saalkellner, einen j. Kellner für Privathotel, Diener für feinste Herrschaftshäuser u. Pension, j. Hausb., Saalkellner für Restaurant, Kellner, drei Kochlehrlinge, Kellnerlehrlinge, j. Restaurationskoch nach Frankfurt, Kupferputzer. **Zentral-Bureau ersten Ranges**. Telefon 8055. **Bernhard Karl**, Stellenvermittler, Schulgasse 7.
Schuhmacher gef. Mauerstraße 12, Lohn 24 Mk.
Junger Schuhmacher dauernd auf Woch. gesucht. **M. Kaufmann**, Marktstraße 6.

Lehrling oder Volontär sucht gegen monatliche Vergütung **Kunststoffe Schuhwarenhaus**, Wiesbaden, Langgasse 9.

Junger Mann von hiesig. groß. Geschäft gegen Vergüt. als Lehrling gesucht. Schriftl. Anerk. unt. **W. 5** Tagbl.-Haupt-Abg. Wilhelmstr. 6403

Tücht. Kanalarbeiter bei hohem Lohn gesucht. **Wiederpahn & Scheffer**, Schlachterstr. 10 oder Baustelle Roffelstraße.

Ringofensarrier gesucht Dohheimerstr. 104.

Tüchtige Erdarbeiter bei hoh. Lohn gesucht von **Wiederpahn & Scheffer**. Baustelle Roffelstraße beim Jbsteinerweg.

Älterer verheirateter Arbeiter gesucht. Näh. Dohheimerstraße 17.

Kraftiger Arbeiter mit guten Zeugnissen für mein Stabeisenlager gesucht. **G. Schüller**, Eisengroßhandlung, Dohheimerstraße 25.

Wir suchen per sofort einen zuverlässigen **Abfasser** mit guten Zeugnissen.

Alkoholische Getränke-Industrie, Götterstraße 17.

Kommissionär

mit guten Zeugnissen gesucht

Hotel Dufossana.
Junger sauberer **Hausburche** sofort gesucht. **Konditorer Taunusstraße 34**.

Ein junger **braver Hausburche** gesucht. **Bäckerei Sauerwein**, Karlstraße 21.

Kraftiger sauberer Hausburche geg. guten Lohn gef. bei Kohl, Seerodenstraße 19.

Ein **Burche** gef. Drantenstr. 84, Flaschenbierbgl. **Hausburche** gesucht, welcher auch Regel anseht. **Reh.**

Westend-Hof, Schwalbacherstraße 32.
Ein jüngerer **kraftiger Hausburche** gesucht.

J. M. Baum, Gde. Kirchstraße und Rheinstraße.
Hausburche gesucht **Wörthstraße 11**.

Stadthandiger Hausburche gesucht. **Marktstraße 23, Gerladen**.

Ein **Hausburche** gesucht **Wesergasse 38**.

Junger Hausburche (16 bis 18 Jahre) gesucht. **J. Koch**, Moritzstraße 8.

Fleißiger braver Hausburche sofort gesucht. **Reh.**, Marktstraße 6.

Junger Hausburche sofort gesucht **Moritzstraße 15, P.**

Hausburche, nicht über 15 Jahre alt, sofort gesucht. **Reh.**, Langgasse 24.

Junger kraftiger Hausburche sofort gesucht **Neugasse 16, Nordgericht**.

Ein junger **Hausburche**, welcher mit einem Pferd umgehen kann, sofort gesucht. Näh. bei **Burt**, Körnerstraße 6.

Älterer Mann vom Lande für leichte Arbeit gesucht **Dohheimerstraße 106, Mittelb. Part.**

Pferdebursche sofort gesucht. **Stumenthal**, Köhlerstraße 14.

Tücht. sol. Kutscher mit gut. Zeugn. sofort gef. **Alkohol. Getränke-Industrie**, Götterstr. 17.

Milchfütterer.
Ein stadthandiger ordentlicher Mann als Milchfütterer für sof. gef. **Dohheimerstr. 86, Röhler**.

Junger Jahrburche, der etwas Hausarbeit versteht, gesucht. **Jacob Stengel**, Sonnenberg.

Tüchtige Fuhrleute mit nur guten Papieren wollen sich melden. **L. Kettenmayer**, Rheinstr. 21, Eingang von hinten.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Buchhalter oder Reiter, 30 J. alt, verl. in dopp. Buchf., einschl. Bilanz, Korresp., sowie Lohn- und Krankentafelwesen, sucht, gef. auf **in Res.**, per 1. Okt. dauernd. Engagem. in größerem Hause od. Architekt.

Reisender, in mehreren Branchen bewandert, sucht Stell. Gef. Off. unter **W. 762** an den Tagbl.-Verl.

Junger Mann (Kaufmann) sucht wegen bevorstehend. milit. Übung für den Monat Oktober **Aushilfsstelle** irgend welcher Art. Derselbe ist Mitte Dezember wieder frei und würde von da ab gerne Dauerstellung übernehmen. Gef. Offerten unter **S. 762** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vader, verb. gef. Schreiner, in hiesiger Fabrik tätig, sucht auf sof. ähnliche Stelle. Off. u. **C. 762** an den Tagbl.-Verlag.

Herrschäftsgärtner, verh., ohne Kinder, durchaus erfahren, sucht zum 1. Oktober o. später Stelle. Gute langjährige Zeugnisse und Empfehlung stehen zu Diensten. Off. unter **A. 208** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 21 J., militärfrei, wünscht per sofort oder später **Büfettier**. Offerten mit G. Stelle als **Büfettier**. halbsangabe unter **W. 25** postlagernd **Schrenkstr.**

Christlicher Mann in den mittleren Jahren sucht p. sof. leichte häusliche Beschäftigung oder bei einer Herrschaft zum Pferdefüttern. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cp

Junger Mann i. St. als Hausb. o. f. Vertrauensperson I. gest. w. Näh. **Wallraustra. 30, D. P.**

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlaßpflegers versteigere ich am Donnerstag, den 16. August cr., vormittags 9^{1/2} und nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Wohnung

36 Karlstraße 36, 2. Etage,

folgende, zum Nachlaß des † Geh. Regierungsrats **Karl Kost** gehörige Mobiliar-Gegenstände, als:

2 vollst. **Küch.-Betten**, Waschkommode mit Marmor, Nachttische, Mahag. ein- und zweif. Kleiderchränke, Sofa und 2 Sessel, **Mahag.-Zylinderbureau**, Mahag.-Bücherschrank, Mahag.-Konfolschränken m. Spiegel, runde, ovale, viereckige, **Nipp.**, **Spiegel**, **Servier- und Auszuchtische**, **Stühle** und **Sessel** aller Art, **Regulator**, **Spiegel**, **Delgemälde**, **Kupfer- und Stahlstich- und sonst. Bilder**, **Tepiche**, **Läufer**, **Gardinen**, **Plumens**, **Kissen**, **Tisch- und Bettwäsche**, **Handtücher**, sehr gute **Herren-Kleider** und **Leibwäsche**, **Silberfachen**, **gold. und silb. Herren-Uhrketten**, **Taschenuhr**, div. Schmuckachen, div. **Münzen**, **Nippfachen**, **Glas**, **Porzellan**, **Steh- und Hängelampen**, **Etageren**, **Reisetaschen**, **eis. Bett**, **Küchenschrank** und sonst. **Küchenmöbel**, **Küchen- und Kochgeschirr** und div. sonst. **Gebrauchs- und Haushaltungs-Gegenstände** aller Art, 6427

freemittl., nebstbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7.

Auktionator und Taxator.

Telephon 1803.

Albert

Telephon 1891.

Schumann-Theater.

Operetten - Festspiele.

Mittwoch, den 15. August 1906, abends 8 Uhr:

F 68

„Die schöne Helena“.

Wie neu wird Jeder

mit **Beck's Salinat-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 40 Pf. bei **W. H. Machenheimer**, Adler-Drogerie, Drog. (KA 1776) F 161

E. Moebus, O. Lillie, Rich. Seyb, W. H. Birk, E. Hecher.

Sommerkur für Nerven

Kranke. (Geisteskranken ausge-schlossen.) Behaglich eingerichtete kleine Anstalt (für 30 Patienten). Köhler-schattiger Park. Sorgsame Behandlung und Verpflegung. Diätetiken. (Dépendance für Minderbemittelte.) Prospekte franko.

Dr. H. Schulze-Kahlebas, Nervenarzt.

Sanatorium Hoffmann im Taunus.

(FA 2230/116) F 101

Ceylon-Tee

von **Chr. & A. Bühringer**, Colombo. Pfund von Mk. 1.20 bis 5 Mk. Garantiert rein und kräftig, feinstes Aroma und gr. Ergiebigkeit, seiner Bekanntheit wegen bevorzugt.

Niederlage: **Webergasse 3** — Telefon 1949 — **Webergasse 3**, nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.

Hotels, Pensionen und Verzeihen entspr. Rabatt.

Ämliche Anzeigen

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der Fußwegüberführung in km 120,225 der Strecke Frankfurt-Niederrhein (am Bahnhof Oberlahnstein) soll im ganzen vergeben werden.

Die Lieferung umfasst: 43,4 t Eisenkonstruktionen, 2,6 cbm Auflagersteine, 62,3 cbm Betonfundamente, 227 m tieferne Balken 12/16 cm, 158 qm tieferne, 6 cm starke Bohlen, 76 Stück eichene 5 cm starke Treppentufen und 10 eichene Bodenbohlen.

Die Bedingungenunterlagen liegen auf Zimmer 111 unseres Verwaltungsgebäudes — Habanusstraße 1 — an Werktagen während der Dienststunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zur Ansicht aus, können auch gegen portofreie Einfindungen von Mk. 1,50 für die Bedingungenunterlagen und Mk. 1,50 für die Zeichnungen durch unser Zentralbureau hier bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot zur öffentlichen Ausschreibung auf Herstellung der eisernen Fußwegüberführung Oberlahnstein“ bis zum Größungstermin am Freitag, den 31. August d. J., vormittags 11 Uhr, postgeliefert an uns einzuenden. Die Größung wird in Gegenwart eines erschienenen Bieter in Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes, hier abgehalten. F 171

Ausschlagfrist: 4 Wochen.

Mainz, den 9. August 1906.

Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Die Bahnverwaltung zu Mainz Hauptbahnhof soll zum 1. November d. J. anderweit vergeben werden. Angebote, denen die durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen und Vertragsbestimmungen beiliegen müssen, sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Pachtung der Bahnverwaltung zu Mainz“ bis zum 4. September d. J., vormittags 11 Uhr, an unser Rechnungsbureau einzuenden. Die Definition der eingegangenen Angebote erfolgt zu diesem Zeitpunkt im Amtszimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes zu Mainz in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Die Verpachtungsbedingungen können im Hauptbahnhof Mainz eingesehen, auch gegen post- und bestellgeldfreie Einfindung von 10 Pfennig — nicht in Briefmarken — von unserem Zentralbureau bezogen werden. F 171

Mainz, den 9. August 1906.

Königlich Preussische u. Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Bullen-Verkauf.

Ein junger, schwerer Bulle (Simmertaler Rasse) soll zum Verkauf kommen. Derselbe steht bei Herrn Jakob Scharhag hier in Pflege, wo er befichtigt werden kann.

Schriftliche Angebote auf den Bullen sind mit der Aufschrift „Bullen-Verkauf“ verschlossen bis längstens Mittwoch, den 22. August d. J., nachm. 4 Uhr, auf dem Rathhaus hier einzureichen.

Die Größung der eingereichten Offerten findet gleichzeitig in diesem Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt, wo alsdann der Zuschlag erteilt oder verlagert wird.

Die Bedingungen können auf dem Rathhaus vorher eingesehen werden. F 498

Rendorf, den 11. August 1906.

Krechel, Bürgermeister.

Nichtämliche Anzeigen

Versteigerung.

Heute Mittwoch,

den 15. August, vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Frau Bernhardine Kobbé, wegen Aufgabe des Ladengeschäftes, in meinem Versteigerungssaale:

25 Schwalbacherstr. 25,

150 moderne Damen-, Kinder- und Mädchenhüte;

2. im Auftrage des Herrn Heinrich Zahn, wegen Umzug:

250 moderne Damen-, Kinder- und Mädchenhüte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

Ba. 50 Pf. Gede-Waschings zu haben, das Pf. 40 Pf. Jostmeierstr. 21. Th. Moos.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte

Bettelagen

per Meter von Mk. 1,30 — Mk. 6,75

Armtragbinden von 80 Pf. an.

Augen-, Nasen- u. Ohren-

Douchen u. Spritzen von

25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen

und Riaden.

Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlaugensalz,

Stassfurter Salz,

lichtes Seesalz,

lichte Kreuznacher Mutterlauge,

Fichtennadeloxtract und Tabletten.

Bade- u. Toilettenschwämme

in größter Auswahl.

Gummischwämme Ia Qualität.

Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.

Badethermometer

von 40 Pf. an.

Bettfaunen

(Unterschieber, Strohbecken)

aus Porzellan, Emaille und Zink in

verschiedenen Größen v. Mk. 2.— an.

Bruchbänder

von Mk. 1,80 an.

Brusthütchen mit Sauger.

Brustumschläge, nach

Halsumschläge, Priessnitz,

Leitumschläge, gebrauchsfertig in verschiedenen

Größen von Mk. 1.— an.

Beste Waare!

Telephon 717.

Chr. Tauber,

Billigste Preise! Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6

Clysterspritzen

aus Gummi, Glas und Zinn.

Clystopompen.

Glycerinspritzen.

Clystierrohre aus Glas, Hart- und

Weichgummi.

Desinfektionsmittel,

wie: Lysol, Lysoform, Carbolwasser,

Creolin, Septoforma etc.

Einnehmegläser u. Löffel

Trinkröhren und Krankentassen

von 20 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal)

Thermometer

von Mk. 1.— an, mit amtlichem

Prüfungsschein von Mk. 3.—

an.

Fingerlinge aus Patentgummi und

Leder.

Frottier-Artikel

in größter Auswahl.

Gesundheitsbinden

(Damenbinden) Ia Qualität p. Dtd.

von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in

allen Preislagen von 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe in allen

Größen.

Holzwohl-Unterlagen

für das Wochenbett.

Hustenpastillen und

Bonbons.

Inhalations-Apparate

von Mk. 1,50 an.

Infectionspritzen aus Glas

und Hartgummi.

Irrigatore.

complett, mit Mutter-Clystierrohr,

von Mk. 1.— an.

Leibbinden

in allen Größen und Preislagen,

System Teufel u. andere Fabrikate,

von Mk. 1,25 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Größen von

Mk. 3,50 an.

Lufkissen.

rund u. viereckig, in allen Größen

von Mk. 2,75 an.

Massage-Apparate

und Artikel.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen von 75 Pf. an.

Sämtliche Mineralwässer

Mundservietten, hygienische

für Kinder.

Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

Ozonlampen.

Pulverbläser.

Hygienische

Hand-Specknapfe

aus Glas, Porzellan u. Emaille.

Hygienische

Taschen-Speckflaschen.

Suspensorien.

gewöhnl., sowie Sportsuspensorien

in größter Auswahl von 45 Pf. an

Taschen- und

Reisepotheken.

Turnapparate.

Urinflaschen.

männliche u. weibl. von 80 Pf. an

Verbandwatte.

chem. rein, sterilisiert u. imprägniert.

Verbandstoffe und Binden

wie: Cambric Mull, Gaze, Leinen,

Flanell, Ideal etc., Brandbinden,

Verbandgaze, Lint.

Guttaperchataft, zu Verblinden,

Billroth Battist, u. wasserdichten

Mosettig Battist, Umschlagen.

Verbandkästen.

sogen. Notverbandkästen,

für das Gewerbe in verschiedenen

Zusammenstellungen und allen

Preislagen.

Wärmflaschen

aus Gummi u. Metall v. Mk. 1,50 an.

Leibwürmer.

Wundpuder, aseptisch.

Zimmer-Thermometer

Zungenschaber

634

Gesucht ein größeres Geschäftslokal

in guter Lage per sofort oder Herbst, mögl. 60 qm und nicht unter 2 Schaufenster. Offerten mit Preis unter R. 11. 108 an Haedeker, Buchhandlung, Rülheim-Ruhr. (Ka. 7934) F 119



Elegante 222 Druckfachen

bilden einen wesentlichen Bestandteil der modernen Reklame. Gerade der zahlungsfähigste Kundenkreis ist gewöhnt, geschäftliche Empfehlungen, Rechnungen usw. in feiner, geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. Wir empfehlen unsere modern eingerichtete, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln versehene Buchdruckerei zur Herstellung von Druckfachen aller Art, in jeder gewünschten Geschmacksrichtung und Ausstattung. Die Preise sind durchaus mäßige. Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten.

Kontore: 22

Kanggasse 27

Fernsprecher

No. 2266.

K. Schellenberg's Hofbuchdruckerei

S gegründet 1809.

Der Dienstbotenmangel.

Ein kleines möglichst nicht anonymes Inserat in der in München erscheinenden und in ganz Bayern verbreiteten

Bayerischen Zeitung, weit über 100.000 Auflage, bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche Angebote aus den kleinen Orten Bayerns von bescheidenen, tüchtigen und fleißigen Dienstboten. 30—50 Bewerbungen nicht selten! Inseratenannahme durch alle Annoncen-Expeditionen. Schreiben Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus.

F 67

Aprikosen und sonstiges Obst zu haben Zahnstraße 7.

Roth- und Gbrienen zu verkaufen Seerodenstraße 2, Part.

Dentist Josef Piels

Zahn-Atelier,

Rheinstraße 97, Part.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, beim Essen und Sprechen durchaus festsitzend.

Schmerzloses Plombieren

schadhafter Zähne, Zahnziehen u. s. w.

Anzündholz, fein gespalten,

6 St. 2,20 Mk.,

Brennholz à Ctr. 1,30 Mk.

liefere frei ins Haus

1886

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schneiderei,

Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Reise-, Out-, Schiffs- und Kofferstoffe in

bekanntem guten Qualitäten u. sämtl. Neuartigen

u. Sattlerwaren kaufen sie billigt Neugasse 22, 1.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtag: binnen 5—6 Stunden)

(Eilgut: " 3—4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstraße 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspektor

L. Rettenmayer

Wiesbaden

Formalin Schweißpulver

Dose 40 Pf. Vervollständigt.

Bestes Vorbeugungsmittel gegen Wundseife

Nur echt zu haben: 2045

Apotheker Rods, Westend-Drogerie,

Sedanplatz 1. — Telephon 2110.

Unfehlbarer

Wanzenod

1 Fl. à 50, 1,00 und 1 Liter echt zu haben bei

W. Nassig, Drogenhaus, Weststr. 25.

Brennholz à 3tr. Mk. 1,20,

Anzündholz, fein gespalten, à 3tr. Mk. 2,10,

frei ins Haus. 3086

J. C. Kissling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 488.

Apfelwein

liefert in bekannter Güte in Flaschen von 12 Pf.

im Faß von 25 Ltr. an die

Apfelweinkelerei von

Louis Göbel,

Jetzt Göbenstr. 15.

ANNONCEN

für alle Zeitungen der Welt

befördert täglich und billigst

D. Frenz

ANNONCEN-EXPEDITION

Haupt-Agentur d. „Wiesbadener Tagblatts“

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 6. Telefon 967.

Büreau in Mainz Grosse Bleiche 12, 1. Telefon 369.

Fachmännische, gewissenhafte Ausarbeitung aller, auch der kleinsten, Annoncen. — Gewährung höchster Rabatte. — Empfehlung der geeignetsten zugkräftigsten Zeitungen. — Kostenfreie Lieferung geschmackvoller Entwürfe, Kostenanschläge. — Annahme und Beförderung aller einlaufenden Offerten. — Kostenloses Übersetzen d. Inserats in fremde Sprachen. — Geschmacksvolle Klichees zum Selbstkostenpreise.

F 35

9 1/2 Pfd. Kaffee

zu Markt 11.40, 13.30, 15.20 franko Nachnahme verpackt in extra starkem Sandtuch-Beutel.

Robkaffees

von 30 Pfa. an per Pfund.

Union Kaffee-Rösterei

Verband-Abteilung. F 118

Altona-Samburg, Gr. Rosenstraße 73.

Verkäufe

Bei Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

D. N. G. M. der Holzbranche, f. praktisch, h. zu verl. Off. u. A. B. 99 Hauptpostf.

Sichere Existenz.

Kurs, Mode- u. Reise, 45 J. best. Geschäft, für nur 40,000 Mk. zu verkaufen.

P. Gombert, Viehbach a. Rh., Kaiserpl. 14.

Ein gutgehendes Milchgeschäft (Umsatz 100—120 Mk. tägl.) ist samt Wagen u. Pferd billig zu verk.; auch wird Wagen, Pferd o. Milchgeschäft einzeln verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Cu

Achtung!

Ein nachweislich gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft, Gehäus, frankenhalber zu verl. Preis circa 3000 Mk., Tageseinnahme 70—100 Mk. und mehr. Selbiges Geschäft führt auch Gemüse und Obst. Offerten unter B. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft zu verkaufen. Näh. i. Tagbl.-Verl. Or

Aprikosen

tägl. frisch, zu verkaufen

Richtstraße 3, B. Kraft.

Ein fl. Flaschenbier-Geschäft mit Wagen und Hund für 1200 Mk. zu verkaufen. Off. unter B. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Flaschenbiergeschäft

umfangreicher billig zu verkaufen. Offerten unter E. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei gef. Federn (Küden), 8 J. alt, zu v. Off. unter O. 761 an den Tagbl.-Verl.

Ein rel. Zwerghauswein ist an eine vornehme Dame zu verl. Off. erb. u. P. 762 an d. Tagbl.-Verlag.

Schottischer Schäferhund

kräftig und wachsam, billig zu verkaufen Karlstraße 36, 1.

Gebrauchte Zimmeruhr bill. z. v. d. Weber, 20.

Bijouteriewaren

a. Broschen

nadeln x. Konfektwaren, billig abzugeben

Schiersteinerstraße 13, Part. r.

Zimmerteppich

sehr neu, sofort zu fragen im Tagbl.-Verlag. Cg

Für Sportfreunde.

Prachtvolles Bild in Eisenrahmen, 95/139 Riverpooler Pferderrennen in naturgetreuer Farbenwiedergabe, für 80 Mk. zu verkaufen. Starren-Import-Geschäft Schnäger, Marktstr. 26.

Billige, Architekturfiguren, neu, für 6 Mk., sowie 8 ältere Wände, Meisterwerke der Holzschneiderei zu verkaufen Blücherstraße 24, 8.

Gebrauchtes Ausstellungs Pferd, bef. geeignet für Photographen, zu verkaufen.

Carl Ackermann, Wilhelmstr. 54.

Wegungshalber billig zu verkaufen:

1 Billard, 105/180, mit allem Zubehör, oval.

Salontisch, Bodenwanne, eiserne Bett mit Sprung.

u. Matr., Hängelampe, Luftkissen (neu), Gebroch.

Anz., Grad u. Weste, 2 Vogelkäfige, 3 Kleider u.

50 Geranien a. Fortb. Blätterstr. 75, 11. (N. d. Eichen).

Piano

von Biese & Blüthner, gebraucht, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen.

Neue Pianos

in größter Auswahl von 450 Mk. an.

F. König, Bismarckring 19.

Pianino

sehr schön, bill. z. verl. Elbstr. 6, 1 r. 6948

Günstiger Gelegenheitskauf

von Pianinos!

Bayerische Flügel-

und Pianino-Fabrik

mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk von

Gegründet Wilhelm Arnold, Gegründet

1890. Alsbach, 1890.

Lieferant von t. Sand v. Bülow.

Fürstlich-leitenden und staatlichen Anstalten,

Lieferer Bülow-Pianos u. Flügel in technisch

und künstlerisch vollendeter Ausführung direkt

an Private ohne Zwischenhändler, zu Fabrik-

Ausnahmepreisen. Auch Teilzahlung ohne

Erhöhung der Vorzugsspr. sofort positiver. Kurze Zeit

gepöbelte Instrumente in allen Preislagen. F 24

Zu verkaufen wegen Raumangel

Herrenarbeitszimmer.

echt verfertigt. Offerten unter B. 762 an

D. Frenz, Mainz. (No. 7895) F 38

Günstigste Kaufgelegenheit.

6 eleg. Schlafzimmer-Einrichtungen,

4 moderne Küchen-Einrichtungen, versch.

einzelne Betten, Waschkommode, Nachtschrank, Kleiders,

Bücher-, Spiegelkränze, Vertikals, Büfets, Tische,

Stühle, Spiegel, Bilder, sowie alle Arten Möbel,

alles nur erstklassige Arbeit, zu haarend billigen

Preisen.

Möbelmagazin

Ph. Seibel, Bleichstraße 7.

Ein vollst. Bett bill. z. v. Bleichstr. 43, 2 r.

Bett, Kopfhaarpfmaschine,

Aquarium m. Springbr., Fahnenständer, Wäge,

Portierentwurf, Gasolara b. v. d. Bleichstr. 13, 1 r.

Wegen Umzug versch. Möbel

zu verkaufen: Betten, Sofa, Gabelschong, Schränke,

Stühle. Rheinstraße 26, Gth. 1 l.

Gth. Bettst. m. Sprung, u. M. Röderstr. 17, 3 r.

1stl. Sprung, g. erb. d. Hellmundstr. 50, Hof.

Sch. Kanapee b. zu v. Hellmundstr. 39, Bbb. 2 r.

Sofa, 3 Sessel, Teppich, Schreibt. f. Kontor,

Balkon, u. Möbel, r. Tisch. Bett, Kommode,

Blumenbank zu verkaufen Tannusstr. 57, 3.

Mod. Kameltasche-Sofa,

neu, billig zu verl. Dammstr. 10, 2. St.

Sechs weiße Sessel, rund. Tisch, f. Arzt oder

Hotel passend, zu verl. Hauptstr. 7, Part.

Ein- und 2-tür. Kleider- und

Küchenschrank, Vertik. Brand-

kiste, Bettstellen, Kommode, Anrichte, Tische usw.

zu verl. b. Schreiner Thurn, Schachtstr. 25.

Gut erh. Möbel.

Wah. Stageren-Büfett, ov. Städtisch, Rußb. Waschkommode, Konfolschränken, Nachtsch. Polster u. Klappstuhl, großer Paneelepiegel, großer runder Tisch, pass. f. Städtisch, 6 Spr. Treppenleit. b. z. d. Zahnstr. 4, B.

F. neuer 1-tür. Kleiderstr. Westendstr. 15, 2 r.

F. neu. Kleiderstr. Vertik. Ottomane und

Bilder spottb. zu verl. Rheingauerstr. 6, Frontsp.

Nähmaschine, l. w. gebt., b. Bleichstr. 9, 2. B.

Für Schneider!

Eine fast ganz neue

Schneider-Nähmaschine (Zentral-Modell) sehr

billig zu verkaufen Saalstraße 16, Kurzwarenladen.

Eine Nähmaschine (Schwingstuhl), spottb.

und sticht, näht vor u. rückwärts, unter Garantie

billig zu verkaufen Saalstraße 16, Kurzwarenladen.

Nieder-Nähmaschinen

bestes Fabrikat, bill.

unter Garantie zu verl. Zahnstraße 12, Part.

Eine Neu-Dampf-Waschkommode

Markte

Waschfrau, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen.

Näheres Philippstraße 18, 1.

Lithographische Sandpresse,

ganz neu, billig zu verkaufen Röderstraße 10, 1.

Wäschemangel

fast neu, Küchenschrank,

Damen-Fahrrad alles billig zu verkaufen

Friedrichstraße 25, Seitenbau.

Hochf. Friseur-Einrichtung

mit Doppel-Ausstell- u. Abonment-Schrank, kompl.

Nidel-Schminktisch, F 68

spottbillig zu verkaufen.

Haas & Co.,

Frankfurt a. M., Albrechtstr. 33.

Karlstraße 20, Part., eine Ladeneinrichtung

(alles in Spiegel) zu verkaufen.

Ladeneintr. für Speiserei, Fug- und Big.-G.

Theken für Bäcker u. Metzger, Badst. für Bades.

eleg. Marmor u. Nickel, billig Hermannstr. 12, 1.

Neue Ladentheke

3 Meter lang, sehr

billig zu verkaufen.

Neustadt's Schuhwarenhaus, Langgasse 9.

Federrolle (Natur)

zu verl. Yorkstr. 13.

G. erh. Kinderw. b. z. v. d. Steingasse 31, 2. B.

Kinderwagen zu verl. Bismarckstr. 14, Gth. 2.

Sch. weih. Sportw., wie neu, Steing. 30, 1 r.

G. erh. Sportw. b. z. v. d. Mauerstr. 14, 2. r.

Damen-Rad, Freil., 65 Mk. Schwalbacherstr. 19.

Fast neues Fahrrad b. Rheinstr. 43, B.

Einige gebt. Fahrräder

billig zu

verkaufen Hermannstr. 15.

Rad mit Freil. zu v. d. Hermannstr. 19, 1 r.

Kollbahn-Verkauf.

Sehe hierdurch bekannt, daß ich gegen Bar-

zahlung ab Baustelle verkaufen möchte:

1 Lokomotive

Fabrikat „Jung“, 40 HP 60 cm

Spurweite,

30 Kollwagen, Holzlasten, 5.4 cbm Inhalt,

davon 6 Bremser,

3 km 800er Gleis,

Ein Posten Kollwagen, Holzlasten, 3.4 cbm

Inhalt mit Patentlagern und dazu gehörigen

Patentgleisen, 60 cm Spurweite.

Beschichtigung jederzeit. Anfragen gestattet

unter J. C. 1053 an den Tagbl.-Verlag. F 68

Ein fast neuer Kochherd

billig zu verkaufen

Bleichstraße 8, 1 St. r.

Gut erh. Transportierherd b. Bleichstr. 27, 1.

Ein wenig

gebrauchter

großer Küchenherd

mit 2 Bratpfen, sowie 2 gut erh. Gashalt-

Herde billig zu verkaufen Dammstr. 39, Laden.

Einfache Gaslampe

neu, billig zu verl.

Göbenstraße 14, 2 r.

Eisernes Tor,

zweiflügelig, mit schön geschmiedeten Oberlicht

2 m breit und ca. 3.30 m hoch, zu verkaufen

Langgasse 27, im Hof.

Die eichene, fast neue Haupttreppe

in Webergasse 37, 1.10 m breit, mit Geländer,

ist wegen Umbau billig zu verkaufen. Näheres

im Schulhaus daselbst.

Schöne Glaswand

1 Partise, 1 Füllosen

zu verkaufen Kirchstraße 34, Friseurladen.

Ein eiserner Kleiderkasten

neu, zwei

Wasserheine billig zu verkaufen Grabenstraße 9.

Mitte für Klavier und Harmonium

zu ver-

kaufen Adelstraße 73, Dachparterre.

Ein sehr gut erhaltene Goldschmied

zu

verkaufen Körnerstraße 7, Partierre.

Leere 1/2-Chimfässer für Glumachweide

billig

zu verkaufen. Ed. Weygandt, Kirchstraße 34.

Von Interesse für

Käufer von Schuhwaren.

In meinem Schaufenster Michelsberg 9a habe ich auf kurze Zeit eine Anzahl feinerer Schuhwaren, vorwiegend Einzelfaß, zu Ausverkaufspreisen ausgesetzt und mache auf dieses ungewöhnliche Angebot hiermit aufmerksam. Jedes Paar wird aus dem Fenster heraus verkauft. Auf sonstige der Saison unterworfenen Schuhwaren gewähre bis zu 50 % Rabatt. Max S. Wreschner, Michelsberg 9a, neben d. Polizeirevier.

Lebende Palmen,

von 2.50 an und höher,

darunter passende hübsche Geschenke.

3 Herrnmühlgasse 3 (kein Laden).

Königin der Nacht,

mehrere Pracht-Blumen, zu verkaufen

Herrnmühlgasse 3, 2.

Kaufgeschuche

Zume gutgehendes Restaurant oder kleines Hotel hier oder anderswo bei hoch. Anzahlung zu laufen. Off. unt. V. 756 an den Tagbl.-Verl.

Ein gutgehendes Kolonialw.

Geschäft zu kaufen gesucht.

Offerten unter B. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Wer will den höchsten Preis erzielen

für getr. Herren- u. Damenkl., Schuhe, Gold- u.

Silberwaren, N. Schiffer, Meßgergasse 21.

d. bestelle nur

Keine Brählerei.

Reellen Preis für getr. Herren- und Damen-

kleider, Uniformen, Schuhwerk zahlt

Regurgasse 29.

Julius Rosenfeld, Deutscher Händler.

Von der Reise zurück-

gelehrten Herrschaften werden bill. ersucht, beim

Ausgangieren von Herren- u. Damenkl., Schuhwerk,

Möbel, Gold, Silber, u. Nachl. x. nur die meistbiet.

Frau Grosshuth, Meßgergasse 27, zu bestellen.

Fr. Lustig, Goldgasse 15,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Ein-

kauf alter Herren-, Damen-, u. Kinder-Vareroben,

Gold, Silber und Brillanten, Möbel, Betten,

ganze Nachlässe und Parliware aller Art. Zahle

ohne schreiende Reklame wegen eigenem Geschäfts-

bedarf nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15

Frau Klein,

Michelsberg 8, Telefon 3490,

zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren-

u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

A. Geizhals, Meßgergasse 25,

kauft zu hohen Preisen d. Herrschaften gut erhalt.

D. u. D.-Kleider, Möbel, ganze Nachl., Pfandsch.

Gold- u. Silbergesch., Brillanten. N. d. d. l. d.

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde,

Musikinstrumente, Fahrräder kauft fortwähr.

L. Herz, Friedrichstraße 25, Stb.

Ein gebt. Kanapee, 1 St. Bettstelle u.

Kommode zu kaufen gesucht

Die Villa Möhringstr. 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelheidstr. 24. F 244

2 Villen

mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, an der Allee der vorderen Biebricherstrasse 37 u. 39, in der Nähe des neuen Bahnhofes, mit herrlicher Fernsicht — je 10 gr. Zimmer und reichl. Zubehör — per 1. Oktober zu verkaufen. **Wohnl. Diele, Veranden, Terrassen, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht, kaltes und warmes Wasser, geräuschlose Klosets, Diele, Treppenhäuser u. Speisezimmer mit Eichenholztafelung, Hartgipsverputz in sämtlichen Räumen, Vacuum-Reinigungs-Anlage.**

Eckvilla 85,000 Mk.

Frontvilla 80,000 Mk.

Näheres Fr. Brosende, Architekt, Luisenstrasse 8.

Landhaus

preisw. zu verk., ev. zu verm., sofort oder spät, 8 Z., Diele, Bad u. Zubeh., Küche, Waichl, Biegelz., 2 gr. Keller, 1 Wein- u. Koblent., 2 gr. u. 4 kl. Rausarden, Trockenboden, 2 Eingänge, 700 Quadratmeter großer Garten. Günstig sich auch für kleine Pension. Gest. Offerten unter F. 761 an den Tagbl.-Verl.

Villa Lorkingstraße 7,

neu erbaut, in vornehmster adäquater Ausführung, zu verkaufen. Näh. dabei beim Eigentümer

Jakob Wiederspahn

Reizende Einfamilien-Villa

in gesunder, vornehmster Villenlage, nahe der Gelftr., halbst. Adolfsdörfer, entb. 7 Zimmer, Bad, Küche, Veranda u. reichl. Zubeh., Gas, Wasser und Elektr. vorhanden, für den äußerst geringen Preis von

36,000 Mk.

bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. unter O. 5 an Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6, erbeten. 6428

Rentables Haus

mit 2500 Ueberdachs ist mit 10- bis 12,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 43, 1 r.

Haus m. Wirtschaft, Regeld., 47 Morg. Land, nur 22,000 Mk. w. h. u. d. Ver. zu verk. P. Gombert, Viehbr. a. Rh.

Villa in Niederwaldf
im Rheingau, 1 Min. vom Bahnhof, mit herrl. Aussicht auf den Rhein und Taunus, Wintergarten, elektr. Licht, Wasserleitung, Stallung, Wagenremise u. allen Bequemlichkeiten, zu 1/2 Morgen Obst- und Biergarten, für 40,000 Mk. bei günstigen Zahlungsbed. wegen Wegzug zu verk. Off. u. L. 762 an d. Tagbl.-Verl.

Geschäftshaus
im oberen Rheingau, in welchem schon viele Jahre Weygerei betrieben wird, mit Hinterhaus, große Räumlichkeiten, zu jedem anderen Zweck sehr geeignet, ist zu verkaufen, event. zu verm. Zu erfragen i. Tagbl.-Verlag. Ca

neues Schloss im Schwarzwald

zu verkaufen, J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hotel u. Restaurant

in berühmtem Badeort, Gatz, sofort zu verk., Anz. 18,000 Mk. Gute Griften, da Nahres-Geschäft. Offerten u. Chiffre 1506 durch Wilh. Bureau, Erfurt. F 119

Ein pracht. Geschäftsh.

ganz nahe bei Wiesbaden, an Haltest. der elektr. Bahn (so gut wie zu Wiesb. gehörig), mit großem Obst- u. Biergarten (Flächengch. über 1 Morgen), Familienverb. halber sehr preisw. für 100,000 Mk. zu verk. — Auch ganz gutes Spekulationsobjekt, da ein Teil des Gartens als Bauplätze verwertet werden kann. Off. u. W. v. G. 88 hauptpostl.

Gasthof

am Hauptbahnhof Mainz sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gest. Offerten unter E. 7891 an D. Frenz, Mainz. (No. 7891) F 88

Preiswert zu verkaufen

das Grundstück nebst dem auf demselben errichteten Gebäude unseres Elektrizitäts-Werkes in Oberingelheim. Die Baulichkeiten eignen sich besonders für industrielle Unternehmungen. Nähere Mitteilungen erhalten Restanten durch die Mittelrheinischen Elektrizitätswerke G. m. b. H. zu Wiesbaden, Dranienstraße 40. 1031 F 88

Immobilien zu kaufen gesucht.

Ein altes Haus zum Umbauen oder ein Haus für bauliche Veränderungen geeignet, in guter Stadtlage bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter „V. W. 100“ postlagernd Schützenhofstraße.

In naher Umgebung Wiesbadens wird ein Landhaus oder zur Bebauung ein Grundstück (für Gärtnereianlage geeignet) gesucht. Gest. Offerten mit ausführlicher Beschreibung, genauer Größe und Preisang. u. T. 769 an den Tagbl.-Verl.

Zu kaufen gesucht

gegen bare Auszahlung ein Terrain von 5 bis 10 Morgen zu Markt 200 bis 300 pro Acre; zukünftige Villenlage bevorzugt. Offerten nur von Selbstveräußern erbeten unter A. 1129 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F 118

Grundstücke

zu kaufen gesucht. H. Reifner, Seerodenerstr. 27.

Geldverleihen

Vielach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Wer Kapital

gegen Verpfändung von Immobilien zu leihen sucht, wende sich gefälligst an J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wer Gelder sucht

in beliebiger Höhe, wer sein Grundstück, Geschäft, Privathaus, Landwirtschaft, Biegelei oder Villa vortheilhaft beilehen oder verkaufen will, wer Privat-Darlehen sucht in beliebiger Höhe, sende sofort seine Adresse unter E. W. 38 an den Tagbl.-Verl. (Rein Agent.) General-Vertreter der International. Grund- und Erwerbsbank in einigen Tagen anwesend. F 67

Capitalien zu leihen gesucht.

Auf ein prima Objekt — Eisenstraße — suche ich für vermög. Besitzer per 21. 68,000 Mk. erste Hypothek und 21,000 Mk. zweite Hypothek, event. in einem Posten 87,000 Mk. Kostenfreie Vermittlung durch Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.

60—70,000 Mk. auf prima erste

Hypothek zu leihen gesucht. Off. u. D. 748 an den Tagbl.-Verl.

36,000 Mk. 1. Hypothek, mehr als dopp.

Sicherheit, von vermögendem Herrn gesucht. Gest. Offerten von Selbstverleihen unter M. 757 a. d. Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. auf 2. Hypothek von

pünktl. Zinsgähler auf Haus in d. Innenstadt für jetzt oder später ges. Offerten u. F. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Hypothek gesucht

30,000 Mk. für gleich oder 1. Oktober. Guter Zinsfuß wird bewilligt. Offerten erbeten u. C. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gutes Restkaufgeld

von 20,000 Mk. auf einem neuen Geschäftshaus im Zentrum d. Stadt, mit 5% verzinst, u. nicht sehr lange laufend, mit Haftbarkeit u. Nachlaß zu bedienen gesucht. Offerten u. „M. F. 250“ postlagernd Berliner Hof.

M. 20 000 als 2. Hypothek per

1. Oktober cr. aufzunehmen gesucht. Off. von Kapitalisten ohne Vermittl. erb. u. C. 758 a. d. Tagbl.-Verl.

16—18,000 Mk. auf neuerbautes Zinshaus als 2. Hypothek. Off. v. Kapitalisten erb. u. L. 747 a. d. Tagbl.-Verl.

18,000 Mk., 3. Hypothek, prima Objekt in Mainz, mit bed. Nachlaß unter bef. Umst. sof. zu verk. Off. N. 5 Tagbl.-Hpt-Abg. Wilhelmstr. 6. 6422

Mk. 10—15,000 suche ich als 2. Hyp. a. neues Haus, Zare Mk. 55,000, 1. Hyp. Mk. 26,000. Näh. Rheinstraße 43, 1 r.

6500 Mk. 2. Hypothek von pünktl. Zinsgähler sofort gesucht. Offerten unter R. 762 an den Tagbl.-Verlag.

3—4000 Mark Hypothek zu 5 %, 60 % Belastung, sofort oder später ges. Offert. unt. S. 758 an den Tagbl.-Verl.

Mk. 2500—3000 a. 2. Hypothek zu 5 % v. pünktl. Zinsgähler ges. Off. u. D. 758 an den Tagbl.-Verl.

2—3000 Mk.

auf ein halbes Jahr gegen Mobiliar-Sicherheit und 20 % Nutzen gesucht. Gest. Off. sub R. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Uerschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Anbrüt uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Von der Reise zurück.

Dr. Honigmann.

Von der Reise zurückgekehrt

habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Eugenbühl.

Frau Dr. Eisner, Ww., Dentiste.

Zahnklinik für Frauen u. Kinder Moritzstrasse 4, 2. Mässige Preise.

Telephon No. 3498.

Ewald Stöcker, Uhrmacher, Webergasse 52.

Teilhhaber

Von einer in bester Entwicklung befindlichen Spezialfabrik der Werkzeugbranche werden zum Ausbau und zur Umwandlung in eine Gesellschaft ein oder mehrere stille Teilhaber gesucht. Erforderliches Kapital 150—200,000 Mk. Hohen Gewinn versprechendes Unternehmen! Gest. Angebote unter A. 213 an den Tagbl.-Verlag erb.

Dame mit 11. Kapital sucht Filiale an übernehmen, event. Teilnahme an 1. Geschäft. Offerten unter N. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Fraulein, welches längere Zeit als Verkäuferin tätig war, wünscht Filiale zu übernehmen. Etwas Rantion kann gestellt werden. Offerten E. E. hauptpostlagernd Mainz.

Geld-Darlehen ohne Vorlaß, 5 % Zinsen, ratenweise Rückzahlung. Selbstgeber Schilinski, Berlin 39, Apffel-Bantusstr. 21. Rückporto. (Bag. 6299) F 110

Mk. 300—500 sofort gegen Mob.-Sicherheit und hohe Zinsen von Beamten gesucht. Offerten unter T. 8. 91 hauptpostl. 6420

Welch' kunstliebender

Herr oder Dame würde einem talentvollen jung. Mann die Mittel zu seiner Ausbildung in der Musik vorstrecken? Rückzahlung nach Uebereinf. Güt. Off. sub O. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Lebensversicherung

geg. Mk. 600 bis 1000 Darlehen und Mobiliar-Sicherheit gesucht. Offerten unter M. C. 275 hauptpostl. 6421

Gebildeten Damen

wird durch Verbandsgefchäft Gelegenheit geboten, sich auf vollkommen direkte Weise einen guten Nebenverdienst zu sichern. Off. an Janssen, Bremen, Waller Chaussee 88.

Bedeutende Gesellschaft m. b. H., welche große Flächenwaldungen zur Ausbeutung auf die Dauer von 20 Jahren erworben und zwecks Verwertung derselben ein großes modernes Sägewerk errichtet und eine Kleinbahnanlage in Angriff genommen hat, sucht einen gebildeten Herrn als

Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglied.

Das Unternehmen ist großzügig gehalten, es handelt sich um ein Millionenobjekt und verpflichtet einen Nutzen von über 50%. Brandkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Stellung ist eine sehr angenehme. Kapitalistische Beteiligung ist Bedingung. Gest. Offerten unter N. 11. 806 bei Baube & Co., Wiesbaden, Kirchstraße 26.

Teilhhaber gesucht für eine Holzschnitzschule im Rheingau mit ca. 15,000 Mk. Einlage. Nur bestempelte tüchtige Herren, welche die kaufm. Leitung übernehmen können, wollen sich melden unter N. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Hauptagentur

erster deutscher Lebens- u. Unfallver.-Gesellschaft, großes Inkasso, zu verg. Tüchtige Herren belieben Offerten u. N. 762 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Vertreter gesucht.

Für ein Orient-Teppich-Engros-Geschäft wird für Wiesbaden ein Vertreter für Hotel- und Privatverkauf unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter R. 759 an den Tagbl.-Verlag. (No. 7833) F 88

Vertreter-Gesuch

Größ. südd. Zigarrenfabrik, welche in der Preisf. von Mk. 30—70 ganz Hervorragendes fabriziert, sucht für Wiesbaden und Nahon einen tüchtigen Vertreter bei h. Provision und Int. Bedingungen. Günstige Spezialitäten erleichtern Einführung und Verkauf. Gest. Off. unt. N. 2 P. an Hansenstein & Vogler A.-G., Mannheim. F 67

Größt. Gieß. sucht für ihre Feuer- und Einbruchdiebst.-Abteil. tüchtigen, eingeführt.

Vertreter

für Wiesbaden und Umgebung unt. günst. Beding. Gest. Offert. bei unt. A. 211 der Tagbl.-Verlag.

Für einen angabaren patentierten

Bauartikel

für Wiesbaden und Umgebung tüchtiger

Vertreter

gesucht. Off. unt. F. G. 2. 5192 an Hude & Co. Frankfurt a. M. (F. opt 2571) F 118

Reform-Restaurant.

Grundstraße 8, nächst dem Kaiser-Friedr.-Ring. Feinbürgerlicher Mittag- u. Abendisch. Besitzern M. Winter.

Nat in Rechtsfachen, Aufsehen von Schritten, Einziehen von Forderungen. Bureau 1000, Rheinstraße 65, 1.

Bengnis-

Wochenschriften mit Schreibmaschine fehlerfrei, schnell, konfurrenzlos billig.

Sanskritische Schreibstube, Kirchstraße 30, 2.

Neu gegründete Gesellschaft

sucht noch einige jüngere Herren aufzun. Solche Herren, welche geneigt sind beizut., wollen genaue Adresse unter N. 762 im Tagbl.-Verl. niederf.

Guten bill. Mittag- u. Abendisch empf.

Spezialhaus Path. Frankfurterstr. 8.

Mülladen u. Augstoufen u. Reparaturen an denselben billig.

Karl Blumer & Sohn, Dogheimerstr. 55.

Karl Kaiser wohnt Marktstraße 12, Stb. 4.

Kinderliegewagen f. 2—3 Wochen zu leihen gesucht Hertenberg 6, Part. rechts.

Guter Rehm kann sofort frei abgeholt werden Baugrube Gullgarterstr., Neubau Markt. Beihilfe beim Laden.

Anfängeln

aller Herrengarderoben

bejorgt billigst

Franz Suszycki,

Nettelbachstraße 7, Sodap. Postkarte genügt.

Damen, welche für mein Geschäft hübsche

Seimarbeiten

anfertigen wollen, erhalten gratis näh. Mitteilung.

Justus Waldhausen, F 68

München 31, Salzschneidenerstr. 49.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Hermannstraße 28, Stb. 1 r.

Empfehle mich im Aufst. von Damen- und Kindergarderoben jeder Art. Drudenstr. 1, 2 St. 1.

Darstell. werden Mädchen, welche das Nähen oder Zuschneiden gründl. erlernen wollen, angenommen.

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden in und außer dem Hause. Frankenstr. 11, P.

Bestellte Schneiderin sucht noch Kunden in und außer dem Hause. Anker Haus pro Tag 1.80 Mk. Gießenstraße 13, Stb. P. 1.

Tüchtige Schneiderin f. nob. bel. Kunden außer dem Hause. Wehrstr. 37, Hinterb. 1.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Wehrstraße 39 a, 3 St.

G. Näherin f. u. e. Rd. im Ausb. u. Veränd. u. B. u. M. p. Tag Mk. 1.40, Moritzstr. 1, Q. 1.

Frau empf. sich im Anf. von Näharbeiten, sowie im Ausb. Näh. Rettelstraße 5, Stb. 2.

Perf. Nähmaschinen sucht nach einige Kunden in und außer dem Hause. Scharnhorststraße 44 bei Frau Meise.

Eine verlässliche Näherin sucht Kunden außer dem Hause. Näh. bei Sieglar, Weberstraße 47. Postkarte genügt.

Licht. Näherin sucht Kundenschaft. Näheres Scharnhorststraße 17, Bdd. Part. r.

14 Friedrichstraße 14.

Empfehle meine Wäscherei und Feinbüglerlei. Nehme noch einige Privatstunden an.

Wäsche & Waschen sowie zum Rein- u. Glanzbügeln m. gut u. pünktl. bel. Hermannstraße 8, B.

Herrschaffs u. Fremdenw. w. gewaschen, geb. u. geb., gut u. billig bel. Hellmunderstr. 89, B. 2 r.

Herrnw. & M. u. B. w. a. Herrmannstr. 20, B. 1 r.

Preisverl. u. c. Damen Orientstr. 6, 1 l.

Licht. Preisverl. empf. l. Wainzerstraße 14.

+ Geschlechts-

und Hautleiden heile radikal. Vergewisseste alte Fälle, Quecksilbervergiftung. Warne vor Quacksilberkuren!!

Robert Dressler,
Konsulent für Naturheilbehandlung,
Sprechstunden: vorm. 10-11, nachm. 4-5,
Göbenstr. 13, Part. (am Diemarstr.).

Erkranktes: Rat, Ermittelungen und Vermittlungen in diskreten Angelegenheiten.
F. O. Taedte, Weinungen.

Damen wenden sich in a. diskret. Frauenleid. vertrauensw. an eine erf. Hebamme. Off. mit Küch. u. A. 210 an den Tagbl.-Verl.

Rat, schnelle Hilfe, Frauenleiden. Vertrauensvoll wenden an Frau Burg, Berlin, Postamt 110 laacrid.

Empfehle ich für Manufaktur.
Röderstraße 41, 1. Stoc, Ede Tannuistr.

Licht. Massenge und außer dem Hause. Rheinstraße 51, 1. Etage.

Junge Maschinie empfiehlt sich. Schulgasse 9, 2. Etage.

Hühneraugen eingew. verdickte Nägel entferne schmerzlos. H. Krauch, Luisenstr. 43, 1. v. 10-12, 3-5.

Damen den Aufn. Rat diskret.

Frau Brand, früher deutsche Oberhebamme, F 118

Verviers, rue Spintay 75.
Kind in Pflege zu geben. Zu erfragen im Städt. Krankenhaus, nachm. zwischen 3 u. 4 Uhr.

Berühmte Phrenologin, Moosstr. 20, Bdd. Part.

Phrenologin, die berühmte, täglich zu sprechen für Herren und Damen Walramstraße 4, 3. Etage.

PODSZUS Redakteur der Hohrats-Zeitung, Berlin 64. Zur Zeit Wiesbaden, Viktoria-Hotel.

Junge Frau, angenehme Erscheinung, sucht die Bekanntschaft eines älteren nur gut situierten Herrn zwecks Heirat. Offerten unter C. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen best. Standes, mittl. Alt., such. anreg. Verkehr währ. ihres Aufenthalts in W. zwecks Heirat. Off. unter P. 762 bis Samstag an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 - Telefon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Wohn- und Stagenwohnungen
Geschäftsflokalen - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen
Geschäftsflokal etc.

Großer Laden
mit Geschäftsräumen im ersten Stock in der
Langgasse 33
vom 1. Oktober 1906 bis 1. April 1907 zu
vermieten. Näh. durch **Emil Schenck,**
Inhaber der Firma C. Koch, Papier-
lager, Wiesbaden. 2307

Laden
in besser Geschäftslage nebst
eingelichteten Backräumen für
Konditorei und Café,
mit oder ohne Wohnung, per
1. Oktober, event. früher, zu
vermieten. Näheres Adolfsstraße 8, 1. St.

Werkstätte für jeden mechanischen Betrieb
passend zu vermieten. Näheres Adolfsstraße 19.

Laden,
schöner, großer Laden, event. mit Ladenzimmer, u.
Lagerraum für jedes Geschäft geeignet, sofort
zu verm. Näh. Moritzstr. 28, Part. 3077

Montor
mit Zubehör, Barriere, sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres Moritzstraße 28, B. 3055

**Wohnungen von 8 und mehr
Zimmern.**
In einer in der Nähe des
Kurhauses
gelegenen Villa ist die 1. Etage,
bestehend in 8 Zimmern etc.,
zu vermieten.
J. Meier, Agentur, Tannuistr. 28.

Wohnungen von 5 Zimmern.
Adelstr. 24, 2. Bohn. v. 5 Zim. u. Zub. per
1. Oktober zu verm. Näh. 1. Stoc. 6424
In Villa Westerbach, Ende Sonnenbergerstraße,
nahe Kurpark, ist h. a. 6 Zim.-Wohn. m. o. ohne
Garten zu verm. Für leidende Pers. od. Fam.
m. Kind. besond. ger. Näh. daselbst v. 2-4.

Wohnungen von 4 Zimmern.
Blowstraße 13, 2 St., 4 Zim., Bad, Balk. u.
Erker zu vermieten. Näh. 3 St. 2013
Luisenstr. 5, Mittelbau 3 Stoc, 4 Zimmer
u. Zubeh., neu hergerichtet, per sofort zu verm.
Näh. Hotel Metropole, vorm. 11-12. 3097
Waterloofstr. 1, Ede Rieterring, 1. Etage, 4-
Zimmer-Wohnung, Bad, Erker, 2 Balkons,
Mansarde, 2 Keller. Näheres daselbst. 2517

Wohnungen von 3 Zimmern.
Mortstraße 21, 3. Zim.-Wohn. mit Zub., Bad,
2 Balk. u. zu v. p. f. od. 1. Okt. (kein Stb.).
Näh. Part. 1. bei Schimmerl. 3078
Weichstr. 22, 1. schöne 3-Zimmer-Wohnung zu
verm. per 1. Okt. Ansuchen vorm. von 10-12.
Näheres Adolfsstraße 4 im Bureau. 3089
Dohlemerstraße 69, 3 u. 2-Zimmer-Wohnung
auf gleich zu vermieten. 3098

Emmerstr. 40
3 Zimmer, Küche, Kammer,
Eingang für 5 Pferde und
Zubeh. auf sofort zu vermieten. 3081
Adelstr. 2, drei Zim. u. Küche v. Okt. zu verm.
Langgasse 13, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit
Zubeh. (3 Stoc) für gleich oder 1. Oktober
zu vermieten. Adolph Koeber. 3082
Krogerstr. 23, 2 St., 3 Zim. u. Küche a. gleich
oder später zu vermieten. Näh. Stb. 1. St.

Niederwaldstraße 4, Gartenhaus, 3-Zimmer-
Wohnungen mit Koch- u. Leuchtgas auf Oktober
zu vermieten. Näheres Borchstr. Part. r. 3083
Rheingauerstr. 7, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu
vermieten. Näheres 1. Stoc rechts. 3084
Römerberg 14, 2. St., 3 Z., Küche, Kell. v. Okt.
Neubau **Meier** in der Scharnhorststraße, neben
dem Schloss, Blücherstraße, Haltestelle der
Elektrischen Bahn, sind sehr schöne, behaglich
eingelichtete 3- und 2-Zimmerwohnungen auf
1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst beim
Bauunternehmer od. Luisenstr. 14, Weinfont. 3084

Wohnungen von 2 Zimmern.
Adelheidstraße 6, schöne Mansardwohnung,
2 Zimmer, Küche, Keller, per Okt. an
ruhige Leute zu verm. Näh. im Bureau.
Grüßgraben 10, 2-Zimmer-Wohnung mit Man-
sarde per 1. Oktober zu vermieten.
Krogerstr. 23, 2 St., 2 Zim. u. Küche a. gleich
oder später zu vermieten. Näh. Stb. 1. St.
Nichtstr. 15, schöne 2-Zim.-Wohn. i. Bdd. u.
Stb. a. 1. Oktober zu verm. Näh. Bdd. Part.
Stb. 2-3. 2. in meinem Neub. verl. Blücherstr.,
per Okt. zu verm. b. Steitz, Rettelstr. 2.

Wohnungen von 1 Zimmer.
Adelheidstraße 6, schönes Mansardzimmer,
Küche u. Keller per Oktober zu verm.
Adelstr. 49, 1 Z. u. Küche a. f. od. 1. 16 Okt.
Friedrichstr. 44, Mansardwohn. 1 Z. u. Küche,
per 1. Okt. 06 zu v. Näh. **Melrich Jung.**
Luisenstr. 14, 1 Zim. u. Küche a. v. R. B. 1.
Planergasse 35, 1 Z. u. R. a. v. Näh. i. Lab.
Moritzstraße 24, 1. St., 1 Z., 1 B., 1 Z. u. R.
Rheinstr. 74, 1 Stube, 1 R., 1 B., 1 Z., 1 B., 1 Z.,
a. 1. Okt. zu verm. R. Part.
Römerberg 34, 1 Z., 1 R., 1. Sept. o. Okt.
Weichstr. 48, Dachw., 1 Zimmer, Küche und
Kellerraum f. zu verm. Näheres Bäckersladen.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
Moritzstraße 24, Stb., Frontispiz-Bohn. zu verm.

Möblierte Wohnungen.
Goethestr. 1, möbl. Wohnung. Zu erfr. 1 St.
Scharnhorststraße 24, abgechl. möbl. 3- oder
4-Zimmer-W. mit Küche zu verm. R. Part. r.

**Möblierte Zimmer und möblierte
Mansarden, Schlafstellen etc.**
Adelheidstr. 46, 1. St., gut möbl. Zim. zu verm.
Adelstr. 33, 1 r. Neubau, möbl. Zim. zu verm.
Adolfsstr. 3, 1. gut möbl. Zim. u. Schlafz. zu verm.
Adelstr. 30, 1. schön möbl. Zim., sep. Eing.
Adelstr. 31, 1. Z. erd. i. Log. mit Koffer.
Adelstr. 31, 1. m. B., sep. m. Penf., 60 Mk.
Wahnschtr. 6, Bdd. 1. f. m. B. m. u. o. B.
Vertramstr. 4, 3 l., gut möbl. Zim. zu verm.
Vertramstr. 11, 1 l. freundl. möbl. Zim. a. v.
Vertramstr. 20, 1 r., erd. anst. Arb. f. d. B.
Bismarckring 21, Part. r., gut möbl. großes
Zimmer m. Schreibtisch an soliden Herrn zu v.
Bismarckring 36, 1 r., möbl. Zimmer zu verm.
Bismarckstr. 37, 3 l., möbl. 3. 19 Mk. m. Koffer.
Weichstr. 18, 3. möbl. Zim. m. 2 Bett. a. v.
Weichstr. 18, 1. schön möbl. Zim. mit Schreib-
tisch, voller Pension, preisw. an best. B. zu v.
Weichstr. 21, 2 St., möbl. Zimmer zu verm.
Weichstr. 31, 1. gut möbl. Zimmer sofort a. v.
Weichstr. 33, 1 r., f. anst. j. Mann b. Log.
Weichstr. 43, möbl. Frontispiz. Näh. Bäckersladen.
Weichstr. 12, 1. St., möbl. Zimmer zu verm.
Weichstr. 12, 1. St., möbl. Zimmer zu v.

Clarenthalerstraße 6, 2, Nähe Ringkirche, bei
Gitz, gut möbl. Zim. zu vermieten.
Dohlemerstr. 10, Frontispiz-Bim. m. 2 Bett. a. v.
Dohlemerstr. 11, 3. St., erd. r. Arb. f. d. Schl.
Dohlemerstr. 12, 2 gr. m. B., abgechl. Balk., gl.
Dohlemerstr. 16, 1. möbl. Zim. m. 2 Bett. a. v.
Dohlemerstr. 39, 2 l., möbl. Zim., sep. E.
Dohlemerstr. 62, 3 r., gut m. Zim. bill.
Gitzstr. 3, 1 r., schön möbl. Zim. bill. zu v.
Gitzstr. 14, 1. St., 2 l., eine f. d. Schlaff. fr.
Emmerstr. 25, Zim. m. 1. a. v. 2 B. zu verm.
Frankenstr. 1, 1 r., m. Zim. mit Penf. zu verm.
Frankenstr. 21, Stb. Part. r., einf. m. B. a. v.
Frankenstr. 28, 2 l., f. d. Zimmer mit zwei
Bett. und Pension zu vermieten.

Friedrichstr. 21, 1. möbl. Zimmer zu verm.
Friedrichstr. 45, Stb. r. 2 l., f. d. Schlaff. a. v.
Friedrichstr. 48, 2 St. r., a. möbl. 3. a. v.
Geisbergstr. 16, schönes Wohn- u. Schlafz. zu v.
Geisbergstr. 26, zweiter Eingang Dambach-
tal 9a, möbl. Wohn- u. Schlafz. für dauernd.
Gneisenaustr. 4, 2 St., gut m. Zim. m. 2 B.
Gneisenaustr. 10, Wohnpart. schön möbl.
Zimmer mit 1-2 Bett. billig zu vermieten.
Goethestr. 1, möbl. Zimmer, 1 Mk. im 1. St.
Goethestr. 1 ist möbl. Mans. an Bel. 1. St.
Helenenstraße 2, 2 rechts, gut möbliertes
Zimmer, sep. Eing., sofort zu verm.
Helenenstr. 27, 2, möbl. Zimmer zu vermieten.
Helenenstr. 30, 1, schön möbliertes Zimmer sofort
mit und ohne Pension zu haben.

Helmundstr. 12, 1. l. m. B. an f. Herrn a. v.
Helmundstr. 16, 2, gut möbl. Zimmer zu verm.
Helmundstr. 40, 1 l., möbl. Zimmer zu verm.
Helmundstr. 40, 1 l. erd. r. Arb. gut. Logis.
Helmundstr. 45, 3. Ede Weichstr., schön möbl.
Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.
Helmundstr. 54, Stb. 2 St., möbl. Zim. a. v.
Herdstr. 3, 1. f. d. Logis an f. d. Arb. a. v.
Herdstr. 15, 3 r., gut m. Wohn- u. Schlafz.
Herdstr. 24, möbl. Frisp. mit ob. o. Penf. a. v.
Hermannstraße 19, b. Frau Ries, schön möbl.
Mansarde an best. Mädchen od. Fr. bill. zu v.
Hermannstr. 19, 1 r., erd. anst. Arbeiter Logis.
Hermannstr. 30, erd. 2 anst. j. Leute Kost u. Log.
Hermannstr. 30, 1 r., a. m. B. fr. a. v. o. B.
Kahnstr. 21, 3 r., erd. anst. Arb. bill. Logis.
Kahnstr. 40, Stb., erd. j. Mann f. d. Logis.
Kahnstr. 44, 3. f. d. m. B. f. d. 4. M. d. Woche.
Kahnstr. 37, 3 r., möbl. Zim. m. Koffer 20 Mk.
Kirkstraße 7, Stb. 1, schön möbl. Zim. zu verm.
Kirkstr. 3, Part., möbl. Zim. m. 1 ob. 2 B. zu v.
Luisenstr. 12, Stb. 1, a. m. Zim. zu verm.
Luisenstr. 14, 5. B., erd. Arb. f. d. Logis u. Log.
Luisenstr. 14, Stb. 2, möbl. Zim. zu verm.
Luisenstr. 16, möbl. Zimmer zu vermieten.
Luisenstr. 16, möbl. Mans. sofort zu vermieten.
Luisenstr. 43, 1. St. r., gut möbl. Zim. zu v.
Luisenstr. 44, möbl. 3. m. ob. o. Penf. a. v.
Mortstr. 23, Stb. 1, erd. rechl. Arb. Schlaff.
Mortstr. 23, 2 l., gut m. Balkons zu verm.
Mortstr. 23, 2, erd. rechl. Arbeiter bill. Log.
Mortstr. 34, Bdd. 2 St., ein möbl. Zimmer
mit 2 Bett. für 2 Schüler frei.

Mortstr. 52, 1, eleg. möbl. Zim. mit f. guter
Penf. 65 Mk. zu v. (Bad, Klavierbenutzung).
Mortstr. 64, 1 l., möbl. Zimmer zu verm.
Mortstr. 39, möbl. Zim., Woche 3 Mk., a. v.
Mortstr. 6, 1 l., möbl. 3. a. v. Herrn a. v.
Mortstr. 3, 1. möbl. 3. m. sep. Eing. frei.
Mortstr. 37, Stb. 1 l., gut möbl. 3. a. v.
Mortstr. 48, 1. c. möbl. Mans. auf gl. zu v.
Mortstr. 24, schön möbl. Partierzimmer mit
separatem Eingang sofort zu verm. Näh. Part.
Rheinstr. 58, 2, eleg. möbl. 3. f. dauernd a. v.
Richtstr. 12, 1. f. d. m. Mans. m. ob. o. B.
Richtstr. 12, 1 l., Salon u. Schlafz. bill., auch eing.
Richtstr. 13, 1. St., anst. Herr erd. g. Schlaff.
Richtstr. 15, 1. Stb. Part., erd. anst. j. M. f. d. B.
Roosstr. 5, Part. r., möbliertes Zimmer, 20 und
15 Mk. monatlich.

Roosstr. 3, 1 l., möbl. Zim. a. Herrn o. Fr.
Schadstr. 23, 2. m. B. auf gl. od. 15. Aug.
Scharnhorststr. 24, möbl. Zim. zu v. R. B. r.
Schulberg 3, 2 r., ein möbl. Zimmer zu verm.
Schulberg 19, 2 r., schönes großes gut möbl.
Zimmer mit 1 oder 2 Bett. billig zu vermieten.
Schulberg 19, 2 r., e. Mansarde m. a. Bett b.
Schwalbacherstr. 7, Stb. r. 1 l., erd. j. M. f. d. B.
Schwalbacherstr. 13, 3 r., f. d. m. B. b. a. v.
Schwalbacherstr. 45, 2 l., erd. r. Arb. Schlaff.
Schwalbacherstr. 53, 1, einf. möbl. Stübch. zu v.
Schwalbacherstr. 67, 3. anst. Arb. e. f. d. Log.
Sedanstr. 1, 2, 1 f. d. möbl. 3. frei. 4 Mk.
Sedanstr. 2, 1 l., möbl. 3. mit ob. o. Penf. a. v.
Sedanstr. 7, 5. B., möbl. Zimmer zu verm.
Sedanstr. 14, 3 l., f. d. möbl. 3. 16 Mk. mit.

Seerobenstr. 1, 2, schön möbl. Zimmer
billig zu vermieten.
Seerobenstr. 16, 3. r. 2. m. B. m. o. o. B. b.
Steingasse 3, 2 l., gr. gut möbl. Zim., 18 Mk.
Steingasse 6, 1 l., ein f. d. möbl. Zim. zu verm.
Tannuistr. 23, 1, schönes Gartenzimmer zu
vermieten. 25 Mk.
Tannuistr. 23, 1, möbl. Mans. 12 Mk. a. v.
Walramstr. 5, 1 r., erd. rechl. Arbeiter Logis.
Walramstr. 20, 2 r., groß. f. d. m. Zim. bill.
Walramstr. 21, 1 l., erd. 1 Arb. bill. Logis.
Waterloofstraße 1, Ede Rieterring, schön möbl.
Zimmer zu verm. Näh. bei **Kuhn** (Laden).
Weichstr. 6, 2 St., f. d. m. Zim., sep. Eing.
Weichstr. 21, Stb. 1, f. d. j. M. f. d. Log.
Weichstr. 44, 2 r., neu möbl. Zimmer zu verm.
Weichstr. 45, 2 l., erd. j. M. Log. ev. m. Post.
Weichstr. 4, 1 r., kann Arb. Schlafstelle erd.
Weichstr. 15, 1 r., erd. rechl. Arbeiter Logis.
Weichstr. 33, 2, bei Wolter, f. d. möbl. 3. zu verm.
Weichstr. 5, 3 r., schönes möbliertes Balkons-
zimmer Preis von 18 Mk. sofort zu vermieten.
Zwei anständige Herren erhalten Kost u. Logis
Frankenstr. 8, Speisehaus **Rath.**
Möbl. Zimmer zu verm. 60 Mk. Kirchstraße 30, 2.
2-3 möbl. Zimmer m. Küche auf mehr. Monate
a. v. Näh. im Schuhgeschäft Planergasse 19.
Möbliertes Zimmer zu billigem Preis zu ver-
mieten. Näh. Rheingauerstraße 13, Stb. B. 15.

**Leere Zimmer, Mansarden,
Kammer**
Adelstr. 49 ein gr. leeres Zimmer, separ., a. v.
Adelstr. 49 eine gr. leere Mansarde zu verm.
Weichstr. 21, Stb., eine leere Mansarde billig
zu vermieten. Näh. im Laden.
Dohlemerstr. 3, 2, 2 leere Zimmer im Abchl.
nur an Dame für dauernd zu vermieten.
Emmerstr. 11, Part. rechts, schönes Frontispiz-
Zimmer an solide ruhige Person zu vermieten.
Weichstr. 10, zwei schöne heizbare Mansarden a. v.
1. Sept. und 1. Okt. zu verm. Näh. das. 1. St.
Weichstr. 21, 2 r., 2 ineinander. 3. p. 1. Okt.

Rheinstraße 42 1. Pri.-Zimmer und zwei
ineinandergehende Mansarden zu vermieten.
Ein ob. zwei unmöbl. Zim. in besser Lage, ger. für
Bureau od. f. Schneiderin, a. Modistin.
Näh. Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstraße 6, 6426

**Remisen, Stallungen, Scheunen,
Keller etc.**

Adelheidstr. 6, schöner Keller als Lager-
raum für Kartoffeln und Obst zu verm.
Weichstr. 10, Weinkeller a. gleich od. spät. a. v.
Ed. Stall. i. 2 Pferde, Remise, mit o. o. Bohn.
zu v. Dohlemerstraße 86 bei Fischer.

Fremden-Pensionen

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.**
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Eine junge Dame sucht Pension in einer
feingebildeten evangelischen Familie. Sie wünscht
besonders geistige Anregung und geselligen Verkehr.
Heidelberg und Wiesbaden bevorzugt. Offerten
und Empfehlungen unter No. 308 an das
Kreisblatt in Bremerörde.

Ältere alleinstehende Dame sucht im
Kurviertel für dauernd in einer
Pension 2 unmöblierte
Zimmer, volle Pension und Bedienung. Offerten
Häselheimerstraße 7, 3.

Weichstr. 15, 1, gut möbl. Zim. zu v.
Am 1. September werden in

**Pension Grandparr,
Villa Emmerstr. 15/17,**

schöne Einzelzimmer mit oder ohne Möbel
frei. Passend für alt. Ehepaar oder Dame mit
Jungfer. Vorratgl. Pension und Küche.

Herdstr. 3, 1, nächst Haltest. d. elektr. B.
eleg. u. einf. möbl. Zimmer, auch f. Dauerw., mit
Penf. v. 3 Mk. an. Zim. v. 7 Mk. an d. B. Näher.
In ruh. geb. Häuslichkeit. Schön möbl. Zimmer
billig zu verm. 12-4 Herdstr. 27, Part. r.

Herrgartenstr. 12, 2, nächst der
groß. möbl. Zim. 1 od. 2 Bett. mit ob. o. Pension
mit vorzüglicher Pension und Herr
oder Dame in gebild. Familie. Näher im Hause.
Luisenstr. 14, 2.

Angenehm. Heim mit vorzüglicher
Pension und Herr
oder Dame in gebild. Familie. Näher im Hause.
Luisenstr. 14, 2.
On paris français. So habla español.

Rheingauerstr. 13, 3 l., schön möbl.
Schlafzimmer zu vermieten.

Villa Luise, Wiesb. Allee 63, Adolfsstraße,
Eheleute, wenn auch alt u. lebend, in l. ruhiger
Einst. Villa m. Erker, Balkon u. Gart., 2-4 eleg.
möbl. Zimmer, event. m. Küche u. Glasverchl. erd.
Auch einz. Zim. Bad im Hause. Haltest. d. Elektr.
Bei gebildeter Dame findet ein Herr schönes
Zimmer mit oder ohne Pension zum 1. Oktober
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame findet schön möbl. Zimmer
mit Pension, event. Familienanschluss, zum 1. Okt.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Hochschule

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.**
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gesucht möblierte 4-Zim.-Wohnung,
in der 2 Zimmer, die zu Unterrichtszwecken dienen
sollen, nur mit Tisch und Stühlen ausgestattet
zu sein brauchen. Angebote nur mit Preis-
angabe unter Z. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Dame, Wwe., sucht a. 1. Okt. 4-Zim.-
Wohnung zu Pensionszwecken im Kurviertel. Off.
unter Z. 759 an den Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung, passend zum Ver-
mieten, auf sofort gesucht. Offerten u. P. 760
an den Tagbl.-Verlag.

Preis Zimmer u. Küche in besserem Hause,
möglichst Stadtviertel, gesucht. Offerten unter
Z. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Ungeheuer 3-Zim.-Wohnung per 1. Oktober
geucht. Off. unt. Z. 761 an den Tagbl.-Verl.

Zwei junge Leute suchen per 1. Oktober zwei
Zimmer u. Küche. Preis 350-380 Mk. Off.
unter Z. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Unterrichtszimmer, nur mit Tisch
und Stühlen in ruhiger Gegend gesucht. Ange-
bote mit Preisangabe unter Z. 760 an
den Tagbl.-Verlag.

Junge Eheleute, Mann Schreiner, suchen kl. Wohnung gegen Verrichtung von Hausarbeit. Off. u. N. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerin sucht für bald 2 große leere Zimmer in gutem Hause, nahe Zentrum. Gas erwünscht, mit Mittagstisch bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter V. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger höherer Beamter sucht gut möbl. Zimmer in schöner Lage, ev. Schlafkabinett und Balkon. Offerten unter G. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Drei möbl. Zimmer gesucht in gutem Hause, ev. 1. Et. Offerten nur mit Monatspreis unter G. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. solider j. Beamter sucht gemütl. Heim mit Pension in ruhiger Familie, am liebsten bei alleinstehender Dame. Off. Offerten unter Z. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann sucht ungeniertes Logis für dauernd. Off. u. N. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Eine helle Schreinerwerkstatt u. Lageraum mit 2 o. 3-Zim.-Wohn. auf 1. Januar gesucht. Offerten unter G. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Nicht englischen Unterricht. Offerten unter Z. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Dame gesucht, welche perfekt russisch und deutsch spricht, zur Ausbildung der deutschen Sprache für eine fünfjährige Russin. Näheres bei Walch, Stiftstraße 6, Part.

Russischer Lehrer für 15-jähr. Mädchen (5. Klasse) sofort gesucht. Näheres bei Walch, Stiftstr. 6, Part.

Berlitz School,
Luisenstraße 7.
Alle modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte.
Privat- und Klassen-Unterricht für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis abends 10 Uhr.
Eintritt jederzeit.
Prospekte und Probektionen umsonst.

D. A. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr. Th. Ugen, Bismarckstr. 35, 1. Spr. Freitag 12-1.

Gewerbe-Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut
Student erteilt Nachhilfsstunden. Offerten unter W. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Staatsaufsicht
Maschinenbauschule
Lehrplan
Offenbach-Main.
Student erteilt Nachhilfsstunden. Offerten unter W. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Stud. phil. g. Unterricht in a. Fächern. Offerten unter K. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Stud. phil., Abit. des Königl. Gymn., erteilt Nachhilfe. Offerten unter J. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Student ert. Mathematikstunden zu maß. Pr. Offerten u. N. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Miss Carne, Rautengasse 17, 2. St. Englischen od. franz. Unterricht erteilt, Ueberzeugungen fertigt an im Ausland gebildeter Kaufmann. Karlstraße 37, Part. rechts.

Dame allemande cherche échange de langues avec Française. No. 21, 1.

Französl. Konvers.-Stunden gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorz. Offerten unter K. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Rheinisch-Westf. Handelschule,
38 Rheinstraße 38
Buchführung
Rechnen
Wechsel-
lehre
Korrespondenz
Kontorarbeiten
Stenographie
Maschinen-
Schreiben
u. s. w.
Vormittag-, Nachmittag- und Abend-Kurse.
Eintritt jederzeit.
— Prospekt frei. —

Lehrerin Klavierunterricht für m. 13-jähr. Tochter gesucht. Schriftl. Offerten mit Preis pro Stunde erb. Speth, Rindfleischstr. 23.

Violin-Unterricht erteilt gründlich H. Heinemann, Müllerstraße 9, Part. Einige Violinen für Anfänger billig zu verkaufen.

Gründl. Gesangsunterricht für Opernsänger (mit Stimml. u. Repert.), sowie f. Dilettanten, ert. Bertha Simon-Romani (früher Primadonna). Honorar nach Uebereinkunft. Näheres Alte Kolonnen 14.

Bügelkursus. Das Fein- u. Glanzbügeln wird gr. u. billig erteilt Bleichstraße 14, 1. l.

Reis-Unterricht für Herren u. Damen erteilt Moschle, Rietelstraße 12.

Gesang-Unterricht
sowie Ausbildung bis zur Bühnen- u. Konzertreise.
Frau Geisse-Winkel,
Seerobensstraße 31.

Institut Schrank
(vorm. Institut Rieder),
Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule
für Frauen und Töchter,
Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen.
Wiesbaden, Adelheidstrasse 3.
Am 10. September: Beginn des Winter-Semesters.
Kurse für:
Handnähen, Flecken und Stopfen.
Wäschnähen auf der Maschine und Wäschezuschnitten.
Kleidermachen.
Weiss-, Bunt- und Goldsticken, Spitzennähen, Spitzenklöppeln und Kunsthandarbeiten jeder Art.
Zeichnen und Malen (Oel, Aquarell, Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand, Tiefbrand, Kerbschnitt, Lederschnitt etc.
Sprach- u. Fortbildungskurse für Deutsch, Französisch, Englisch, Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte und Geographie.
Vorbereitung für das staatliche Handarbeitslehrerinnen-Examen. Ausbildung zur Industriellehrerin.
Kochkurse, hauswirtschaftlicher Unterricht und Bügeln.
Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteherin **Antonie Schrank.**

Arbeitschule für Frauen und Mädchen
von
Frieda Sauter,
Bertramstraße 3, 1.
Unterricht im Handnähen, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Weißsticken u. Buntsticken.
In dem am 1. September erfolgenden Wiederbeginn bitte ich um rechtzeitige Anmeldungen.

Verloren Gefunden
100 Mk. verloren
von Adelheidstr. 25 bis Bf. Man bittet den chr. Finder, dieselben Adelheidstr. 26, 1. St., abzugeben.
Verloren eine gold. Kette mit Medaillon u. Bild von Feldstr., Römerberg bis Webergasse. Abzug. g. gute Bel. Feldstr. 6 b. Lang.

Jünger Vorterrier
weiß mit schwarz gezeichnet, Bedienten mit kleiner grün-rot-weißer Schleife und Steuermarkte No. 10, seit Montag entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung No. 65.

Familien-Anzeigen
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute unser liebes gutes Kind,
Fredi,
im Alter von 4 1/2 Jahren plötzlich und unerwartet nach kurzem Kranksein verstorben ist.
Die trauernden Eltern:
Ernst Grante und Frau.
Die Beerdigung findet Donnerstags 3 Uhr vom Leichenhanse aus statt.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser liebes Kind,
Alfred,
nach kurzem, schwerem Leiden am 4. Lebensjahre und durch den Tod entzogen wurde.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
A. Gramer, Saalgasse 32.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Von Sonntag, den 22. Juli, bis 31. August einschl. bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Opernbalk. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Aktuarus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Wagners Kunstsalon, Lammstraße 6.
Kunstsalon Viktor, Lammstraße 1, Gartenbau.
Philipp Abegg-Widlofsches, Gutenbergstraße.
Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.
Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen.
Die Demminische Sammlung Kunstgewerblicher Gegenstände im hiesigen Reichshaus, Reussstraße 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum ausnahmslos Mittwochs und Samstags, nachmittags von 3-5 Uhr.

Verein für Kinderpflege. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. u. 3. Bleichstr.-Schule R. Berg-hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Folkstheater, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags. Eintritt frei.

Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkserziehung, Gesundheitspflege auf dem Habelberg (Häufelstraße, Bienenhof) der elektr. Bahn, 1 Min., getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausnahm. alkoholfreier Getränke.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1. ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-nachweis, Abteilung für Männer).

Zentralstelle für Krankenspenden (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. höh. Berufs) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/2-4 1/2 und 1/2-7 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobensstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 und 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Gemeinsame Erbschaftskasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Seelmannstraße 29.

Vereins-Nachrichten
Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Mädchen. Turnverein. Von 8-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-6 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Regenspiele. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsspiel.

Spezialisten-Gruppe Wiesbaden. Städt. Höh. Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer No. 26. Jeden Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichtskursus.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Fuhr.

Evangelischer Kirchengesang-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Wiesbadener Krankenverein (Zusatzklasse). Abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung.

Gesangsverein Liederkreis. Abds. 9 Uhr: Probe. Gesangsverein Liederkreis. Abds. 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Jüthel-Klub. Abends 9 Uhr: Jüthel-Probe (Best.-end.-Sp.).

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. Weiss. Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm. Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-Abend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung. Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe. Deutschnational. Handlungsgesellen-Verein. (Ortsgr. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.

Stolpfer Stenographen-Verein. (Einigungs-Soz.) 9 Uhr: Übungs- und Vereins-Abend. Damenklub. u. Perückenmacher-Gesellen-Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung von Tischlerarbeiten für den Ausbau des Landshauses, im Bauwesen, Herderstraße 5, dahier, mittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 148 S. 19.)
Versteigerung von Damen-, Kinder- und Mädchenkleidern, im Versteigerungsbüro des Schwalbacherstr. 25, vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 376 S. 12.)

Verkehr-Nachrichten
Theater-Eintrittspreise.
Walhalla-Theater.
Procentumloge Mk. 4.— Promenoir . Mk. 2.—
Rendeloge . . . 3.— 2. Parquet . . 1.50
Orchesterloge . . 3.— 3. Parquet . . 1.—
Balkon . . . 2.50 4. Parquet . . 0.70
2. Parquet . . . 2.50 Entrée . . . 0.70
Borgungsbüro haben Gültigkeit.

Theater-Eintrittspreise.
Walhalla-Theater.
Procentumloge Mk. 4.— Promenoir . Mk. 2.—
Rendeloge . . . 3.— 2. Parquet . . 1.50
Orchesterloge . . 3.— 3. Parquet . . 1.—
Balkon . . . 2.50 4. Parquet . . 0.70
2. Parquet . . . 2.50 Entrée . . . 0.70
Borgungsbüro haben Gültigkeit.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

13. August	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel
Barometer*)	751.5	749.6	749.3	750.1
Thermometer C.	15.3	25.2	19.7	20.0
Dunstspann. (mm)	11.4	14.7	15.1	13.7
Rel. Feuchtigkeit (%)	88	62	89	79.7
Windrichtung	SW. 1	SO. 2	S. 1	—
Niederschlagsh. (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 25.4. Niedr. Temper. 12.7.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.			

Wetter-Bericht
„des Wiesbadener Tagblatt.“
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Wachsend verheerend.)
16. August: teils bedeckt, teils heiter, schwül, strichweise Gewitter und Regen.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.

Aug.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
16.	12 31	5 17	7 44	1 33	5 29

Theater-Concerte

Walhalla-Theater.
Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann.
Mittwoch, den 15. August.

Der Opernbalk.
Operette in 3 Akten nach dem Lustspiel „Die Rosa Domines“ von Victor Léon und J. v. Waldberg. Musik von Rich. Heuberger.
Spielleiter: Dir. Emil Rothmann.
Dirigent: Kapellmeister Jan Rörder.

Personen:
Beaubouffon, Rentier . . . Ernst Willert.
Madame Beaubouffon, seine Frau . . . Mar. Auferlitz.
Henri, Kasse Beaubouffons . . . Toni Seté.
Marinetabell Dir. Emil Rothmann.
Paul Aubier Dir. Emil Rothmann.
Angèle, dessen Frau, Nichte der Adme. Beaubouffon . . . Käthe Marling.
Georges Duménil Ed. Rosen.
Marquise, dessen Frau Erna v. Verfall.
Germaine, Diener bei Duménil . . . Paul Weismann.
Fortense, Kammermädchen bei Duménil Henny Loges.
Friedora, Chansonette Fride Seefemann.
Philippe, Oberkellner Paul Schölge.
Jean, Kellner Ad. Albaum.
Spielt in Paris heutzutage in der Carnevalszeit und zwar während zweier Tage.
Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, den 16. August: Das süße Mädel.
Freitag, den 17. August: Benefiz für Fräulein Henny Loges. Frühlingstanz.
In Vorbereitung: Die lustige Witwe.

Kurhaus zu Wiesbaden
Mittwoch, den 15. August.
Morgens 7 Uhr.

Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmor.
1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“.
2. Ouvertüre zu „Wenn ich König wär“ Adam.
3. Abendständchen Herfurth.
4. Freudenrhythmus, Walzer Joh. Strauß.
5. Verlorenes Glück, Nocturne R. Eilenberg.
6. Potpourri aus „Mamsell Angot“ Leweg.
7. Unsere Garde, Marsch Förster.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
1. Ouvertüre zu „Prometheus“ . . . L. v. Beethoven.
2. Vorspiel zu „Mélusine“ C. Grammann.
3. Valse de fleurs aus der Suite „Der Nussknacker“ P. Tschairowsky.
4. Phantasie aus „Rigoletto“ G. Verdi.
5. a) Ich liebe dich E. Grieg.
b) Es blinkt der Tau A. Rubinstein.
6. Ouvertüre zu „Mignon“ A. Thomas.
7. Berceuse A. Simon.
8. Walzer aus „Das süße Mädel“ H. Reinhardt.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmor.
1. Touristen-Marsch T. Müller.
2. Ouvertüre zu „Die schöne Galathée“ F. v. Suppé.
3. Maurische Phantasie F.W. Kücken.
4. Wiener Bonbons, Walzer Joh. Strauß.
5. Arie aus „Das Nachtlager in Granada“ C. Kreutzer.
Violin-Solo: Herr W. Sadony.
Posaune-Solo: Herr Frz. Richter.
6. Arie für Streichorchester J. S. Bach.
7. Ouvertüre zu „Lalla Roukh“ F. David.
8. Mendelssohniana, Phantasie F. Dupont.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Reise von Fontainebleau durch die malerische Auvergne nach Lyon. — Serie II: Dritte Reise im malerischen Böhmen.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail. — Donnerstag: Der Troubadour. — Schauspielhaus. Mittwoch: Arty-Byrd. — Donnerstag: Der alte Bürgerkapitän. Der rote Schornsteinfeger. Döbgehoffe.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 377.

Preisnehmer für den Verlag No. 2988.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 15. August.

Preisnehmer für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Sonnen täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Mk.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die englischen Unionisten in der letzten Parlamentssession.

Unser Londoner u-Korrespondent schreibt unterm
11. d. M.: Ganz London ist nun auf Ferien. Seit
mehreren Wochen schon erzählen uns die Zeitungen
täglich von dem ungeheuren Andrang auf allen Eisen-
bahnen, und ferner, daß sich selbst die bei solchen An-
lässen offenbar stets besonders konsultierten ältesten
Leute nicht erinnern, je eine solche Massenaus-
wanderung nach in- und ausländischen Sommerfrischen
erlebt zu haben wie dieses Mal. Die Bahnstatistiken
scheinen anzudeuten, daß sich die Einwohnerzahl Lon-
dons neuerdings verdoppelt, und eine der Gesellschaften
überbietet immer die andere mit ihren Schilderungen,
um die Aufmerksamkeit etwa hier noch vorhandener
menschlicher Überreste auf diejenigen Landesteile,
namentlich aber die Küstentrecken zu lenken, nach denen
ihre Linie führt. Während der letzten acht Tage richtete
sich der Hauptmenschenstrom nach dem Hochland, aber
es war eine Art Milch- und Honigstrom, die Elite der
Gesellschaft. Diese tritt nämlich die Ferien stets erst
in dem Augenblick an, wo das Parlament vertagt zu
werden pflegt und die Gähnerjagd in Schottland be-
ginnt. In den schottischen Bergen suchen die aristo-
kratischen Mitglieder des Ober- wie des Unterhauses
Erholung von den Strapazen des Parlamentes und
finden da Ruhe zu einem Rückblick auf das, was sie
während einer fast sechsmonatigen Session voll-
brachten. Die Mitglieder der gegenwärtigen Oppo-
sition im Hause der Gemeinen, die mit ihren Partei-
und Standesgenossen Schottland um diese Zeit zu be-
sichtigen pflegen, haben indes dieses Mal keinen Anlaß

zu besonders erbaulichen Betrachtungen politischer
Natur. Was Mr. Balfour und sein Anhang während
der jüngsten sechs Monate im Parlament geleistet, hat
ihnen auch keinen einzigen derer wieder zu versöhnen
vermocht, die sie sich in den letzten Jahren entfremdeten.
Die Schutzzollpropaganda, ja sogar die ganze ihr zu-
grunde liegende Idee, hingen sie offenbar an den
Nagel, und das, wiewohl sie bis noch vor einem halben
Jahr auf das entschiedenste behaupteten, nur durch
eine Schutzzollpolitik könnte England vor unmittel-
barem Ruin bewahrt werden. Ein Versuch, die Nation
zu veranlassen, eine Lanze für die Schulen der Staats-
kirche zu brechen, schlug vollständig fehl und hat der
Sache dieser nicht nur nichts genützt, sondern sogar ge-
schadet. Viehen sich doch die hocharistokratischen Bischöfe
herbei, wie ganz gewöhnliche Arbeiter, Sozialdemo-
kraten oder sonstige Protestler Demonstrationen zu
veranstalten und an der Spitze großer Prozessionen
durch die Straßen Londons zu ziehen, ohne auch nur
die geringste Begeisterung für ihre Sache zu erregen.
Da einem englischen Sprichwort gemäß nichts größeren
Erfolg sichert als Erfolg, so war es nur natürlich, daß
die Herren Bischöfe mit dem Mißerfolg die gleiche Er-
fahrung machten. Sie wie Mr. Balfour und Genossen
haben die Dämonen unter Aufbietung aller
Kräfte gerührt, aber dadurch die Aufmerksamkeit nur
um so mehr auf ihre hoffnungslose Lage gelenkt. Bei
der Diskussion des sogenannten Erziehungsgesetzes im
Unterhaus erlitten die Unionisten eine beschämende
Niederlage nach der anderen, und je nach deren Größe
wüteten sie und die geistlichen Herren alsdann
an der Öffentlichkeit. Dadurch haben sie aber weder
sich selbst genützt noch der Regierungspartei geschadet.
In den Kreisen dieser glaubt man, daß die Lage der
Staatskirche gefährlich sei und die Zeit nahe rüde, wo
alle religiöse Unzulässigkeit aufhört, beziehungsweise
der Staat es sich nicht länger zur Aufgabe machen
werde, irgend ein bestimmtes Dogma lehren zu lassen.
Die englischen Konservativen haben sich stets besonders
viel darauf zugute getan, oder richtiger gesagt,
politisches Kapital daraus geschlagen, daß sie die
Stützen der Staatskirche sind. Aber schon weil sie die
Schlächten der Kirche jetzt in Gesellschaft des Mr.
Chamberlain schlagen, sagt sich wohl jeder Urteils-
fähige, daß es ihnen nur darum zu tun ist, sich einen
immerhin mächtigen Verbündeten zu erhalten. Ihre
Position ist daher nun auch eine ungünstigere,
als sie unmittelbar nach der großen Niederlage bei der
Generalwahl gewesen. Alles, was sie seitdem in- und
außerhalb des Parlamentes gesagt, trug nur dazu bei,
ihre Prestige zu vermindern. Das Gefolge Mr. Bal-
fours im Unterhaus wurde während der letzten Session
von Woche zu Woche immer kleiner, was entweder auf

überhandnehmende Unzufriedenheit mit dem Führer,
oder auf ein Gefühl vollständiger Hoffnungslosigkeit
zurückzuführen ist. Die Unionisten sind im politischen
Leben Englands gewissermaßen zur quantitativen negli-
geable geworden, und selbst ihre Presse, von der all-
gemeinen Strömung mit fortgerissen, begnügt nicht nur
ihre Verhalten immer ungünstiger zu kritisieren, son-
dern sogar der liberalen Regierung gelegentlich offenen
Beifall zu zollen. Fährt diese daher weiter fort wie in
der soeben beendeten Session, so dürfte es lange dauern,
ehe die Unionisten in England wieder an das Ruder
kommen.

Politische Übersicht.

Bürgerliches Kartell und Zentrum.

Bezüglich des „Kartells aller bürgerlichen Parteien“,
das von der „N. N. Z.“ so warm empfohlen wurde,
haben wir kürzlich betont, daß es, schon für die Haupt-
wahl geschlossen, wahrscheinlich eine Verminderung der
bürgerlichen Stimmen im ganzen bewirken würde. Im
Wahlkreis Döbeln ist das Kartell nicht zustande ge-
kommen, da die freisinnige Volkspartei nicht mitmachte.
Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß der freisinnige
Kandidat manche Stimme erhalten würde, die dem
nationalliberalen Mandatsbewerber nicht zufallen,
sondern im Falle eines „bürgerlichen Kartells“ auf den
Sozialdemokraten übergehen würde. Darüber wird
vielleicht nach der Wahl noch zu reden sein. Vorläufig
ist von größerer Bedeutung, daß die „N. N. Volksztg.“
für das Zentrum den Anschluß an das bürgerliche Kar-
tell ablehnt, und zwar selbst für die Stichwahlen. Sie
schreibt u. a.: „Wenn etwa scharfmacherische Kreise oder
die vom Reichsverbande gegen die Sozialdemokratie sich
einbilden sollten, das Zentrum werde nun bei künftigen
Wahlen unter allen Umständen dem Gegner der Sozial-
demokratie, und wäre er auch der verbissenste Scharf-
macher und Kulturkämpfer, zum Siege verhelfen, so
geben sie sich einem schweren Irrtum hin.“ Man sieht,
daß es bis zum allgemeinen bürgerlichen Kartell noch
eine Weile hat. Auch im Elbfeld gibt das landespartei-
liche oder clerikale Organ „Der Elbfässer“ gegenüber
der liberalen Blockpolitik die Erklärung ab, daß das
Zentrum in Zukunft den reichsliberalen Liberalen nicht
mehr gegen die Sozialisten helfen werde.

Ob's stimmt?

„Das freie Wort“ (Frankfurt a. M.) bringt im
2. Augustheft aus der Feder Rudolf Breitscheldts einen
Artikel „Liberal und Nationalliberal“, der folgende
amüsante und nicht ganz unzutreffende Charakteristik
der Nationalliberalen gibt: „Die nationalliberalen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Mamas Cousine.

Von Martha Rudolph.

Wir waren in Jodeta zur Erholung. Ein noch
sehr entwicklungsfähiger Lustkurort an der großen Bahn-
strecke Chemnitz-Görs. Mit Recht nennt man das
Plätzchen die Perle der vogtländischen Schweiz,
denn das romantische Triebtal mit den klaren
Bässern, den hohen Bergen, den herrlichen Wäldern
und der ganz eigenartigen Eistalbrücke bietet viel
malerische Abwechslungen. Wie oft sind wir in den
fünf Wochen dieselben Wege gewandert und entdeckten
doch immer neue Schönheiten. Und wie reizend war
es, auf dem Balkon unserer kleinen Villa zu sitzen und
das Familienleben der Stare zu beobachten, die ihr
Häuschen auf dem Birnbaum hatten, dessen Zweige wir
mit den Händen erreichen konnten.
Nach dem Abendbrot hielten wir dann immer noch
ein Plauderstündchen und Mama erzählte dann beson-
ders gern von den Erlebnissen ihrer Kindheit. In diesen
frühesten Erinnerungsgeschichten tauchte immer wieder
eine Cousine auf. Mama hatte sie seit 40 Jahren nicht
wieder gesehen, hatte aber einmal gehört, daß sie ver-
heiratet sei und mit ihrer Familie in T. lebe.
„T. liegt ja ganz nahe und ist von hier leicht zu er-
reichen“, entschloß sie es mir unvorsichtigerweise eines
Abends, als Mama wieder in Erinnerungen schwelgte.
Dadurch wurden in Mama Sehnsuchtsgefühle nach der
Gefährtin glücklicher Kinderstunden geweckt, und ich hatte
bald die Gewißheit, daß ich mindestens einen Nachmittag
auf mein liebes Jodeta verzichten und die für mich un-
vermutet auftauchende Verwandte besuchen mußte.
Um Mama und ihrer Cousine die freudige Über-
raschung eines Wiedersehens nach vier Jahrzehnten nicht
zu rauben, trakte ich gottgergeben gleich am nächsten
Mittag im Sonnenbrand neben meiner erwartungs-
frohen Mama zum Bahnhof. Leider erwischten wir den

Zug noch, wenn auch im letzten Augenblick. Im Coupé
schwiegen wir beide. Mama mochte sich in Gedanken aus-
malen, wie das liebe Kind von damals jetzt aussehen
würde, und ob es wohl Sproßlinge hätte, für die eine
Zuckerbrotte das geeignete Mitbringsel abgäbe. Ich hin-
gegen sah im Geist Confinens schönes fahles Zimmer
mit einer weichen Chaiselongue, legte mich darauf, um
meinen so ungeru geopferten Mittagschlaf nachzuholen
und wollte gerade meinen Kopf behaglich auf die
schwellenden Kissen betten, da spürte ich die Folgen einer
zu energischen Verührung mit den Wänden eines Coupés
dritter Klasse und war recht froh, daß wir aussteigen
konnten. 20 Minuten Fahrt, dann eine Stunde Aufent-
halt bei der Stige. Die Cousine wurde durch diese Un-
bequemlichkeiten bereits in ein unfreundlicheres Licht
gerückt in meinen Augen — aber ich durfte Mama den
Spaß nicht verderben. Und schließlich, die Bande des
Blutes soll man ehren, wenn es sich auch nur um das
Kind der Tante der Mama handelt.

Wir wollten etwas trinken, dabei vergeht die Zeit,
Kaffee macht munter — regt die Nerven an und ver-
scheucht das Verlangen nach dem süßen „nur ein Viertel-
stündchen“.

„Kellner — Kaffee!“ — Der Mann hört nicht.
„Ach bitte, Herr Ober!“ — zwei Kaffee!“ Der
Mensch muß kein Herz im Leibe haben!

Meine Wut wächst. „Ja, kriegen wir nun Kaffee,
oder muß man den hier selber holen?“ Jetzt antwortet
der Mann ganz ruhig: „Die Leute da drüben müssen
erst fort — Ihr Zug hat noch viel Zeit!“ Aber unser
Durst nicht, schrie ich. Das machte Eindruck, der Kaffee
kam. Heiß war er, naß auch, aber die Nerventätigkeit
regte die Flüssigkeit, die da auf der kleinen Station im
Königreich Sachsen Kaffee hieß, nicht an.

Endlich wurde der Bahnsteig geöffnet — das erste
Zeichen zum Weiterkommen. Der Zug steht da,
wir steigen ein. Wie schön durchwärmt der Kasten
war. Die Sonne hatte ja auch schon eine Stunde Zeit,
ihre glühenden Strahlen auf die Dächer zu senden. „Beim
Fahren wird's besser“, tröstete Mama, „und bei Cousine
Eina kannst du dir's bequem machen.“ Na ja, wenigstens

eine Aussicht. Endlich ging die Fahrt wieder ab und in
kaum 15 Minuten waren wir in T. 35 Minuten Fahrt
und eine Stunde Aufenthalt — keinen Mittagschlaf —
und eine Tasse mindestens fünfmal aufgewärmten
Kaffee intus.

„Ob wir nicht hätten lieber vorher schreiben sollen“,
brummelte ich, „wer weiß, ob wir „Eina“ zu Hause an-
treffen.“

„Ja, ich weiß ja keine Adresse“, meinte Mama, „und
eine Überraschung ist doch netter.“

„Keine Adresse? Ja, wo erfährt man die?“

„Ach, in einer so kleinen Stadt ist das nicht schwer.“

Wir wanderten eine bergige Straße hinunter und
als Mama Anlauf nahm, einen Jungen nach dem Na-
haus zu fragen, kam meine Weltweisheit zum Vorschein.
„Hier brauchst du nicht zu fragen — die Leute gucken
einen so schon auffällig an und raunen einander zu: „Das
sind Fremde“. Fragt man nun so einen kleinen Bürger
einer noch kleineren Stadt nach etwas, so guckt er einen
an, steckt den Finger vor Verlegenheit in den Mund,
dreht sich halb um sich selber und sagt bloß: „da unten“.
— Ich gehe meinem Instinkt nach und erkläre — die
Straße führt in die Stadt, dort ist der Kirchturm, da ist
auch Rathaus, Schule und Apotheke in der Nähe, das ist
immer so.“

Und es war auch so. Wir klopfen im Meldeamt an,
und auf die Frage, was wir wünschen, antwortet ich
höflich: „Wir wollten uns eine Adresse erbitten. Mama
sucht ihre Cousine Frau Eina — Mama, wie heißt sie?“
„Ja, das weiß ich nicht. Sie ist eine geborene Neupert,
wie ihr Mann heißt, ist mir entfallen.“

Ach, du lieber Gott, wann werde ich mit's da bequem
machen können, schrie es in mir auf. Ich warf dem
jungen Beamten flehentliche Blicke zu — da eine andere
Bestehung nicht erlaubt ist — und bat förmlich, er möchte
alles durchsuchen, um Frau Eina, geborene Neupert, aus-
findig zu machen. Wie lange wohnt die Dame hier?
Ja, ungefähr 40 Jahre, sie kann 25 Jahre verheiratet und
etwa 55 Jahre alt sein. Ob sie hier oder in J. geboren
ist, weiß ich nicht genau. Himmel, und für eine so un-
sichere Geschichte opfere ich Triebtal, Balkon und

Partei ist das Wahrzeichen der politischen Zustände in Deutschland. Sie ist ein Gebilde, das dem Mangel an Temperament und Interesse für das öffentliche Leben, der geringen Neigung, sich ernsthaft mit staatlichen Angelegenheiten zu befassen, zwar nicht seine Entstehung, wohl aber seine gegenwärtige Existenz und verhältnismäßige Blüte in der Hauptsache verdankt. Die Partei hat, wie ihre eigenen Anhänger bald tadelnd, bald rühmend bemerken, kein eigentliches Programm mehr, sie gewährt — in dieser Beziehung wirklich außerordentlich liberal — ihren Mitgliedern scheinbar alle mögliche Bewegungsfreiheit, und was sie zusammenhält, ist die durch keine positive Überzeugung ergänzte Abneigung gegen andere Ansichten. Man will nicht mit den Agrariern der strengsten Observanz gehen, man will sich nicht in die Reihen des ultramontanen Zentrums stellen, dem „doktrinären“ Freisinn vermag man sich auch nicht anzuschließen, die Sozialdemokratie kommt selbstverständlich gar nicht in Frage — nun, so ist man eben nationalliberal. Das ist eine Gruppe, die keine großen Ansprüche an ihre Adepten stellt. Sie verleiht ihnen ein Wappen, auf dem die Bezeichnung liberal prangt, sorgt aber dafür, daß ihnen aus ihrem Liberalismus keinerlei Unannehmlichkeiten erwachsen und weiß etwaige Sturmgelassen in ihren Reihen durch den Hinweis auf den „nationalen“ Grundcharakter der Partei zur rechten Zeit in die gebührenden Schranken zurückzuführen. Außerdem gewährt sie ihren Mitgliedern den Vorzug, immer dabei zu sein, unter allen Gelehrten, die die Regierung vorschlägt, ihre je nachdem mit leichtem, schwerem und sehr schwerem Herzen gegebene Unterschrift zu setzen, oder, wie es im Parteijargon heißt, „stets positive Arbeit zu leisten“.

Ein vergessener Gesehntwurf.

Vor drei Jahren wurde von der preussischen Regierung ein vorläufiger Entwurf zu einem Fideikommissgesetz vorgelegt, der ein neues einheitliches und klares Recht schaffen sollte gegenüber den zahllosen Bestimmungen, die aus den verschiedensten Zeiten noch heute über diesen Gegenstand verstreut sind. Im Anschluß an diesen Entwurf entwickelte sich damals eine lebhafteste Kritik, dann hörte man nichts mehr davon und nur die jährlichen statistischen Veröffentlichungen über die Fideikommissgüter gaben Anlaß zu kritischen Bemerkungen. Nun ist es ja nicht leicht, in einem Gesetz sowohl der juristischen wie der volkswirtschaftlichen Rücksichten Herr zu werden, die diese Materie erfordert, auch muß man mit der Verschiedenheit der bestehenden 1152 Fideikommissrechen und prüfen, wie sich diese an das neu zu schaffende Recht werden angliedern lassen. Nichtsdestoweniger könnte eine amtliche Veröffentlichung über den Stand der Angelegenheit nichts schaden. Die liberalen Parteien des Reichstags werden jedenfalls darauf bestehen, daß stets genügendes Land im freien Verkehr bleibt, um sowohl Bauern wie Landarbeiter mehr und mehr als Eigentümer ihrer Scholle festhaft zu machen. s. r.

Zu den Kolonialskandalen.

„Das freie Wort“ (Frankfurt a. M.), 2. Augustheft, schließt seinen Zeitartikel „Schmiergelder und Kolonialverwaltung“ mit folgender zutreffender Betrachtung: Die Kolonialverwaltung hat von jeher einen verhängnisvollen Fehler begangen, indem sie die moralischen Qualitäten ihrer Beauftragten als unwichtige Nebensachen gar nicht beachtet hat. Das schreckliche Wort Bismarcks, wonach Wismann der einzige Kolonialvater gewesen wäre, der „mit einer weißen Weste“ aus Afrika zurückgekehrt ist, deutet schon klar genug an, wo die Mängel unserer Kolonialverwaltung liegen. Ohne

Zweifel ist unsere Zeit sehr ungünstig zur Erziehung von guten Charakteren, weil die Schule mit ihrem konfessionellen Unterricht alle moralischen Ideen ausschließlich an religiöse Voraussetzungen anknüpft, die von den meisten Menschen sehr bald als unhaltbar verlassen werden müssen. Aber gerade weil unser unglückseliges konfessionelles Schulwesen so viele „dubiose“ Individuen künstlich heranzüchtet, muß bei allen Personen, denen höhere Verantwortlichkeiten zugemutet werden, in allererster Linie darauf gesehen werden, daß sie zuverlässigen Charakters sind. Daran hat bis jetzt niemand gedacht — man würde auf diese geniale Idee ohne Schwierigkeit ein Patent oder doch wenigstens „Musterschutz“ erlangen können. „Feudale Gesellschaftslehre“ und „gute Beziehungen“ (Prinz Arenberg, Gouverneur v. Puttkamer) haben seither den Ausschlag gegeben bei der Auswahl der Männer, die kolonialistisch wirken sollten zur Ehre des deutschen Vaterlandes. Wie wäre es, wenn man nun einmal darauf sähe, die besten Charaktere für solche Aufgaben zu gewinnen? Ein Trost wäre jedenfalls vorweg zu nehmen: Schlechter können sie sich auch nicht bewähren wie die seitherigen Auserwählten des Kolonialamts, weil bekanntlich doch alles in der Welt seine Grenzen hat!

Die Türkei.

Der „franke Mann“ war jetzt wirklich krank, und zwar derart, daß man sogar allen Ernstes mit dem Ableben des Sultans rechnen mußte; indessen hat sich der Sultan nach einwandfreien Meldungen wieder erholt, so daß die Gefahr vorläufig geschwunden ist, denn eine Gefahr wäre sein Ableben für die Verhältnisse auf dem Balkan geworden. Der Sultan Abdul Hamid ist wie alle Sultane wenig in die Öffentlichkeit getreten, „auch sein Charakterbild schwankt in der Geschichte“, aber man wird ihm nicht die Anerkennung versagen können, daß er mit beharrlicher Zähigkeit daran arbeitete, das Erbe seiner Väter festzuhalten; freilich manchmal wenig zur Freude der Großmächte, welche alle Register spielen lassen mußten, bis der Sultan nachgab, bevor es zum Äußersten kam. Insbesondere dem Reformwerk in Mazedonien setzte er entschiedenen Widerstand entgegen, weil er nicht mit Unrecht befürchtete, daß hiermit eine Schwächung seines Einflusses verbunden sei. Im übrigen aber kann man seiner Regierung kaum besonderes Lob spenden, es herrscht dieselbe korrupte Günstlings- und Paschawirtschaft wie früher, irgend welche nützlichen Reformen in der Verwaltung und den sonstigen Verhältnissen des Landes sind ausgeblieben und demzufolge mußte ein wirtschaftlicher Aufschwung, wie er in anderen Balkanländern jetzt allmählich einsetzt, ausbleiben, zumal die Bevölkerung sich sagen muß, daß das, was sie erwirbt, ihr doch wieder durch die habgierigen Verwaltungsbeamten genommen wird. Nur diejenigen Gegenden, welche die Bahnen durchziehen und wo sich der Einfluß westlicher, speziell deutscher Kultur bemerkbar macht, haben einen gewissen wirtschaftlichen Fortschritt aufzuweisen. Auf einem Gebiete haben sich unter Abdul Hamid die Verhältnisse gebessert, auf militärischem, wo die von deutschen Offizieren durchgeführte Armereform im Kriege gegen Griechenland aufs Beste ihre Feuerprobe bestanden hat. Im übrigen aber herrschen in jenem südöstlichen Winkel Europas noch wie vor asiatische Verhältnisse und zwischen der Türkei und Persien ist im großen und ganzen kaum ein Unterschied. Trotz alledem aber wäre ein Hinscheiden Abdul Hamids aus politischen Gründen bedauerlich gewesen, denn die türkische Thronfolgefrage muß lebhafteste Besorgnisse hervorrufen. Im allgemeinen folgt nicht wie bei uns der älteste Sohn, sondern

der nächstälteste Agnat, in diesem Falle der 62jährige Prinz Mohammed Reischad, indessen ist bisher kaum ein Thronwechsel ohne Palastrevolution abgegangen, der oft folgenschwere innere Verwickelungen folgten. Auch kann bei den heutigen Verhältnissen in der Türkei der Tod des Sultans leicht das Signal zu umfassenden Erhebungen verschiedener Völkerschaften, namentlich der Mazedonier geben, wodurch die mühevoll durch die Mächte hergestellte Ordnung der Dinge schnell wieder über den Haufen geworfen werden könnte. Ganz besonders würde eine solche Entwicklung der Dinge Österreich-Ungarn berühren, dessen Hauptinteressen ja nach dem Balkan gravitieren und das leicht zum Eingreifen genötigt sein könnte. Aber auch uns in Deutschland könnte ein solcher Wechsel nicht gleichgültig bleiben, denn beträchtliches deutsches Kapital ist in der Türkei angelegt und diese wirtschaftlichen Beziehungen haben wohl nicht in letzter Linie eine Stärkung erfahren durch den Einfluß, welchen bisher Deutschland beim Sultan befehlen hat. Ein Thronwechsel könnte auch hierin möglicherweise eine Änderung herbeiführen, indem der neue Sultan anderen Mächten sein Ohr leiht, die schon längst darauf lauerten, Deutschland in Konstantinopel aus dem Sattel zu heben. Es wäre unter diesen Umständen sehr zu wünschen, wenn Sultan Abdul Hamid noch nicht so bald zu seinen Vätern versammelt würde.

Zur Entrevue in Friedrichshof.

Saarlautern, 14. August. Von Bahnhof Homburg kommend traf der Kaiser um 4 Uhr 20 Minuten mit Gefolge auf der Saarlautern ein. Unter Führung des Geh. Baurates Prof. Dr. Jacobi besichtigte der Kaiser zunächst das Ritzhaus und hierauf das neubauende Pratorium, sowie einen Neubau im römischen Stil nach Art der Cannabe, welcher einem Saarlauterner zur Wohnung dienen soll. Im Pratorium nahm der Kaiser die von Konjunkt. Nissen-Cöln geschenkten römischen Gläser, sowie die in seinem Auftrage vom Maler Nebel angefertigten Aquarelle zu Saarlauternpostkarten in Augenschein. Um 5 Uhr 50 Minuten fuhr der Kaiser unter den Zurufen der zahlreichen Saarlauternbesucher im Automobil nach Schloß Friedrichshof weiter.

Cronberg, 14. August. Der Kaiser traf heute abend 6 Uhr 10 Minuten im Automobil von Homburg hier ein und fuhr direkt nach dem Schloß. Im Schloßpark wurde er von dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und dem Kronprinzenpaar von Griechenland begrüßt. Auf dem Schloß fand um 8 Uhr Tafel statt, an der außer dem Gefolge des Kaisers und dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland folgende Herren mit ihren Damen teilnahmen: Regierungspräsident v. Weisner, Landrat Ritter v. Marx, Professor Dr. Spieß, Leibarzt Dr. Spielhagen, Herr Karl v. Grunelius, sowie von den Offizieren des Wachkommandos Hauptmann Frhr. v. Wittich und Leutnant v. Gager vom 6. Landregiment.

hd. Frankfurt a. M., 14. August. In dem Städtchen Cronberg ist es anlässlich der morgen stattfindenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Eduard bereits lebhaft geworden. Die Straßen, die beide Monarchen bei der kurzen Fahrt nach dem Schloß passieren werden, legen festlichen Schmuck an. Neben den deutschen Flaggen sieht man vielfach auch englische. An der Kreuzung der Hauptstraße und Katharinenstraße wird ein Triumbhbogen errichtet. Von Hanau ist zum Empfang eine Eskadron der Ulanen hier eingetroffen.

Sächsisch heißt „narr'scher Pippich“ — so viel wie „narrischer Kerl“. Bei Frau Pippich stellte sich nun heraus, daß ihre Schwiegertochter zwar nicht Lina, sondern Karoline heiße, dafür aber eine geborene Neubert sei. Das weiche und das harte B war das Irrlicht gewesen — wir zogen resultatlos ab. Das „Trostrennen“ ging zum Herrn Pfarrer, der in seinen Registern auch nichts fand.

Bis zum nächsten Zug war noch eine halbe Stunde Zeit. Die benützten wir zum Kaffeetrinken. Ob der gut oder schlecht war, kann ich nicht sagen, denn ich goß ihn die ausgetrocknete Kiste hinter, ohne daß er lange mit dem Saumen in Berührung kam. Mama vertraute mir auf der Heimfahrt an, daß sie von dem suchenden, hilflosen Beamten gefragt worden wäre, ob es sich denn nur um einen Besuch handelte. Da habe sie sich geniert, ja zu sagen, und hätte lieber gesagt, es sei wegen einer Familienangelegenheit. Da wir nun in Trauerkleidern waren, bin ich überzeugt, die Herren vermuteten eine Erbkrankheitsangelegenheit, und es wird noch heute eifrig nach unserer guten Lina gesucht.

Eine Anfrage bei näheren Anverwandten ergab nun, daß Mama nicht nur der verheiratete Name ihrer Lina entfallen war, sondern daß sie auch der Wohnort verwechselt hatte. In W. und nicht in L. blüht dieser Zweig unseres Stammbaums. Ich aber habe mir geschworen, ich besuche nie mehr eine unbekannte Cousine von Mama.

Aus Kunst und Leben.

„Unbewusste Zweckmäßigkeit.“ Der Organismus der Menschen und Tiere ist so beschaffen, daß Reize der Außenwelt, die auf ihn einwirken, nicht nur gewisse Empfindungen hervorrufen, sondern auch in Bewegungen umgesetzt werden. Ein Teil dieser Bewegungen erfolgt in der Weise, daß die Gehirnzellen, deren Erregung das Zustandekommen von Bewußtseinsvorgängen bedingt, gar nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, so daß der Bewegungsvorgang unwillkürlich oder, wie man zu sagen pflegt, reflektorisch erfolgt. Die Pupille zieht sich z. B. zusammen, wenn plötzlich viel Licht in sie einbringt, ohne daß wir von diesem Vorgang wüßten oder ihn gar wollten. Der Begriff des Reflexes wird nicht von allen Forschern gleich weit gefaßt, und auch in der Erklärung der Zweckmäßigkeit gewisser Reflexe gehen

Mittagschlaf. Wir suchten zu dreien, der Beamte, Mama und ich. Wir suchten die Polanten durch Nichts zu machen! Weil ich mir einbilde, der Beamte laßt uns innerlich aus, habe ich das Bedürfnis, etwas Niederträchtiges zu sagen, und Frage höflich, ob denn kein Adressbuch existiere. Das sei in Vorbereitung für die nächsten Jahre, außerdem nützt einem das auch nichts, wenn man den Namen nicht weiß. Ich zupfte Mama am Kleid und wir verschwanden mit „bestem Dank für freundliche Begegnung.“

„Und ich finde die Lina trotzdem“, erklärte Mama festgesetzlich, als ich ihr klar machte, daß ich nicht mitgerufen wäre, wenn ich diese Namenlosigkeit geahnt hätte. Na, da bin ich neugierig! Mama hat ja schon manches durchgesehen, was ich ausgegeben hätte, und die Regierung erfüllte mich plötzlich mit Humor. Na, was machst du denn nun? wollte ich gerade fragen — da schob meine kleine Mutter wie ein Pfeil über die Straße auf eine Uniform los, in der ein Exekutor steckte. Na, ich danke, wenn der die Cousine kennen sollte — da wird sie wohl keine bequeme Chaiselongue mit weichen Kissen und herrlich duftenden Kaffee haben. Gott sei Dank gehörte sie nicht zu seinen Kunden, er ahnte nicht einmal die Existenz der von uns so eifrig Gesuchten.

„Gehen Sie doch mal zum Herrn Ortsrichter, der kennt alle Leute und ist ein sehr freundlicher Mann“, damit endete endlich das Gespräch mit dem Beamten, das bereits einen ganzen Kreis Zuschauer angelockt hatte. „Ach, der Durs“, flöhnte ich, „und Hunger habe ich auch!“ Mamas Magen war erfüllt von der Cousine, sie hatte gar keine irdischen Bedürfnisse. Da ist ein Bäckerladen, wir laufen Kuchen und fragen nach der Lina. — Ja, Kuchen bekommen wir, wahre Wagenräder für'n Großen — aber von unserer lieben Anverwandten wußte der Bäcker und seine Mutter, die zu den ältesten Leuten der Stadt gehört, auch nichts. — Mama ging schließlich zum Herrn Ortsrichter, und ich blieb im Hausflur stehen und zwickte am Kuchen herum, denn Hunger tut weh. Als ich gerade ein schönes Stück verschlingen wollte, kam Mama in Begleitung eines lebenswürdigen Herrn die Treppe herunter. Ich verschluckte verärgert das große Stück, preßte das Paket an mich, damit das Loth im Papier verdeckt wurde und ging mit aufs Ständesamt.

Wie ganz anders hatte ich mir meinen Weg dahin gedacht. Im Wagen, an den geliebten Mann geschmiegt,

von den Seligkeiten einer vereinten Zukunft träumend, das war mein Begriff „Standesamt“. Und nun sollte ich mit meinem Zehnpendeln am Herzen neben Mama und dem Herrn Richter den Ort der von mir erträumten Glückseligkeiten betreten — nein, so ließ ich mir nicht alle Illusionen nehmen. Ich warnte unten im Hausflur — knabberte am Kuchen und ließ Verheißungen über die Bluttaus, die Bluttaus, die Kauenfische und die Daten der Jahr- und Viehmärkte, die dort ausgingen. Als ich gerade prüfen will, wie weit ich die Geschichte schon auswendig kann, kommt Mama eilig die Treppe herunter.

„Hast du die Lina?“

„Nein, aber oben vor der Türe d's Standesamts steht eine Bank, setz dich doch dort hin.“

„Dauert's denn noch lange“, frage ich ganz verzweifelt?

„Nein, die Herren sind sehr nett und suchen, sie finden den Namen gewiß bald.“

„Na, dann warte ich noch hier.“

Meine Vestüre hat den Reiz endlich verloren, denn ich sagte mir, wenn ich auch die Viehmärkte arztwendig wüßte, hingegen würde ich doch nicht, und für Blut- und Bluttauskenntnisse habe ich auch keine Verwendung. So wanderte ich auf der Straße auf und ab, zählte Steine, Laternen, Kinder — was mir in den Weg kam, zuletzt die Schritte von einer Ede zur anderen. Plötzlich entdeckte ich ein Schild an einer Wandtüre. Frau foundis — Hebamme! Herrsch, wenn Lina doch verheiratet ist, wäre es doch möglich, daß sie Kinder hätte. Die Frau weiß vielleicht auch über Familienverhältnisse Bescheid. Der Triumph für mich, wenn ich auf so einfache Weise erfüllt werden würde. Ich machte die Wandtüre auf und stehe vor einem Friseurpikolo. „Wohnt hier die Frau, die draußen das Schild hat?“ Der Junge guckt mich an, seigt und zeigt auf eine Nebentüre. — Die Frau wußte nichts, und ich war froh, als ich wieder auf der Straße war und die dort eingatmete Zimmerluft aus meinen Lungen hatte.

Endlich kam Mama mit dem Herrn Ortsrichter zurück. „Na, die Adresse haben wir — wenigstens die ihrer Schwiegermutter — Frau Pippich.“ Mir war nicht zum Lachen, aber daß die Schwiegermutter gerade Pippich heißt, das fand ich wahnsinnig komisch. Ich wußte nicht, daß das ein Name war, der wirklich existierte, denn auf

und am Schloß hält ein Bataillon des 80. Jäger-Regiments aus Gomburg die Ehrenwache. Auf dem Schloß weht die deutsche Flagge. König Eduard trifft neueren Bestimmungen zufolge um 8 Uhr 30 Minuten morgen vormittag hier ein. Der Empfang erfolgt in dem kleinen Fürstentempel; von hier geht die Fahrt per Wagen oder Automobil durch die Hauptstraße zum Schloß Friedrichshof. Außer Frankfurter Kriminalisten sind auch zwei englische Kriminalisten für den Sicherheitsdienst eingetroffen.

hd. Cronberg, 14. August. König Eduard trifft morgen früh 8 Uhr 45 Minuten hier ein. Die Reise geht über Frankfurt-Niedelheim. In Frankfurt wird der König, wie es heißt, einige Würdenträger aufnehmen. Nach kurzem Empfang in dem kleinen Fürstentempel in Cronberg fährt der Kaiser mit dem König nach dem Schloß, wo nach 9 Uhr Frühstückstafel wahrscheinlich im engsten Familienkreise stattfindet. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß äußerst wenig Schutzleute beim Empfang in seiner Umgebung sind. Die Abreise des Königs erfolgt voraussichtlich Donnerstag vormittags 9 Uhr 40 Minuten vom Bahnhof Cronberg; ein fester Termin ist noch nicht festgestellt. Der deutsche Kaiser geleitet den König nach dem Bahnhof. Nach der Abfahrt des Königs Eduard fährt der Kaiser im Automobil nach Gomburg zur Einweihung des Landgrafen-Denkmal. — Heute traf der Kaiser per Automobil von Gomburg auf Schloß Friedrichshof nach 6 Uhr ein. Abends ist im Schloß Adelstafel, zu der zahlreiche Einladungen ergangen sind. Der Cronberger Männergesangsverein wird im Schloßpark singen.

hd. London, 14. August. König Eduard wurde auf seiner Abreise nach Deutschland auf der Fahrt vom Buckingham-Palast nach dem Victoria-Bahnhof warme Ovation durch das Publikum dargebracht. Auf dem Bahnhof wurde er vom deutschen Botschafter Grafen Metternich und den Spitzen der Behörden empfangen, von denen er sich herzlich verabschiedete.

wb. Frankfurt a. M., 15. August. König Eduard von England traf heute vormittag um 8 Uhr 2 Minuten mittels Sonderzuges auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. In der Begleitung des Königs befinden sich der ständige Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten Sir Charles Hardinge, Major General Sir Stanley Clarke und Major G. A. G. Bonjorby. Hier schloß sich dem König der englische Botschafter in Berlin Sir Frank Paolles an. Um 8 Uhr 20 Minuten setzte der königliche Sonderzug die Fahrt nach Cronberg fort.

wb. Frankfurt a. M., 15. August. Während des Aufenthaltes von 20 Minuten, den der Extrazug des Königs von England auf dem hiesigen Hauptbahnhof nahm, um die Maschine zu wechseln, verließ der König seinen Salonwagen nicht. Der König ließ durch den Botschafter Vascelles dem hiesigen Oberbahnhofsvorsteher mitteilen, daß seine Reise bis hierher schon und zu seiner größten Zufriedenheit verlaufen sei. — Die Abfahrt des Königs von Cronberg ist für morgen vormittag 9 Uhr 40 Minuten vorgegeben.

wb. Cronberg i. L., 15. August. Der Sonderzug König Eduards lief um 8 Uhr 45 Minuten in den festlich geschmückten Bahnhof Cronberg ein. Hier hatten sich eingefunden der Kaiser in der Interimsuniform der Hofkammer, Prinz zu Bismarck mit dem Stahlhelm, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Herren des Gefolges, ferner Regierungspräsident v. Meißner-Wiesbaden, der Landrat des Oberaunstreises Dr. Ritter v. Marx und der Bürgermeister von Cronberg Pfetsch. Der Kaiser war dem König beim Aussteigen

aus dem Salonwagen behilflich. Dann begrüßten sich die Monarchen herzlich und küßten sich auf beide Wangen. Der König, welcher schwarzen Rod und Zylinder trug, begrüßte hierauf den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge wurde die Fahrt nach Schloß Friedrichshof angetreten. Im ersten Automobil saßen der Kaiser, der König und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Die Fürstlichkeiten wurden von der Einwohnergesellschaft Cronbergs mit herzlichen Zurufen begrüßt. Die Schuljugend war auf dem Wege nach dem Schloß aufgestellt. Auch zahlreiche Engländer aus Frankfurt, Gomburg und Soden hatten sich eingefunden. Die Stadt ist mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt. Das Wetter hat sich aufgeklärt.

hd. Wien, 15. August. Die gesamte hiesige Presse hält an der Ansicht fest, daß die heutige Entree in Cronberg große politische Bedeutung habe. In dieser Tatsache änderten auch die gegenteilig lautenden offiziellen Dementi nichts.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Wie die „Rhein.-Westf. Zig.“ hört, hat der Kaiser gelegentlich seines Besuchs auf Villa Hugel in Aussicht gestellt, daß er mit seiner Gemahlin der beabsichtigten im Oktober stattfindenden Hochzeit Maria Krupps mit Herrn Sohlen-Hallbach beiwohnen werde.

Es verlautet in Rom, das italienische Königspaar habe die Absicht, anlässlich der Taufe im Hause des deutschen Kronprinzen nach Berlin zu kommen.

* Die Reise des Kanzlers. Der „L.-M.“ schreibt: Neben der heutigen Begegnung zwischen dem Kaiser und König Eduard steht die Berufung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an das kaiserliche Hoflager auf Schloß Wilhelmshöhe im Vordergrund des politischen Interesses. Wie bereits gemeldet, trifft der Reichskanzler zum Vortrag beim Kaiser am 18. d. M. in Wilhelmshöhe ein. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß nicht gewissen Fragen auf dem Gebiete der äußeren Politik der ziemlich komplizierte „Fall Poddieffski“ bei dieser Gelegenheit einer eingehenden Erörterung unterzogen werden wird, zumal alle beteiligten Persönlichkeiten ein großes Interesse daran haben müssen, diese Angelegenheit in der einen oder anderen Weise zur Klärung zu bringen.

* Zum Tode des Finanzministers Herrn v. Meißner schreibt die „Nordd. Allg. Zig.“: „Die Trauerkunde wird nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland sehr schmerzhaft berühren. Der nun Hingegangene hat das Finanzwesen seines Heimatstaates, das sich bei seinem Antritt in sehr ungünstiger Verfassung befand, durch weise Maßregeln und rationelle Sparsamkeit durchgreifend und dauernd zu ordnen verstanden. Nicht minder regen Anteil aber nahm er am Gedeihen der Wirtschaftspolitik des Reiches. Vor fünf Jahren, in der vom Reichskanzler einberufenen Konferenz zur Vorbereitung des Zolltarifentwurfs hervorragend tätig, setzte er später mit überzeugender Sachkunde im Reichstage die Autorität Bayerns für den Entwurf ein. Dem verdienten Staatsmanne, der sich auch bei Lebzeiten großer persönlicher Beliebtheit in allen Kreisen erfreute, wird ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.“

* Lehrerverhältnisse in Mecklenburg. Welche Lehrerverhältnisse innerhalb des Deutschen Reiches noch vorkommen, wenn auch nur im Lande der Obotriten, möge nachstehende Aufzählung lehren. In Pöpin hat der Lehrer seine Wohnung räumen müssen, weil sie baufällig ist, und eine Arbeiterwohnung, Zimmer und Kammer,

bezogen. Mit dem Bau einer neuen wird aber nicht begonnen, obwohl die alte so beschaffen ist, daß der Schornsteinfeger sich weigert, den Schornstein zu schüren, weil dieser einzustürzen droht. Der ritterlich-fürstliche Lehrer in Dommerhadt führte gegen den Gutspächter Klage, weil ihm sein Naturaleinkommen in ungenügendem Zustande geliefert werde, und weil das einzige heizbare Zimmer der Lehrerwohnung feucht und kalt sei, so daß der Lehrer sich darin ein schweres rheumatisches Leiden zugezogen habe. Als Antwort erhielt er die Kündigung, und als er nicht freiwillig ging, entfernten ihn ein Wundarzt und ein Knecht unter Teilnahme des Gutspächters gewaltsam. Was mag die Jugend des Dries sich dabei gedacht haben? Dem mecklenburgischen Landtage soll in der nächsten Zeit ein Gesetzentwurf zugehen, nach dem u. a. die Suspendierung eines Lehrers auch die des Lehrers nach sich zieht, wenn beide eine Person sind.

* Postvertrag. Wie die „Deutsche Wochenzeitung“ für die Niederlande und Belgien“ meldet, ist zwischen den Niederlanden, Deutschland, England und Belgien ein Postvertrag vereinbart worden, der am 1. November 1907 in Kraft treten soll. Das Gewicht der gewöhnlichen Briefe wird auf 20 Gramm erhöht und das Porto auf 20 Centimes ermäßigt. Auch das Porto für Drucksachen einschließlich Zeitungen erfährt eine Ermäßigung.

* Zur polnischen Aufstiebsfrage. Der bekannte polnische Güteragent Biedermann kaufte das 4000 Morgen große Rittergut Glinno bei Welsa und der Pole Ploszynski das 1300 Morgen große Rittergut Chomionz aus deutscher Hand.

* Bergarbeiterbewegung. Die Belegschaft der Zeche „Breite Vogel“ stellte in einer vom „Alten Bergarbeiterverband“ anberaumten Versammlung die Forderung einer allgemeinen Lohnherabsetzung auf. Im Falle der Ablehnung soll eventuell gestreikt werden.

* Der Streik bei der Berliner Paketfahrt. Auf Anregung des Direktors Fiebler von der Paketfahrtgesellschaft hat sich der Vorstand des Handels- und Transportarbeiterverbandes an den Vorsitzenden des Lokalvereins Berliner Expeditoren, Geh. Kommerzienrat Jacob, mit der Bitte um seine Vermittlung bei dem gegenwärtigen Streik gewandt. Geh. Kommerzienrat Jacob hat sich zur Vermittlung bereit erklärt und die Einigungsverhandlungen dürften bereits in den nächsten Tagen beginnen.

* Der Bierkrieg in Koburg ist beendet. 41 Ringbrauereien der Herzogtümer Koburg und Meiningen beschließen, auf den früheren Preis von 15 M. per Hektoliter zurückzugehen.

Die Revolution in Russland.

wb. Petersburg, 14. August. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Ministerpräsident Stolypin erklärte einem Vertreter eines hiesigen Blattes, er sei mit den Bedingungen der Nichtbureaukraten für den Eintritt in das Ministerium völlig einverstanden gewesen, doch sei sein Vorgehen von Peterhof inhibiert worden.

hd. London, 14. August. Der Petersburger Korrespondent der „Tribune“ hatte mit dem Ministerpräsidenten Stolypin ein Interview. Stolypin erklärte, die Unterdrückung mehrerer Journale sei eine zur Zeit absolut notwendige Maßnahme, und es sei nicht richtig, daß die Regierung eine Politik der allgemeinen Repression aufnehmen wolle. Mehrere Zeitungen hätten direkt den Zaren angegriffen und das Militär aufgewiegelt. Wenn

die Meinungen auseinander. Dr. von der Velden nennt in den „Fortgeschritten der Medizin“ alle Leistungen des Körpers Reflexe, die nicht durch den bewußten Willen hervorgerufen werden und behauptet, daß fast alle Reflexe ursprünglich nützlich sind, und zwar in folgender Weise: Gähnen und Strecken bringt Atmung und Blutumlauf in schnelleren Gang. Durch Brüllen, Schreien, Stampfen und andere Ausdrucksbewegungen, die Zornausbrüche zu begleiten pflegen, wird das Blut in den Kopf getrieben und der Mut zur Abwehr eines Feindes gehoben. Der Fluchttrieb der Menschen und Tiere wird ebenfalls als zweckmäßiger Reflex bezeichnet, der aber durch ein in gewissen Fällen noch zweckmäßigeres Verhalten, z. B. Verstecken oder Versteilen überwunden werden kann. Das unwillkürliche Nachlassen der Spannung des Blases und Darmmuskels, das bei starkem Schreck nicht selten vorkommt, soll ursprünglich ein gutes Verteidigungsmittel gewesen sein. Das Schweben soll ursprünglich ein Reflex sein, der zur Abkühlung des Körpers bei Hitze dient, wogegen die Erwärmung des Körpers bei Kälte reflektorisch durch das Zittern herbeigeführt wird. Vom Strauben der Haare und Federn, von dem Darwin annahm, daß es den Tieren dazu diene, ihren Feinden schrecklich zu erscheinen, ist beim Menschen nur das reflektorische Auftreten der „Gänsehaut“ übrig geblieben. Das Stöhnen, Toben, Wälzen sind Reflexe, die dazu dienen, den Schmerz zu übertönen, das Weinen hingegen führt eine wohlthuende Erschöpfung herbei. Als Reflexe des Wohlbefindens werden bezeichnet: das Grinsen der Schweine, das gesellige Gehen der Brüllaffen, das Schwatzen latter Späßen, Teeschweßern und Zehbrüder. Das Lachen soll ursprünglich Triumphgeschrei über einen schwächeren Feind gewesen sein.

Eine New Yorker Theaterkritik. Über Mangel an dramatischen Neuigkeiten brauchen sich die New Yorker Theaterbesucher wahrhaftig nicht beklagen. Aus einer Statistik über die Renaufführungen, die in den Theatern der Stadt in den letzten drei Jahren stattfanden, geht hervor, daß in der Spielzeit 1903/04 im ganzen 222 Neuheiten in Szene gingen; in der Spielzeit 1904/05 erhöhte sich die Zahl auf 224, während in der letzten, 1905/06, eine leichte Abnahme auf 218 festzustellen ist. Von diesen 218 neuen Schauspielen brachten es 42 auf 50 und mehr Aufführungen. 17 erreichten die Hundert, während nur

drei zu der stattlichen Zahl von 200 Wiederholungen kamen. Von den Arbeiten, die es auf über fünfzig Aufführungen brachten, waren 17 Operetten, neun Posen, drei Feerien; die übrigen dreizehn Dramen und Lustspiele.

— Josephine Gervog, unsere Wiesbadener Violin-Virtuosin, ist von Professor Hugo Hermann unter glänzenden Bedingungen an das Konservatorium in Chicago berufen und wird sich dieser Tage mit dem genannten Violinmeister im Verein nach Amerika einschiffen.

Das Musikfest in Salzburg begann mit einer glänzenden Aufführung von Mozarts „Don Juan“, einstudiert von Karl Lehmann, Dirigent war Reinaldo Hahn. Die Hauptdarsteller ernteten lebhaften Beifall, darunter besonders Karl Lehmann als Donna Anna, Andrade als Don Juan; auch Fräulein Barrar als Zerline hatte großen Beifall.

Die bekannte Barsüßhängerin Isadora Duncan hat sich vor Jahresfrist mit dem englischen Maler Craig vermählt und sieht im Seebad Noordwijk bei Leyden ihrer Niederkunft entgegen.

Mrs. Craigie in London, die unter dem Namen John Oliver Hobbes eine Anzahl vielgelesener Romane geschrieben hat, wurde tot in ihrem Bette gefunden.

Ein Bildnis einer alten Frau von John Opie wurde für die Königl. Neue Pinakothek in München erworben. Es ist das erste und einzige Werk, mit dem dieser englische Meister des 18. Jahrhunderts in der bayerischen Staatsgalerie vertreten ist.

Vom Sührtisch.

* „Meine indische Reise“. Von Eugenie Schaeffelen. Mit dem Bildnis der Verfasserin in Mezzotint und einer der Reiseorte veranschaulichenden Karte. Dietrich Reimer (Ernst Hofen), Geographische Verlagshandlung, Berlin SW. 48. (Geb. Preis M. 6.—.) Kling und Schmiedel ohne Bedanterie, vielgereist, ohne die Empfindlichkeit für das Schöne und Fremdartige in der Welt eingebüßt zu haben, amant und verständig ohne Oberflächlichkeit, höchst verständig und raffiniert, ohne anmaßend zu sein — das ist die Frau, die uns auf diesem anziehenden Buch entgegentritt. Es ist viel über Indien geschrieben worden, sei es von Gelehrten, sei es von Touristen, die von Berufs wegen jahrelang im Lande gelebt haben. Mit solchen Büchern will Frau Schaeffelen gar nicht konkurrieren. Sie verweigert es nicht, daß ihre Reise weder in Hinsicht auf ihr Ziel noch auf ihre Durchführung irgendwo von demselben der Globetrotter abweicht, und für Globetrotter —

wirkliche und solche, die es nur werden möchten, denen aber, auf die Flügel beschritten sind — ist auch ihr Buch bestimmt. Viele werden beim Lesen ihrer Tagebuchblätter rückerinnernd oder ahnungslos einen Hauch verspüren jener Wunderländer, deren bekannter Platte, deren wimmelnde Städte, deren geheimnisvolle Dschungeln und Rudyard Kipling zuerst nahe gebracht hat. — Die Reise wurde in der blühenden Jahreszeit, November bis Februar, 1903 unternommen und berührte Ceylon zweimal länger, ferner im wesentlichen Madras, Bombay, Delhi, Agra, Lucknow, Lahore, Benares, Kalkutta, Darjeeling, Himalaya. Ursprünglich nur als Manuskript gedruckt, hatte das Buch solchen Erfolg, daß die letzten verbleibenden Exemplare zu einem wohlthätigen Zweck dem Buchhandel übergeben wurden. So gelangte es in die Öffentlichkeit und wurde mehrfach günstig von der Presse besprochen. Es wurde wünschenswert, das Buch in handlicherem Format und zu billigerem Preise einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen, und so wurde es denn nach einer zweiten sorgfältigen Durchsicht von dem genannten, angehenden Verlage übernommen und mit einer besseren Karte versehen, nochmals gedruckt. Und es als Begleit- und Handbuch für eine Indienfahrt noch praktischer zu gestalten, ließ sich Frau Schaeffelen bestimmen, einen Anhang beizufügen, der in kürzester Form über Geografie, Ausrichtung, Geld, Geplid, Bedienung, Verkehrsverhältnisse, empfehlenswerte Hotels usw. Auskunft gibt und ein Solabularium derjenigen hindooistischen Worte und Wendungen enthält, die sich im Laufe der Reise als nützlich erwiesen haben.

* „Giganten der Vorwelt“ von A. Abels. Verlag von A. Reisch in München. In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ bespricht Professor Dr. Joh. Ranke das Buch unseres Mitarbeiters wie folgt: „Ich habe das Werkchen mit Vergnügen durchgesehen und mich besonders an den schönen Abbildungen erfreut. Die Diktion ist leicht und gefällig. Abels versteht schwierige naturwissenschaftliche Thematika bei voller Wahrung ihres wissenschaftlichen Charakters klar und deutlich in fesselnder Weise zu behandeln. Mit Gelächel greift er Objekte heraus, die von allgemeinem Interesse sind und die selbst dem Forscher noch etwas Neues bieten. In vorliegender Arbeit verweilt der Verfasser nach einer Einleitung über die Entwicklung des Tierlebens hauptsächlich bei den Riesentieren der Eiszeit, die er eingehend beschreibt, wobei er auch die verchiedenen Theorien über die Abkämpfung der Menschen anführt. Besonders möchte ich anerkennen, daß der Autor alles, was hypothetischer Natur ist, ausdrücklich auch direkt als solches bezeichnet. Er steht damit im Gegensatz zu manchen anderen populären Schriftstellern dieses Gebietes, die nur zu oft schwer zu beweisende Hypothesen als unbedingte Wahrheiten dem Publikum hinstellen. Durch diese wissenschaftlich vorzügliche Schreibweise hat Abels seinen Ruf als naturwissenschaftlicher Journalist in zahlreichen der in vornehmsten und größten Blättern stetig erscheinenden Artikel gegründet. Giganten der Vorwelt sind in erster Linie für den Laien bestimmt, das Werkchen bietet aber auch dem Studierenden an der Universität viel Anregendes; das demselben beigegebene Literaturverzeichnis gewährt einen guten Überblick über die einschlägigen Werke und Schriften. Die Abbildungen sind nach bestem wissenschaftlichen Material hergestellt, soweit es nicht Naturaufnahmen sind. Das Titelbild nach der plastischen Rekonstruktion Dubois wird hier zum ersten Male veröffentlicht.“

die Ruhe wieder hergestellt sein werde, werde auch die Regierung gemäßigten Zeitungen das Erscheinen wieder gestatten. Es sei auch notwendig gewesen, Versammlungen zu verbieten; dies um so mehr, weil in diesen der Generalfreik und der Sturz der Regierung gepredigt wurde. Auf die Frage nach dem Programm der Revolution erwiderte Stolyppin, daß zuerst die Zusagen des Oktober-Manifestes erfüllt werden sollen, indem die versprochenen Freiheiten gewährt werden. Die wichtigste Frage sei für die Regierung die Agrarfrage. In dieser werde sie in der Tat zeigen, worin der positive Teil des Regierungsprogramms bestehe.

hd. Petersburg, 14. August. Der Finanzminister erklärte, der Reichsminister habe ihm 11 Millionen Rubel aus dem diesjährigen Etat, da ihre Verausgabung aufschreibbar sei, zur Verfügung gestellt. Vier Millionen davon würden für die von der Hungersnot heimgesuchten Distrikte, sechs für außerordentliche Eisenbahnbauten verwandt.

hd. Petersburg, 14. August. Nach Meldungen aus Kozyma hat die Verwaltung der Staatsgüter den Bienen-Rand zum Gesamtpreise von 200 000 Rubeln zum Ankauf zur Verfügung gestellt.

hd. Petersburg, 14. August. Die Zahl der Angeklagten vor dem Kronstädter Kriegsgericht beläuft sich auf über 2000. Die Verhandlungen werden unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Rechtsanwälte werden zur Verteidigung nicht zugelassen. Die Angeklagten sind in fünf Gruppen geteilt. Die erste Gruppe, der unbedingt Todesstrafe droht, umfaßt nahezu zweihundert Personen, darunter einige Zivilisten. Dem Vernehmen nach ist Verurteilung und Begnadigung ausgeschlossen.

wd. Kronstadt, 14. August. (Petersb. Telegr.-Agent.) Nach zuverlässigen Nachrichten wurde der frühere Deputierte der Reichsduma Onipko in der Nacht zum 2. August verhaftet. Man fand bei ihm eine Skizze der Festung Kronstadt. Onipko wurde in das Militärgefängnis eingeliefert und wird am 16. d. M. vor das hiesige Kriegsgericht gestellt werden.

wd. Kronstadt, 14. August. (Petersb. Telegr.-Agent.) Vor dem Kriegsgericht, das die Verhandlungen in der Angelegenheit des bewaffneten Aufstandes begonnen hat, der sich zum Ziel setzte, das Fort Konstantin und die Festung der gescheiterten Obrigkeit zu entreißen, sind angeklagt: 25-Mineure, ein Sappeur, 3 Artilleristen, sowie 18 im Fort verhaftete Zivilisten.

hd. Breslau, 14. August. Der „Schles. Ztg.“ zufolge wurde der Fabrikbesitzer Theodor Michel in Völs, Mitinhaber der Firma Abrecht u. Co., der mit einem seiner Arbeiter 1400 Rubel bei der Handelsbank erhob, bei der Rückfahrt von der Bank von mehreren noch nicht ermittelten Personen überfallen und erschossen. Auch der ihn begleitende Arbeiter wurde erschossen und die 1400 Rubel geraubt.

hd. Petersburg, 15. August. Die Regierung verwirft die versprochenen Reformen nicht. In allen Ministerien herrscht große Verschwendung. Die Beamten wissen nicht, in welchem Sinne sie zu arbeiten haben. Man erwartet nach Beendigung der Feldarbeiten Agrarunruhen. Die Polizei geht mit Erfolg gegen die Revolutionäre vor. Sie fand mehrere Bomben-Depots und verhaftete wiederum einen revolutionären Führer in Moskau und Petersburg. (Morgenpost.)

hd. Petersburg, 15. August. Gestern verbreitete eine hiesige Korrespondenz die Nachricht, daß bei den Manöverübungen zu Krasnojarsk am 10. August, denen der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch bewohnte, eine scharfe Salve abgegeben worden sei, wodurch 23 Soldaten in derselben Stellung, wo sich der Großfürst befand, verwundet worden seien. In militärischen Kreisen wird dieser Vorfall tatsächlich als geschehen besprochen. Die scharfe Salve wird dem ersten Bataillon des Leibschützen-Regiments zugeschrieben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die „Wiss. Ztg.“ meldet aus Wien: Entgegen dem Dementi hält das „Neue Wiener Tagblatt“ seine Meldung über den Besuch des Königs Eduard anrecht mit dem Hinzufügen, daß die nötigen ersten Vorbereitungen für den Empfang bereits getroffen seien und die politischen Kreise seit längerem wüßten, daß König Eduard eine Begegnung mit Kaiser Franz Joseph wünsche.

Frankreich.

„Observateur Romano“ veröffentlicht die Antwort des Papstes an das französische Episkopat, die das Trennungsgesetz ablehnt und die Bischöfe auffordert, sich als in dem Zustande der Verfolgung zu betrachten und der Regierung keine Konzessionen zu machen.

Gentil, der Gouverneur des Kongogebietes, dessen Gesundheit erschüttert ist, wurde nach Paris berufen. Er wird in Paris Gelegenheit haben, über die Streitigkeiten zwischen Organen der Hamburg-Afrika-Gesellschaft und den französischen Kolonisationsgesellschaften Näheres zu berichten, insbesondere zu begründen, warum Kapitän Chottet aus dem ihm unterstehenden oberen Gabon-Gebiet zahlreiche deutsche Händler ausweisen ließ. Von französischer Seite wird behauptet, daß Herr Förster namens der Hamburg-Afrika-Gesellschaft einem Hauptagenten Edouard allzu große Freiheiten ließ, und daß Edouard den französischen Agenten aus Nissoma vertrieb, obwohl dieser dort eine Konzession besaß. — Bei der Hamburg-Afrika-Gesellschaft ist von der Ausweisung deutscher Händler bis jetzt noch nichts bekannt. Es handelt sich um die allbekannte Grenzfrage zwischen Kamerun und Französisch-Kongo, die durch eine deutsch-französische Grenzkommission entschieden werden wird.

Bulgarien.

Ein offizielles Communiqué schreibt die Schuld für die Ereignisse in Achiaia der herausfordernden Haltung der Griechen zu. Die Zahl der in den Kämpfen Getöteten betrage sieben, die der Verletzten sei noch un-

bekannt, ebenso ist die Zahl der Opfer des Brandes noch nicht festgestellt, da die meisten Leichen unter den Trümmern begraben sind. Der Minister des Innern begab sich nach Achiaia.

Türkei.

Die Ansichten über den Zustand des Sultans sind vollkommen geteilt. Die einen sehen ihn als sehr ernst, die anderen als unbedenklich an. Was den Charakter des Leidens anbetrifft, so darf anderen Vermutungen gegenüber als sicher gelten, daß eine akute Nieren-erkrankung mit Blasenaffektionen besteht. In rein türkischen Kreisen herrscht große Besorgnis, hauptsächlich bei den Günstlingen des jetzigen Sultans, die bei einem Thronwechsel zweifellos gestürzt werden würden.

Südafrika.

Das Kap-Parlament nahm gestern einstimmig einen Antrag an, in welchem gegen den Schritt der Reichsregierung, die südafrikanischen Gesellschaften zur Einkommensteuer in England heranzuziehen, Protest erhoben wird. Mit Bezug auf die kürzlich ergangene Entscheidung der englischen Gerichte, nach denen die De Beers-Kompagnie eine Einkommensteuer an die Reichsregierung zu zahlen hat, erklärte der Führer der Opposition Merriman, der den Antrag eingebracht hatte, daß die De Beers-Kompagnie wohl in der Lage sei, ihr Hauptbureau nach Paris oder den Vereinigten Staaten oder nach irgend einem anderen Ort zu verlegen. Premierminister Jameson gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser einstimmig angenommene Antrag seine Wirkung auf das Parlament des Mutterlandes nicht verfehlen werde.

Wie aus Durban gemeldet wird, wurde dort ein schwarzer Prediger der äthiopischen Kirche zu sechs Monaten Gefängnis und 25 Peitschenhieben verurteilt, weil er in einem Eingeborenenort öffentlich zu Gott gebetet hatte, er möge den Schwarzen die Kraft verleihen, die Weißen aus dem Lande zu jagen. Es ist nicht das erstemal, daß die Apostel der äthiopischen Kirche sich dieser fremdenfeindlichen Propaganda widmen, bisher war es aber den englischen Agenten noch nicht gelungen, einen Prediger auf frischer Tat zu ertappen.

Kanada.

Der kanadische Finanzminister Fielding erklärte als seine persönliche Ansicht, daß der Zollkrieg mit Deutschland innerhalb Jahresfrist erledigt sein würde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. August.

— **Personal-Nachrichten.** Die Anlegung des vier verlebten päpstlichen Kreuzes „pro ecclesia et pontifice“ ist der unvergesslichen Melodie Vacher hierseits gestattet worden.

— **Die Simultanfrage** kam kürzlich in einer Versammlung in Grenchenhausen zur Sprache, in der der christlich-soziale Dr. Burkhart, der Reichstags-Abgeordnete für den 5. hessischen Wahlkreis (Ober- und Unterwiesbaden- und Dillkreis), seinen Wählern Bericht über seine Tätigkeit im Parlament erstattete, d. h. für die kommenden Wahlen schon jetzt Stimmung für sich zu machen suchte. Bei dieser Gelegenheit wurde Dr. Burkhart auch über die Urheberhaft der aus dem Dillkreis nach Berlin an das Abgeordnetenhaus abgegebenen Petition zugunsten der Konfessionsschule befragt, und zwar von Herrn Lehrer C. A. Müller aus Wiesbaden, dessen Vorgehen den Abgeordneten zwang, in der Schulfrage offene Farbe zu bekennen. Leicht fiel dies dem Intimus Stöckers wohl nicht, aber es blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als zu erklären, er sei Anhänger der Konfessionsschule. Die Petition anlangend, meinte er beklommen, wenn er in Berlin sei, könne er doch nicht für die Petition aus seinem entfernten gelegenen Wahlkreis verantwortlich gemacht werden (!?) Und als ihm darauf erwidert wurde, daß man auch von Berlin aus eine solche Petition ins Leben rufen könne, meinte Herr Dr. Burkhart, diese Petition habe der Vorstand der christlich-sozialen Partei veranlaßt. Zu diesem Vorstände aber gehört Herr Dr. Burkhart, ergo ist er mitverantwortlich dafür und kann nicht jede Teilhaberschaft an derselben von sich abkürzeln. Öffentlich vergißt man im Dillkreis diesen Vorgang nicht bis zu den nächsten Wahlen, sondern rechnet dabei mit ihm ab. Interessant und bemerkenswert für die Zukunft ist übrigens auch, wie die mehrerwähnte Petition im Dillkreis zustande kam. Der Lehrer wurde von irgend einer Persönlichkeit ein Schriftstück vorgelegt mit der Frage: „Wollt ihr, daß eure Kinder von einem evangelischen oder katholischen Lehrer unterrichtet werden?“ Natürlich lautete die Antwort in dem streng-protestantischen Landstrich: „Von einem evangelischen.“ „Dann“ — sagte der Petitionsmann weiter — „unterschreibt dies Papier.“ Und man unterschrieb. Es wird gemacht, und so kam die Petition aus dem Dillkreis im Lande Nassau, der Wiege der Simultanfrage, an das preussische Abgeordnetenhaus zugunsten der Konfessionsschule aus Tageslicht.

— **Westerwaldklub.** Die Jahresversammlung des Westerwaldklubs hat diesmal in Dillenburg getagt. 56 Vereine zählt nunmehr der Verband, ferner gehören dazu 23 Stadt- und 107 Landgemeinden. 1888 wurde der Klub mit 4 Vereinen zu Selters ins Leben gerufen. Aus bescheidenen Anfängen hat er sich so kräftig entwickelt. Die Delegiertenversammlung wurde geleitet von dem ersten Vorsitzenden, Landrat Böttgering-Limbürg. Als Gäste waren u. a. anwesend der Vorsitzende des Rheinischen Verkehrsvereins, Generalmajor Wigge-Coblenz, und der Vorsitzende des Sauerländischen Gebirgsvereins. Die Rechnungsbilanz ergab, daß die Einnahmen 2700 und die Ausgaben 2484 M. betrugen. Verschiedene Vereine wurden neu aufgenommen, worunter auch Wiesbaden, ferner die Städte Gießen, Wiesbaden u. a. Aus dem Jahresbericht, der zeigt, daß wieder viel fruchtbare Arbeit geleistet wurde, entnehmen wir, daß auf dem Salzberger Kopf ein Aussichtsturm gebaut wird, wozu der Verein im laufenden, sowie nächsten Jahre 1000 M. kauft. Eine verbesserte Karte des Ver-

einsgebietes wird neu erscheinen, ebenso der vergriffene Westerwaldführer in verbesserter Auflage. Eine Änderung der Statuten wurde vorgenommen. Der Vorstand, der bis jetzt bloß aus drei Herren bestand, soll auf zwölf Mitglieder ergänzt werden. Als nächster Versammlungsort wurde Urfel i. B. bestimmt. Den Schlußakt des schon verlaufenen Festes bildete ein Festessen in den Räumen des Kurhauses.

— **10. Generalversammlung des Rheinhundes.** Nachträglich wollen wir noch berichten, daß sowohl bei dem Begrüßungsabend als auch der Festfeier die hier bestens bekannte und beliebte Konzertfängerin Fräulein Marie Helius von hier eine Anzahl Lieder vortrug. Die Künstlerin verfügt über eine gut geschulte Stimme, die sie bis in die höchsten Lagen weich und anscheinend zu verwenden weiß. Daß es an reichlichem Beifall nicht fehlte, ist selbstverständlich. Auf der Rheinfahrt hatte der Verein die Bewirtung selbst übernommen, es gab belegte Brote und einen vorzüglichen Rheinzauer aus der renommierten Weinhandlung von C. Warzelhan-Wiesbaden, außerdem hatte Herr Wagner-Sonnenberg alkoholfreie Weine bereitgestellt, welche letztere einer Anzahl Ausflügler gut mündeten. In Ahmannshausen wurde im „Rheinhotel“, Besitzer Herr Schupp, ein vorzügliches Mittagessen eingenommen, und auch hier war man hochbefriedigt, was Küche und Keller betraf.

— **Aus der Kindheit Joachim Ruffs.** Im neuesten Hefte der „Südd. Wtsch.“ plaudert Helene Ruff in sehr fesselnder Weise über die Kindheit ihres Vaters, des bekannten Komponisten und früheren Mitbürgers unserer Stadt Wiesbaden, der hier samt seiner Gattin, der vortrefflichen Schauspielerin Doris Ruff-Genaß, noch in bestem Andenken steht. Wir entnehmen dem lebenswerten Artikel einige Mitteilungen: In hohem Maße war die musikalische Veranlagung des Vaters auf ihn übergegangen; er lernte sowohl Geige als Orgel spielen und freute sich schon vorher auf die dafür bestimmte Stunde. Als Zehnjähriger war er imstande, des häufig leidenden Vaters Stelle an der Orgel zu vertreten; außerdem sang er unter den Chorknaben mit und pflegte vorkommenden Falles bei der Messe zuzubieten. Er tat es gern; denn damals befeelte ihn nach eigenem Verständnis, eine träumerische Frömmigkeit und eine Neigung, sich religiösen Strömungen hinzugeben.

Ein überaus früher Zug in den Räben trat deutlich hervor, auch als die erste Gefahr sein Leben bedrohte. In einer freien Stunde veranlagte er sich damit, am Seeufer ein vergoldetes Schmelzhäuslein hin- und herzurollen, in dem hinter einem Gittergitter ein winziges Rädchen stand — das Gitter einer im Kloster befindlichen Taube. Unglücksfälle folgten das glückliche Spielzeug ins Wasser; sein Vetter, der es um jeden Preis wieder haben wollte, bente sich zu weit vom Ufer aus und — stürzte in den See. Seine Sinne schwebten dahin; das letzte klare Empfinden war nicht Juchhe, sondern eine gepaunte Reugier auf das unbekannte Jenseits. Schon bewußtlos geriet er unter ein dahersahendes Fischerboot und schlug im Kampfe des Ertrinkens hart mit den Füßen gegen die Bootswand. Der Fischer glaubte anfänglich, daß die Schläge von einem großen Fisch herrührten, sah deshalb nach und zog, nicht wenig erschrocken, den Raben ins Boot herein. Erst daheim, in seinem Bette, kehrte der Beringnüß die Befragung wieder; die Strafe, die der Vater seiner Unachtsamkeit androhte, wurde durch Fürbitte der Mutter abgemildert. Das Erlebnis aber ließ in seinem Innern eine gewisse Unverletztheit zurück; er meinte, er müsse doch zu etwas Nützlichem aufgehoben sein, sonst hätte Gott ihn ja können herben lassen.

Joachim Ruff wurde nach Beendeter Schulzeit zuerst Lehrer an der höheren Mädchenschule in Rapperswil. Die Stellung war nicht schlecht, aber der junge Lehrer fühlte gar bald, daß hier nicht sein eigentlicher Beruf sei, daß vielmehr seine Natur ihn auf die Musik hinweise. Nach langem Schwanken entschloß er sich endlich, über sein Talent das Urteil eines Sachverständigen einzuholen.

Deshalb ging er eines Tages daran, ein paar Klavierstücke, die er eben vollendet hatte, zusammenzusuchen und einen bewährten Brief dazu zu verfassen, in dem er seine Lebensumstände offen darlegte. Er bat Mendelssohn inländisch um ein freies Urteil mit dem Hinweis, daß er Stellung, Familie und alles verlassen müsse, um sich der Kunst zu widmen, daß er hierzu aber völlig bereit sei in dem Augenblick, wo er wisse, er habe ein Recht darauf. Der Brief nebst der Sendung ging ab. Es ist zu befürchten, daß der Lehrer der höheren Mädchenschule der in seinem Angelegenheitskreis ausgeübten Unverletztheit, daß er mit Eifer, Sorgfalt und Liebe die seinem Unterrichte anvertraute Jugend heranbilden werde — in den nächsten Wochen ungenügend entprochen habe. Denn er sah ja der Entscheidung über sein ganzes Leben entgegen. Und die Post war nicht so schnell wie heutzutage. Aber eines Tages, als er heimkehrte, lag ein Brief auf dem Tische. Ein Brief aus Deutschland. Ein Brief von Mendelssohn. Es handelte sich um wenig, jedoch lauter Güte und Ermunterung. Mendelssohn rief ihm, alles andere beiseite zu legen und Musiker zu werden, müge danach kommen, was da wolle. Überdies teilte er ihm mit, er habe die eingekamten Klavierstücke (es handelt sich um die jetzt als op. 1 bezeichneten „Drei Klavierstücke“ von Breitkopf und Härtel in Leipzig gedruckt, denen er die wärmsten zum Verlage empfohlen; und der junge Tondichter möge trachten, bald nach Deutschland zu kommen).

— **Die vereinigten Pensionsinhaber Deutschlands** halten ihren zweiten Abgeordnetenstag am 21., 22. und 23. August in Berlin in den Räumen des Lycäumklubs, Potsdamerstraße 119b ab, und zwar nach folgendem Programm: Dienstag, den 21. August, abends 7 Uhr: Allgemeine Versammlung (Haupttagung). Mittwoch, den 22. August, vormittags 10 Uhr 15 Min.: Abfahrt nach Potsdam vom Potsdamer Hauptbahnhof. Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten (Sanssouci, Mausoleum usw.). — Gegen Abend Fahrt mittels Motorboots nach Wannsee. Dasselbst um 7 Uhr gemeinschaftliches Abendessen im Lokal von Friedrich Schälze. Donnerstag, den 23. August, nachmittags 4 Uhr: Allgemeine Versammlung (Schlußtagung mit anschließendem geselligen Beisammensein). Für die allgemeinen Versammlungen kommen zur Beratung: 1. Welchen Nutzen haben die Vereinigungen bis jetzt dem Verufe gebracht? 2. Ist ein Fund auf die Besthaltung allgemeiner Bestimmungen anzulegen und wie? 3. Wie kann der schädlichen Konkurrenz Einhalt getan werden? 4. Ist es wünschenswert, zur Hebung des Standes einen Konfessionszwang anzuführen? 5. Welche gesetzlichen Verpflichtungen erwachsen den Fremdenpensionen aus dem Erwerb einer beschränkten Schankkonzession? 6. Wie kann der allgemeine Verband der Pensionsbesitzerinnen ins Leben gerufen werden, und welcher Nutzen liegt darin? Referate über vorstehende Punkte zu übernehmen haben bisher aus-

lagt: Frau Marie Cron-Wiesbaden, Frau Dr. Ahrens-Barmen, Frau Oberleutnant Marg. Pöschhammer-Berlin, Frau Luise zur Redden-Berlin, Frau Anna Bauer-Berlin, sowie der Syndikus der Vereinigung Berliner Pensionbesserungen, Herr Rechtsanwalt Preis. Anfragen und Anmeldungen sind schriftlich an die Vorsitzende, Frau zur Redden, Berlin W., Viktorstraße 46, zu richten.

Der Zirkus Henry, dessen Eintreffen wir bereits ankündigten, kommt hier am Samstag, 18. August, morgens 7 Uhr, in zwei Sonderzügen, bestehend aus 86 Waggons, an. Am gleichen Tage wird am Rundell, Ecke Adolfsallee und Kaiser Friedrich-Ring der gegen jede Witterung geschützte und elektrisch beleuchtete Zirkus aufgeschlagen. Abends 8 1/4 Uhr findet die Eröffnungsvorstellung statt. Der Zirkus verfügt über 110 Pferde; annähernd 150 Personen werden auftreten. Ein Ballett von 30 Ungarinnen führt Ausstattungsstücke und Ballette auf.

Vom Wetter. Nachdem die seit einigen Tagen herrschende Hitze am gestrigen Nachmittag bis zu unerträglicher Schwüle sich gesteigert hatte, brachte der Abend endlich die erwünschte Abkühlung. Ein ziemlich heftiges Gewitter von längerer Dauer war mit ausgiebigem Regen verbunden, und da solcher sich auch in der vergangenen Nacht nochmals einstellte, sank das Thermometer auf einen vernünftigen Stand und die Menschheit atmet erleichtert wieder auf.

Wegen starker Inanspruchnahme der Betriebsmittel werden, so schreibt uns die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M., am 18., 19. und 20. August dieses Jahres im Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. und in den Nachbarbezirken Fahrpreismäßigungen für Gesellschaftsfahrten nicht gewährt.

Von der grünblauen Linie. Ein großer Mischstand auf dieser Strecke ist das Fehlen der Weichen, wodurch gar leicht Verkehrsstörungen hervorgerufen werden können. Das zeigte sich z. B. am Samstagabend. Gerade zur Zeit des Hauptverkehrs, um 6 Uhr abends, war ein mit sehr schwer beladener Wagen bei der Ausfahrt aus dem Güterbahnhofe umgekippt, und zwar unglücklicherweise mitten auf die beiden Gleise. Nach Dohheim zu konnte der Verkehr wohl durch Umsteigen bewerkstelligt werden, weil dort zufällig nur ein Wagen lief. Nach der Stadt war dies jedoch unmöglich, weil hier die anderen Wagen entgegenkamen. Auf das andere Gleise konnte kein Wagen gebracht werden, weil keine Weichen vorhanden sind. Für viele, besonders für diejenigen, die an die Bahn wollten, entstand dadurch ein bedeutender Zeitverlust. Es wäre doch auf jeden Fall eine Kleinigkeit, an mehreren Plätzen Weichen einzubauen, damit bei einem eintretenden Unfall, was an dieser Stelle wegen des vielen Fahrverkehrs öfters geschehen kann, nicht der Verkehr auf der ganzen Strecke eine Unterbrechung erleiden muß.

Strassenbahn Wiesbaden-Curve-Mainz. Auf der Linie Wiesbaden-Curve-Mainz wird von morgen Donnerstag, den 16. d. M., ab die Fahrzeit zwischen Bahnhof-Wiesbaden und Stadthalle-Mainz um fünf Minuten abgekürzt in der Weise, daß die Wagen in Mainz an der Stadthalle 5 Minuten früher eintreffen und 5 Minuten später von dort abfahren. Die Ankunfts- und Abfahrtszeit an den Bahnhöfen-Wiesbaden bleibt unverändert.

Jugentgleisung infolge der Sommerhitze. Über eine Entgleisung zwischen Oberrad und Sachsenhausen wird amtlich gemeldet: „Am Dienstag entgleiste in Kilometer 6,2 zwischen Frankfurt-Oberrad und Frankfurt-Sachsenhausen der vorletzte Wagen des Schnellzugs 18 von Genua mit einer Achse. Ursache der Entgleisung ist Gelseiserverwerfung infolge großer Hitze. Personen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering.“

Anarchistenjuche. Das „B. L.“ läßt sich aus Cronberg von einer „intensiven Anarchistenjuche“ berichten, die am Samstag von der Polizei in Homburg vorgenommen worden sei. In Frankfurt a. M. soll nämlich eine Versammlung von Anarchisten stattgefunden haben.

Münche im Tannus. Die Niederlassung von vorläufig vier Patres und vier Brüdern der Franziskaner in Kellheim ist genehmigt worden. Das erforderliche Gelände ist bereits angekauft.

Wer wagt es . . . Gestern abend gegen 7 Uhr fielen einem Knaben, der sich spielend am Stadtbrunnen zu schaffen machte, zwei Schnupfennagelstiche in den Wasserbehälter dorthin. Darob natürlich große Not und viel Weisheit. Ein hilfsreicher Mann versuchte, den Schatz zu heben, indem er mit aufgeschürzter Hose in den Brunnen stieg, aber er kam nicht über die Kante hinaus, denn das Wasser war zu tief. Auch hinderte ihn ein Schuhmann an der Fortsetzung seiner Tauchversuche wahrhaftig aus Gesundheitsvorsorge. Da wußte nun ein Arbeiter der städtischen Wasser- und Lichtwerke Rat. Er befestigte Ketten (auf Wiesbadener Mundart: Vettig) an einem Rohr und ließ mit diesem nach den Geldstücken so lange, bis dieselben daran haften blieben. Auf diese ingenieurmäßige Weise erhielt der wahrhaftig um die häuslichen Folgen seines Leichtsinns am meisten besorgte Verlierer sein Eigentum zurück und blieb der zuerst aufgetretene Helfer vor einem sonst wohl unausbleiblichen Schnupfen bewahrt.

Die Leprafrankheit, von der gestern in einem Artikel aus Frankfurt a. M. über das Vorkommen eines von dem schrecklichen Ausfall befallenen Rumänen die Rede ist, war im Mittelalter sehr verbreitet. Man wies die mit dieser Krankheit befallenen Leute wie die Pest, entfernte sie aus der Stadt und überließ sie oft ihrem hässlichen Schicksal. Der mittelalterliche Dichter Hartmann von der Aue schildert im „Armen Heinrich“ die Qualen eines solchen Ausgestoßenen, der durch das Opfer einer reinen Magd geheilt wird. Heutzutage kommt der Ausfall verhältnismäßig selten vor, am meisten noch in Rußland. Er ist eine Erkrankung, die sehr auffällige Veränderungen auf der Haut, den

Schleimhäuten, in den Nerven und Knochen veranlaßt und gemeist ein langdauerndes Siechtum mit schließlich tödlichen Ausgang zur Folge hat. Man unterscheidet zwei Formen des Ausfalls. Bei dem Knollen-Ausfall bilden sich große, anfangs harte Knoten unter der Haut und den Schleimhäuten, die später allmählich erweichen und in freiliegende, die benachbarten Weichteile zerstörende Geschwüre übergehen. Bei dem glatten oder verformenden Ausfall werden erst einzelne Hautstellen rufsfarbig (aschgrau oder rotbraun) und völlig empfindungslos, dann wird ein Glied nach dem anderen brandig, kribzt ab und löst sich aus dem Geleiste. Die Verformungen, die der Ausfall im Gefolge hat, sind mitunter entsetzlich, bisweilen verlieren die Kranken Nase und Augen, Hände und Füße. Der Ausfall entsteht durch Bazillen, die Tuberkelbazillen ähneln. Eine Heilung der Krankheit scheint nur in den Anfangsstadien möglich.

Sängerfest-Poskarten. Anlaßlich des Besuchs des „Grazzer Männergesangs-Vereins“ und der damit verbundenen Veranstaltungen hat das bekannte photographische Atelier von J. V. Schäfer, Rheinstraße 21, zwei interessante Aufschlachten hergestellt, in denen der Empfang der italienischen Gäste am Rathaus und die Mäuerzüge an der „Leichtweißhöhle“ nach dem Rosenthalischen Festspiel in gutem Bromsilberdruck festgehalten sind. Die Karten vertreibt Herr Buchhändler Heinrich Gies, Rheinstraße 27. Das Stück kostet 30 Pfennig.

Ein Rückenregen überflutete gestern abend unsere Stadt. Wie das biblische Manna der Juden oder die Duschregenschwärme Ägyptens überfielen Myriaden von kleinen Tierchen die schon durch die gestrige Hitze leidenden Menschen und Tiere. Der um die achte Abendstunde einsetzende Gewitterregen dürfte jedoch den kleinen Plagegeistern den Garaus gemacht haben.

Die weibliche Leiche, an der die Hände fehlten und die vor kurzem in Mainz aus dem Rhein gelandet worden ist, ist nunmehr anerkannt worden. Es ist das Dienstmädchen Barbara Fuchs aus Vorch a. Rh., die sich am 8. März aus ihrer Dienststelle entfernte, nachdem sie vorher öfters Selbstmordgedanken geäußert hatte.

Eingebrochen wurde diese Nacht in ein Schuhwarenhaus in der Weststraße. Den Dieben fielen Geld und Waren in die Hände. Sie hatten ein Stück aus der Schaufenster Scheibe geschnitten und waren durch die so erzielte Öffnung in den Laden eingedrungen. Es fehlt jede Spur von ihnen.

Rheinfahrten. Mit Waldmann-Dampfer unternahm letzten Samstag der Verein Mainzer Eisenbahnbeamten eine Exkursion nach Eltville. Am Sonntag machte der Verein eine Fahrt nach Almannshausen und der Wanderverein Wiesbaden nach Ruedenheim. Am Montag fuhr der Wanderverein Wiesbaden nach Almannshausen und heute werden Wormser Schulen nach Ruedenheim fahren. Nächsten Sonntag hat der Schwimmverein Wiesbaden zu seinem Wettkampfe einen Waldmann-Dampfer gemietet und mit gleichem Dampfer macht die Brauer-Akademie Worms eine Sonderfahrt nach St. Goar.

Kleine Notizen. Der Unterricht in der Stenographie-Schule (Veststraße 10) begann wieder am 13. August. Der Anfängerkursus wird Montag und Donnerstag von 8-9 Uhr abends abgehalten, der Fortbildungskursus Mittwoch von 8-9 Uhr; die Diktationsübungen sind Montag und Donnerstag von 9-10 Uhr. In alle Abteilungen können jetzt noch Teilnehmer eintreten.

Theaters- und Konzertsnotizen.

Königliche Schauspiele. Um vielfachen Anfragen zu begegnen, sei hiermit darauf hingewiesen, daß offiziell nur ganze, halbe und viertel Abonnements abgekauft werden und die Verteilung der Vorstellungen auf die hierdurch entstehenden 4 Serien A, B, C, D völlig gleichmäßig erfolgt. Bei sogenannten Abteil-Abonnements, welche unter einzelnen Abonnenten etwa privatim vereinbart werden, wird es sich daher empfehlen, die persönliche Abmachung dahin zu treffen, daß jedes Abteil Anrecht auf Opern- und Schauspiel-Vorstellungen hat. Denn da die Viertel ungleich zwischen Oper und Schauspiel wechseln sollen, kann sonst für die Abteil der Fall eintreten, daß die gegebenen Nummern vornehmlich Schauspiele, die ungenutzten Opern erhalten oder umgekehrt.

Waldhalla-Theater. (Operetten-Spielzeit.) Die Operette „Der Operndieb“ wird heute vornehmlich zum letzten Male aufgeführt. Morgen (Donnerstag) gelangt die beliebteste der in den letzten Jahren empfindenen Operetten zur Aufführung „Das süße Mädel“ und Freitag wird zum Benefiz für unsere Soubrette Fräulein Loges „Die Frühlingsstunde“ gegeben. Die Benefizantin spielt darin bekanntlich die Gänzi. Die Novität „Die lustige Witwe“ ist bereits so populär geworden, daß einzelne Placets daraus jetzt schon im Musikalienhandel erschienen sind. Die Presse berichtet über diese Operette von allen Operettenbühnen einstimmig, daß ein solcher Erfolg eines Bühnenwerkes fast beispiellos sei. Die Aufführung findet bestimmt anfangs nächster Woche statt.

Das Mainzer Stadttheater versendet seine Abonnements-Einladung. Es findet dabei an: An Novitäten wird die nächste Saison bringen: „Salome“, Oper von Richard Strauss, mit großem, auf 75 Mann verstärktem Orchester, „Bohème“, Oper von Puccini, „Frieder“, Elegie in 4 Bildern, Musik von Bruno Bendrich, Text von Max Behrend, „1001 Nacht“, Operette von Jos. Strauß (Neubearbeitung), „Gringoire“, Oper von J. J. Brill, „Die Erlebnisse eines englischen Deserteurs nach dem Englischen von J. v. Schöndran, „Die vom Hochstapel“, Lustspiel von Stein und Heller, „Das Glashaus“, Lustspiel von Oscar Blumenthal, „Der heimliche König“, Lustspiel von Rulda, „Die Scholle“, ein Charakterbild aus dem Russischen von Rudolf Krell, „Anima“, Drama aus dem Italienischen von Amelia Rosetti, „Egna“, Drama von Gerhart Hauptmann, „Das Blumenboot“, Schauspiel von Sudermann, „Tyrannet der Tränen“, Lustspiel nach dem Englischen von Vogson, „Bühne und Welt“ von Friedo Grell, mit dem Verfasser als Gast. Jede interessante, Erfolg versprechende Novität, welche noch während der Saison erscheint, wird sofort zur Aufführung erworben. Als Weihnachtsgeschenk soll „Der gestiefelte Kater“ mit einem Vorspiel „Till Eulenspiegel“ zur Aufführung gelangen. — Von alten Werken ist eine Anzahl Opern und Schauspiele in Aussicht genommen. Als Gäste werden auftreten: William Müller, Lotte Witt, Rosa Poppe, Gadsby-Tauscher, Marie Göge, Marie Poppschill, Aling Acté, Sigrid Arnoldson, Hans und Elise Andrenken.

h. Frankfurt a. M., 15. August. Der 35 Jahre alte Schreiner Eugen Reith, der seit einiger Zeit stellunglos ist, schloß gestern abend bei seinem Nachhausekommen auf seine Frau, die er durch einen Streifschuss am Kopfe verletzete. Der Mann hatte sich dann selbst einen Schuß in den Arm und einen in die Brust beigebracht. — Über den hier im städtischen Krankenhaus in einem besonderen Raume internierten Leprafranken wird noch gemeldet: Der 48jährige Mann, der behauptet, aus England zu kommen, nennt sich David Esemann und ist in Rumänien geboren. Ärztlicherseits wurde konstatiert,

daß der Mann am rechten Fuß und Bein ausfällig ist. Die gefährliche unheilbare Krankheit bedingte die Ergreifung aller nur denkbaren Maßnahmen zum Schutze der Umgebung des Kranken. Dieser war seit 20 Jahren nicht mehr zu Hause — als Geburtsort nennt er Braß in Rumänien — gewesen. Als er hörte, daß in London ein Institut existiere, wo Leprafranke behandelt würden, reiste er nach England. Er verweilte längere Zeit in London, fuhr aber dann nach Köln, nächtigte hier und kam am 31. Juli in Frankfurt an, wo er in einem Gasthause der Altstadt für eine Nacht Unterkunft fand. Esemann besitzt so gut wie keine Papiere. Wenn es ihm gelingt, seine Staatszugehörigkeit nachzuweisen, so wird er nach Rumänien abgeschoben werden, andernfalls aber wird er im Lepraheim in Memel Unterkunft finden, das gegenwärtig etwa 30 Leprafranke beherbergt.

h. Hanau, 14. August. In dem großen Holzmännischen Stablfement zu Hanau haben die Arbeiter nach dem „Hanauer Anz.“ Lohnforderungen aufgestellt, derart, daß sie eine Ergänzung des Stundenlohnes um 6 Pf. verlangen, was eine jährliche Mehrbelastung um 3000 M. bedeuten würde. Die Geschäftsleitung will nur stufen- und klassenweise Erhöhung der Stundenlöhne um 1, 2 und 3 Pf. eintreten lassen. Eine große Arbeiterversammlung beschloß, an den Forderungen festzuhalten. Über 200 Arbeiter sollen bereits ihr Vertragsverhältnis gekündigt haben und zum Eintritt in den Streik entschlossen sein.

h. Zwingenberg a. d. Bergstraße, 15. August. Gestern abend nach 7 Uhr verunglückte ein Automobil bei der Adler-Fahrradwerke in Frankfurt a. M. in der Nähe von Zwingenberg. Der in den Werks-Fabrik stehende Techniker Mieth von Frankfurt wurde herausgeschleudert und brach das Genick; er war sofort tot. Der Ingenieur Juthre von der Motifabrik in Bodenheim erlitt schwere innere Verletzungen. Das Automobil soll sich überschlagen haben.

Gerichtssaal.

* Schwere Strafen. Das Kriegsgericht in Landau (Pfalz) verurteilte den Soldaten Kettner vom 17. Infanterie-Regiment wegen komplotmäßiger Meuterei und Fahnenflucht zu 7 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere. — In Düsseldorf hatten zwei Volkskühler dem Eisenbahnschlus durch Überklettern eines Lagerzuges einige Stück Eisenrohr fortgenommen und bei einer Auktionslerin für 17 Pf. verkauft. Die Strafkammer nahm schweren Diebstahl an und verurteilte die beiden Knaben zu je 6 Wochen Gefängnis.

Vermischtes.

* Eine allzu stürmische Frau. Ein amüsantes Geschehen von einer Frau, die den alten Wahrspruch „Alle mit Weile“ nicht berücksichtigen wollte, wird aus Chicago berichtet. Mrs. Susan S. Chidester, die sich verspätet hatte und fürchtete, den Zug zu verpassen, versuchte die verlorene Zeit durch ein allzu drastisches Mittel wieder einzuholen. Sie stürzte nämlich auf einen elektrischen Wagen der Strassenbahn, der ihr gerade in den Weg kam, warf nach kurzem Ringen den Wagenführer von der Plattform und übernahm selbst die Steuerung. Mit vollem Strom ließ sie den Wagen durch die Straßen jagen und machte an seiner Haltestelle Station, soviel die Leute, die da warteten, auch rufen und winken mochten. Der Wagen stieß mit einem Kohlenwagen und anderen Wagen zusammen, die sich nicht schnell genug von den Schienen retten konnten; aber Mrs. Susan achtete nicht darauf und stürmte immer nur weiter dem Bahnhof zu. Mehrere Frauen, die glaubten, daß eine Wahnsinnige sich der Führung des Wagens bemächtigt hätte, gerieten in die höchste Angst und wurden nur mit Gewalt von den mitfahrenden Männern davon abgehalten, von dem dahinfahrenden Wagen abzuspringen. Der Schaffner war schließlich der einzige, der angesichts der bedrohlichen Situation den Kopf nicht verlor. Mit mehreren Passagieren gelang es ihm schließlich, an die allzu stürmische Frau heranzukommen und sie zu überwältigen, nachdem sie bereits durch sechs Straßen im unsinnigsten Tempo gefahren war. Man brachte die Frau zur Polizei, wo sie die größte Mühe hatte, die Beamten zu überzeugen, daß sie nur zu heilig, aber nicht verrückt wäre. Jedenfalls mußte sie so lange auf der Polizeistation bleiben, bis der Zug, den sie mit allen Mitteln hatten erreichen wollen, längst über alle Berge war. . . .

* Humoristisches. Ein Münchener Fremdenführer leistete sich folgende „Erklärungen“: „Seht, das ist die Propyläen, das heißt, das heißt, damit die Fremden an Obenbränkeller leichter finden!“ — „Das ist's Kriegsministerium, aber nur im Frieden, im Krieg ist's in Berlin!“ — „Eine flische Flotte. Admiral. Steuermann, von heute ab nehmen Sie ein Stück Zuder weniger zum Vron, damit die Mächte sehen, daß es uns Ernst ist mit der Abklärung!“ (Jugend.)

Kleine Chronik.

Sanitätsrat Pierjon, der Direktor der Irrenanstalt Lindenhof, in der die Prinzessin Luise war, ist im 60. Lebensjahre nach einer Operation an Herzschwäche gestorben. Der Dahingeshedene war der Bruder des vor einigen Jahren verstorbenen Geheimen Regierungsrats Pierjon, der unter dem Generalintendanten Grafen Hohenberg als Leiter der Berliner Postbahn tätig war.

Hermann Gura, der berühmte Opernsänger, liegt, wie aus München gemeldet wird, im Sterben.

Lüftung. In schändlicher Weise hat sich der 39 Jahre alte Schweizer Dreifach aus Oltra bei Dürrenberg an

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 PM. Sterling = £ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = £ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = £ 2; 1 fl. ö. Whrg. = £ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = £ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 100 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = £ 1.70;
1 skand. Krone = £ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = £ 3.20; 1 Rubel, alter Kopek-Rubel = £ 3.16; 1 Peso = £ 4; 1 Dollar = £ 2.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = £ 12; 1 Mk. Rho. = £ 1.50.

Staats-Papiere.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds		
Zf.	a) Deutsche.	In %	Zf.	In %	
1/2	D. R.-Schatz-Anw.	99.20	4/2	Centr. Pacif. I Ref. M.	100.20
3/4	D. Reichs-Anleihe	98.90	3/2	Chic. & N.W. St. P. D.	111.70
3/4	Pr. Schatz-Anw.	99.20	5/2	do. do. do.	107.50
3/4	Preuss. Consols	98.80	4/2	do. do. do.	103.70
3/4	Bad. A. v. 1901 uk. 09.	102.50	5/2	do. do. Oen. Lea	100.30
3/4	Anl. (abg.) s. fl.	98.10	6/2	South. Pac. S. B. I. M.	96.40
3/4	Anl. v. 1888 abg.	98.10	5/2	Western N.-Y. Pens.	100.30
3/4	Anl. v. 1892 u. 94	98.10	4/2	do. Gen. M.-B. u. C.	100.30
3/4	Anl. v. 1900 uk. 05.	98.10	5/2	do. Income-Bonds	100.30
3/4	Anl. v. 1904 u. 1912	98.10			
3/4	Anl. v. 1896	97.30			
3/4	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.10			
3/4	E.-B. u. A. u. k. b. 06.	102.90			
3/4	E.-B. u. A. A.	98.20			
3/4	E.-B.-Anleihe	97.30			
3/4	Braunsch. Anl. Thlr.	97.30			
3/4	Brem. St.-A. v. 1888	97.30			
3/4	do. v. 1892	97.30			
3/4	do. v. 1899 u. b. 1909	97.30			
3/4	do. v. 1896	97.30			
3/4	do. v. 1902 u. b. 1912	97.30			
3/4	Elass-Loth. Rente	91.10			
3/4	Hamb. St.-A. 1900 u. 09.	102.30			
3/4	St.-Rente	97.20			
3/4	St.-A. amrt. 1887	97.20			
3/4	do. v. 1891	97.20			
3/4	do. v. 1893	97.20			
3/4	do. v. 1899	97.20			
3/4	do. v. 1904	97.20			
3/4	do. v. 1885	97.20			
3/4	do. v. 1897	97.20			
3/4	do. v. 1902	97.20			
3/4	Gr. Hess. St.-R.	102.30			
3/4	Anl. (v. 99)	103.40			
3/4	Anl. (abg.)	97.80			
3/4	Meckl.-Schw. C. 90/94	98.20			
3/4	Sächsische Rente	97.75			
3/4	Waldeck-Pyrm. abg.	97.75			
3/4	Württ. v. 1895 abg.	98.10			
3/4	do. v. 1881-83	98.10			
3/4	do. v. 1885 u. 87	98.10			
3/4	do. v. 1888 u. 1889	98.10			
3/4	do. v. 1893	98.10			
3/4	do. v. 1894	98.10			
3/4	do. v. 1895	98.10			
3/4	do. v. 1900	98.10			
3/4	do. v. 1903	98.10			
3/4	do. v. 1896	98.10			
	b) Ausländische.				
	I. Europäische.				
3/4	Belgische Rente Fr.	100.40			
3/4	Bern. St.-Anl. v. 1895	90.80			
3/4	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	101.30			
3/4	u. Herzeg. 1913	99.50			
3/4	Bulg. Tabak v. 1902	98.80			
3/4	Frans. Rente Fr.	98.80			
3/4	Gauz. Land.-A. str. Kr.	98.80			
3/4	Propriation	98.80			
3/4	Griech. E.-B. str. 90 Kr.	98.80			
3/4	Mon.-Anl. v. 87	98.80			
3/4	do. v. 87-25000	98.80			
3/4	Holländ. Anl. v. 90 h. fl.	103.50			
3/4	Ital. Rente i. G. Le	103.50			
3/4	do. v. 1000-4000	103.50			
3/4	do. str. i. G. v.	103.50			
3/4	do. i. G. v.	103.50			
3/4	do. v. 30.000	103.50			
3/4	do. amrt. v. 89 S. III, IV	102.10			
3/4	Kirchgüt. Obl. abg.	102.10			
3/4	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	100.40			
3/4	Norw. Anl. v. 1894	100.40			
3/4	do. v. 88-20.400	100.40			
3/4	Öst. Goldrente 6 fl. G.	100.50			
3/4	Silberrente 6 fl. G.	100			

50

Gerstel & Israel, Langgasse 33, Part. u. I. Etage.

2103E



bei Ia Qualität und sofortigster Bedienung.

➡ Kaiser-Friedr.-Ring 55. ➡

(früher Webergasse 3 u. Burgstraße 15).

1782

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte
unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.**
Telefon 51.

Geöffnet von 9—1 } Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.
und 3—6 } Sonntags geschlossen.

Freibant.
Donnerstag, morg. 7 Uhr, minderwert. Fleisch
zweiter Rinder (50 Pf.), geflochtenes Solbraten
(45 Pf.), geflochtenes Rindfleisch (25 Pf.). Wieder-
veräußern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbe-
reitern, Wirten u. Kostgebern) ist der Erwerb von
Freibantfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Fröbelscher Kindergarten,
25 Gmterstraße 25, Part.
Zöglinge finden jederzeit Aufnahme.
Mäthe Prochnow, gepr. Kindergärtnerin.

Restaurant Gambrinus.
Jeden Donnerstag:
Spezialität: Leberklöße mit Kraut 40.

Zu Ferien und für Ausflügler
empfehle ich meine

Hausm. Zervelatwurst
im Ausschnitt 2 Mk. per Pfd.
Eigene Schlächterei. 2002

Fritz Henrich,
Blücherstraße 24. Tel. 1914.

Den Obst-Ertrag
einzelner Bäume, ganzer Gärten, Baumstübe,
großer Obst-Plantagen, Hofgüter etc. gegen sofort.
Gassa zu kaufen gesucht. **G. Br. Hattmer.**

Heidelbeeren,

echte bayr. Gebirgsheidelbeeren,
frisch gepflückt u. ganz blan, treffen
Donnerstag u. Freitag früh die
Leuten ein. Der Verkauf findet am
Markthäuschen statt. Bestellungen
bitte an Ignatz Böhm, Restaur.
„Zum Falken“, Bahnhofstraße, zu
richten.

Kartoffeln
Rumpf 25 Pf. Schwalbacherstraße 71.

**Johns Schornstein-
u. Ventilationsaufsatz**
ist das beste Mittel gegen das
Rauchen der Öfen und Dunsten
der Aborte. Unbedingte Garan-
tie für dauernd gute Wirkungs-
weise. 10jährige Garantie für
Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.
M. Frowell Nachf.
Niederlage 1716

**Schuhwaren-
Total-Ausverkauf**
wegen gänzlicher Aufgabe nur
noch bis September. Dasselbst auch
Boden-Einrichtung zu verkaufen.

6 Ellenbogengasse 6.

**Waagen
und
Gewichte
aller
Systeme.**
36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparatur-Werkstätte. 1714

Die Heilsarmee, Dorfstraße 6.
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Besondere Versammlung, geleitet von Kapitän
A. Schäfer aus Stettin.
Thema: „Wiesbaden vor dem jüngsten Gericht.“
Jedermann freundlichst eingeladen.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.
Heute Mittwoch, den 15. August 1906,
abends von 8 bis 11 Uhr:
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regts. No. 88 aus Mainz, unter Leitung
ihres Musikdirektors Herrn **Fehling.**
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Donnerstag, den 16. August 1906,
abends von 7 1/2 bis 11 Uhr:
Großes National-Fest- und Doppel-Konzert
(zur Erinnerung an die Schlacht bei Mars la Tour),
ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des 2. Hess. Leib-Dräger-Regts. No. 24
aus Darmstadt, unter persönlicher Leitung des Großherzogl. Musikdirektors **Stützel,**
und der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regts. No. 88 aus Mainz, unter persönlicher Leitung
des Musikdirektors Herrn **R. Fehling.**

Zum Schluss:
Das große Schlachten-Tongemälde 1870/71 von Saro.
Der letzte Teil, sowie das Schlachten-Tongemälde wird von beiden Kapellen
zusammen ausgeführt. 2105
Eintritt à Person 30 Pf., wofür ein Programm.

21 Pfg. } **Gelbfleischige**
Zwickauer
Brühkartoffeln,
sowie
Rosen und Blaue,
garantiert
gesund, schmerzfrei und gutkochend,
offert
C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.
260 Pfg. } per Zentner.

**Bernstein-Fußboden-
Glanz-Lacke,** mit höchstem Glanze
per 1 kg 1.50 Mk., bei 5 kg 1.50 Mk. empfiehlt
Oranien-Drogerie
(Robert Sauter).
Oranienstraße 50. Telefon 2438.
Musterkarten gratis. 2438

Akademische Zuschneideschule
von **Frl. Joh. Stein,**
Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Erste und älteste Fachschule am Platz
für die sämtl. Damen- u. Kindergard. Berliner,
Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche
Ausbild. f. Schneid. u. Direktr. Aufnahme tagl.
Kostüme werden zugeschnitten und eingerichtet.
Taschen und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Büsten in allen Größen in Stoff und Lack, mit
u. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Zwei Eisen-Betten,
fast neu, mit Draht-Matratzen billigst zu verkaufen
Seidenstraße 26. 2 r.

Oscar Flurl-Flury,
früheres Mitglied der Hofbühnen
Münchens u. Stuttgarts.
Bühnen-Ausbildung, Rhetorik,
Sprechkunst und Abfälschung des
Dialekts für Personen, welche im öffent-
lichen Leben stehen.
Vorlesungen
Wilhelmstraße 52, 3. (Lift.) 6438
Sprechstunden: 11—12 und 4—5 Uhr.

Eine Stanbahn mit Konfol preiswert zu ver-
kaufen. Angeseh. born. 8—12 Blücherstr. 18, 2 L
G. Bett f. 18 M. w. Bl. Hellmundstr. 8, 2 r

60 Ruten Hafer,
auf dem Halm stehend, billigt zu verl., derselbe
ist gut abzufahren, da an der Straße. Näheres
bei **Kürrig, Farbwarengeschäft, Marktstraße 6.**

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fortigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten
Ausstattung
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform,
Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauer-
rand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nach-
rufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als
Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.
Geboren. 7. Aug.: dem Maurergehilfen Karl
Neumann e. L., Erna Minna Johanna.
10. Aug.: dem Küchengehilfen Karl Abstein e. L.,
Heinrich Friedrich Karl. 13. Aug.: dem Länd-
gehilfen Karl Diehm e. L., Katharina Minna.
14. Aug.: dem Deutschniker Karl Grün e. L.,
Margarete Marie Katharina.
Aufgehoben. 13. Aug.: Privatgelehrter Dr. phil.
Arno Scheunert in Freiburg i. Br. mit Margarete
von Scholten hier; Spenglermeister Richard Max
Gehrhardt hier mit Anna Auguste Fischeuer in
Kronenburg. 14. Aug.: Feldwebel Friedrich
Hübner hier mit Dorothea Franz in Rüdigen;
Blasfeldwebel Georg Kuppel mit Magdalene
Halsmann, beide hier; Landmann Philipp Peter
Lendle mit Eva Dorothea Fleischmann, geb.
Ebeling, beide in Wehen; Architekt Johannes
Albus in Bonn mit Anna Friederike Schum-
berger hier; Bergmann Carl Julius Groß mit
Emilie Bertha Morbidschus, beide in Hork;
Tagelöhner Jakob Stahl mit Emilie Weber,
beide hier.
Verheiratet. 14. Aug.: Rentner Wilhelm Schweif-
guth mit Josefine Seck, beide hier; Kaufmann
Heinrich Kramb mit Frieda Gabn, beide hier.
Gestorben. 12. Aug.: August, S. des Tagelöhners
Emil Wetter, 1/2 J. 13. Aug.: Alfred, S. des
Zuschneiders Ernst Traute, 4 J.; Julie, geb.
von Ammon, Witwe des Obersten Freiherrn
Friedrich von Broich, 69 J.; Elisabeth, Z. des
Dachdeckers Heinrich Jung, 8 M.; Paul, S. des
Gärtnergehilfen Friedrich Schmitt, 8 J.; Alfred,
S. des Schuhmachers Karl Cramer, 8 J.
14. Aug.: Landwirt Philipp Kump aus Holz-
hausen an der Haide, 59 J.

Für die vielen Beweise der
Teilnahme bei dem Hinscheiden
unseres teuren Gatten und
Vaters sagen wir hiermit unseren
wärmsten Dank.
**Anna Güttner, geb. Boeck,
und Kinder.**
Rambach, den 14. Aug. 1906.

ZOEPEFFE
— größte Auswahl — von 250 Mk. an.
H. Giersch, Goldgasse 18,
1. Lad. v. d. Langgasse.

Farben und Lacke
empfehlen billigt
Carl Klapper, Dohndelmerstraße 20.
Ch. Prod., Materialw., Farb., Lacke u. Oele en gros.
Telephon 944.
Kellerei, aber gut erhaltenes
Coupe
ist in Langenschwalbach wegzugshalber sofort billig
zu verk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Bi
H. A. Doktor m. Bl. f. b. zu v. d. Bellstr. 33, 1.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem
schmerzlichen Verluste unserer lieben und teuren Entschlafenen,
Frau Marie, verw. Le Mang,
geb. Haberkorn,
zu Teil geworden sind, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Die schwergeprüften Hinterbliebenen.
Niederwalluf und Wiesbaden, Villa Elisa, den 15. August 1906.
2102

Lungen-, Hals-, Nasen-

leidende lesen: „Krankheiten der Atmungsorgane und deren Heilung“. Kostenfrei zu beziehen durch das

Nebulor-Inhalatorium, Taunusstrasse 57.

Vertigo, n. neu, mit Spiegel 86 Mt., Kleider-
schrank mit Aufsatz 19 Mt., Badkonsole, Spiegel-
schrank 75 Mt., sowie sonstige Möbel billig zu ver-
kaufen. Schiersteinerstrasse 11, Mittelb. 2 St. 116.

Bitte ausscheiden!

Gumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. lauft u. holt
pünktlich ab. **Sipper**, Dranienstr. 54, Stb. 21.

Meine Villa

an der Schillerstrasse auf der Adolfshöhe, komfort-
abel eingerichtet, zum Preise von 49,000 Mark
zu verf. **Arch. Meurer**, Luisenstrasse 31.

Haus im Südpark, mit Baden u. Verf.,
wegzugsfähig billig zu verf. Offert.
v. Selbst. u. L. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung.

An gutem älterem Geschäft der Lebensmittel-
branche kann sich tüchtiger Mann mit 3-5000 Mk.
beteiligen. Off. u. L. 763 an den Tagbl.-Verf.

Waler, Fächer u. Lederarbeit wird
von Anfänger billig und gut ausgeführt. Offerten
unter L. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Fahrrad, neuestes Modell, billig zu verf.
Kiesler, Hotel Grüner Wald.

Hühneraugen,

verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen
Min. schmerz- u. gefahrlos. **J. Kuhl**, staatl.
gepr. Heilgehilfe, Webergasse 44. Tel. 2799.
Eigene, seit 18 Jahren bestens bewährte
Methode. — Sprechzeit von 12-1 u. 3-4;
bezahl. Wartezimmer. Ab 4 Uhr auch außer
dem Hause.

Manicure de Paris

Gretel Volkmer,
Taunusstrasse 12, 2. Eingang Saalpass.
In und außer dem Hause.
On parle français. English spoken.
9-1 und 3-7.

10-12 P. Billa, Ende Sonnenbergerstrasse, für
2500 Mk. zu verm., auch geteilt. Pensionssum.
angezeigt. Näb. im Tagbl.-Verlag. Co

Westendstr. 3 schöne 3-Zim.-Wohn. zu
verm. Näb. bei Architekt
Meurer, Luisenstrasse 31, 1. 2661

Dranienstraße 33.

1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 5 gr.
Zimmern m. Balkon, Bad, Speisekammer, 2 K.,
2 R. per 1. Oktober zu vermieten. Näb. Part.

Bismarckring 15, 2 r., bei allein-
stehender Dame, gr. möbl.
Zimmer an Dame billig zu vermieten.

Dokheimstr. 15, 2. St., Kaiser, f., schön möbl.
Zimmer für best. Herrn zu verm. Weinmieten.

Dranienstr. 1, 1 r., erb. i. Mann Kost u. Log.
Friedrichstr. 48, 2. St., r., g. möbl. 3. a. v.

Siederstr. 8, 2 r., ein schönes möbl. Zimmer
zu vermieten.

Kaiser-Dr. Ring 70, Erdg., sof. b. Log. f. Verh.
Zedanzplatz 1, 2 l., schön möbl. Balkonzimmer
preiswert zu vermieten.

Wörthstraße 10, 1, gut möbl. Zimmer
zu vermieten.

Herrsch. Einfamilien-Villa
mit 8 Zimmern und genügend Neben-
räumen in Kurlage zu kaufen od. auch
mit Vorkaufsschuld zu mieten gesucht.
Offerten erb. unter R. 5 Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstrasse 6. 6134

Wer erteilt perf. Unterricht in der doppelten
Buchhaltung?

Offerten mit Angabe des Honorars unter Chiffre
V. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Für Vorbereitung z. Einführ.-Freiwill.
Lehrer gesucht. Off. u. L. 7 Hauptpostlag. 6431
Suche zum 1. Oktober eine tüchtige

zweite Verkäuferin

mit Sprachkenntnissen.
G. Oberhardt, Hoflieferant,
Langgasse 48.

Ohrring, mit zwei Brillanten besetzt,
verloren. Abzugeben gegen **100 Mk.**

Belohnung. **Samburger Hof**, Taunusstr. 11.

Verloren dreier Einfuhr, Gabelarbeit,
zwischen Milchturnstall und
Rheinböde. Abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 10, 2.

Bom Mauritiusplatz bis Marktstraße, Cafe
Langgasse (Eckstr.) ein goldenes **Pincenez** verl.
Abzugeben Hotel Schwarzer Bock beim Portier.

Disfr. Rat für vornehme Damen in
allen Frauen-Angelegen-
heiten. Offerten u. L. 720 an den Tagbl.-Verf.

Phrenologin Langgasse 5,
im Vorderhaus.

Phrenologin Selenstr. 12, 1.

Phrenologin,
die berühmte, täglich zu sprechen für Herren und
Damen Walramstraße 4, 3. Etage.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler, Badhaus zur Krone. Overdick, Fr., Bielefeld. —
Kroß, Dr., Wien.

Astoria-Hotel. Emsheimer, Kfm., Pforzheim. — Irmink, Dr.
jur. m. Fr., Zierl.

Lufthafen Bahnhof. de Witt Hamer, Advokat m. Fam.,
Middelburg.

Bayrischer Hof. Resch, Fr., Leipzig. — Rasch, Kfm., Elberfeld.

— Müller, Fährereibes m. Fr., Elberfeld. — Oehler, Fabrik-
bes. m. Fam., Vorhalle. — Hoffmann, Fr., Roda.

Salvora. Trujillo m. Fr., Mexiko. — Gorter m. Fr., Utrecht.

— Culau, Fr., Aurilla. — Culau, Bankdir. m. Fr., Aurilla.

Hotel Bender. Stein, Fr., Nassau. — Briel, Kfm. m. Kind.

Marburg. — Krüger, Nieder-Schönhausen. — Schmidt, Güter-
Exped.-Vorst. m. Fr., Berlin.

Hotel Bingel. Krüger, Fr., Berlin. — Zipp, Postsekr., Krefeld.

Schwarzer Bock. Tack, Rentmstr. m. Fam., Rodenkirchen. —

John, Ing., Leipzig. — Wehl, Senator, Colle. — Georg, Fr.

Rent., Breslau. — Fischer, Kfm., Antwerpen. — Schütze,

Kfm., Leipzig. — Teichmann, Rechtsanw. m. Fr., Zwickau.

— Kietz, Ing., Charlottenburg. — Rappaport, Kfm., Warschau.

Zwei Böcke. Kaiser, Würzburg. — Enke, Reg.-Sekretär,
Hildesheim.

Braunbach. Hinteler, Landmesser m. Fr., Hörter.

Hotel Buchmann. Senhaef, Kfm., Rahthausen. — Schwun-
feld, Kfm., Tarnow. — Dietrich, Rent. m. Sohn, Dresden.

Hotel u. Badhaus Continental. Metelerkamp, Bank., Schüttorf.

Dahlheim. Hoff, Stud., Haag. — Hoff, Rent. m. Fr., Haag.

— Hakkenbroek, Rent. m. Fr., Haag. — Kolff, Kfm., Haag.

— Hambrecht, Dr. med., Gand. — Joret, Dr. med., Gand.

— Nicose, Dr. med., Belgien.

Deutsches Haus. Hofmann, Kfm., München. — Jost, Straß-
burg. — Blum, Ing., Frankfurt. — Schmidt, Kfm., Mainz.

— Deliesen, Fr., Duisburg. — Grimm, Justizaktuar, Karls-
ruhe. — Buschhausen, Fr. m. Kind, Straßburg.

Einhorn. Lavoech, Kfm., Antwerpen. — van Herk, Kfm.,

Antwerpen. — v. d. Vloet, Kfm., Antwerpen. — van Cupper,

Antwerpen. — v. Hove, Kfm., Antwerpen. — Pfankuchen,

Kfm., Ahrweiler. — Jansen, Kfm., Xuyers. — Vingerhorst,

Kfm., Antwerpen. — Lenzer, Kfm. m. Fr., Köln. — Müller,

Kfm. m. Fr., Krefeld. — Haupt, Stud., Düsseldorf. — Diet-

rich, Fabr., Altenburg. — Bigalke, Kfm. m. Fr., Berlin.

— Enke, Oberlehrer m. Sohn, Elberfeld. — Saur, Fr., Schwar-

zenbek. — Saur, Apotheker Dr., Schwarzenbek. — Wolff-

hardt, Dr. med., Welling. — Voith, Direktor, Graz.

— Wendt, Gemeinderat, Graz. — Waneck, Graz. — Seibel,

Rent., Graz. — Schubert, Buchhändler, Graz. — Katting,

Direktor, Graz. — Stark, Oberlehrer, Graz. — Schwenk,

Oberlehrer, Graz. — Hödel, Kfm., Graz. — Borowsky, Post-

Oberoffizial, Graz. — Cramer, Rent., Graz. — Kappel, Ober-

lehrer, Graz. — Selk, Fr., Leipzig. — v. d. Vloet, Kfm.,

Antwerpen. — Kruse, Fr., Hamburg. — Kratzsch, Fr.,

Krimmischau. — Krajewski, Kfm., Nürnberg.

Eisenbahn-Hotel. Wannée, Dr. theol. m. Schwester, Amster-

dam. — Reeser, Fr., Amsterdam. — Vogt, Ing. m. Fr.,

Essen. — Euser, Kfm. m. Fr., Essen. — Manné, Telegr.-

Direktor, Amsterdam. — Braun, Kfm., Berlin. — Wolke,

Fr. m. Fam., Bremen. — Wolter, Postsekretär m. Tocht.,

Köslin. — Hellmann, Kfm. m. Fr., Cassel. — Tiesch, Eisenb.-

Assistent m. Fr., Saarbrücken. — Blödmann, Kfm., Nürnberg.

— Krom, Apotheker, Ludwigshafen. — Horybergh, Turn-

lehrer m. Fr., Amsterdam. — Lucas, Sekretär m. Fr., Holland.

— Hofbauer, Kfm., London. — Elwood, Kfm., London. —

Hener, Direktor m. Nichte, Frankfurt.

Englischer Hof. Hurwitz, Kfm., Lodz. — Goldmann, Kfm.,

Königshütte. — Shechau, Springfield.

Erbsprinz. Anelmann m. Fr., Solingen. — Gulder m. Fr., Stutt-

— Tietze, Dr., Balkenheim. — Eichholtz, Kfm., Mülheim.

— Rosenbeck, Kfm., Mülheim. — Weisbach, Kfm., B.-Gladbach.

— Neubert, Kfm., Bernburg. — Metzler, Kfm., Schottmar.

— Thompson, Kfm. m. Schwester, Köln. — Schmidt, Dr.

m. Fr., Würzburg. — Döhle, Fabr. m. Fr., Eschwege. —

Kaufmann, Kfm., New York. — Schön, Kfm., Berlin.

— Schulte, Kfm., Lüdenscheid. — Steinmann, Fabr., Ilmenau.

— Silberbauer, Kfm., Paris. — v. Gestern, Kfm., Berlin.

— Wernike, Kfm., Ilmenau. — Peitz, Kfm. m. Fr., Reckling-

hausen. — Redmann, Kfm., Recklinghausen. — Ungerer,

Kfm., Pforzheim. — Steigerwald, Kfm., Heilbronn. — Lich-

tenstein, Kfm., Berlin. — Bürger, Fürth. — Winterbauer,

Kfm. m. Fam., Nürnberg. — Möhle, Kfm. m. Fr., Hildes-

heim. — Nova, Dr., Amsterdam. — Hildmann, Kfm. m.

Fam., Luxemburg. — Walters m. Schwester, Dortmund.

— Voegler, Kfm., Leipzig. — Boger, Kfm., Pforzheim. — Seant,

Kfm., Solingen. — Dillberg, Dr. m. Fr., Ludwigsburg. —

Gantzer, Kfm., Hamburg. — Lüdorff, Fabr., Köln. — Prott,

Kfm., Köln. — Marx, Kfm., Köln. — Faßbinder, Kfm.,

Gmünd. — Steigerwald, Kfm., Heilbronn. — Micaise, Dir.

m. Fam., Düsseldorf.

Hahn. Klapp, Iserlohn.

Hamburger Hof. Rheinboldt, Rechn.-Rat m. Fr., Karlsruhe.

— Jung, Rent. m. Fr., Elberfeld. — Junkerstorff, Oberleut.

Ehrenbreitstein. — Junckerstorff, Fabrikbes., Düsseldorf.

— Junckerstorff, Oberleut., Ehrenbreitstein.

Happel. Korrell, Kfm. m. Tocht., Posen. — Utz, Kfm. m. Fr.

Mainz. — Schmitt, Kfm. m. Fr., Würzburg. — Hielscher,

Kfm., Recklinghausen. — Schwarz, Kfm. m. Fr., Köln.

— Ferra, Postsekr. m. Schwester, Luxemburg. — Peryete,

Rent., Namur. — Stolten, Kfm. m. Fr., Gemblo. — Gebhard,

Kfm., Frankfurt. — Löffmann, Kfm. m. Fr., Münster.

— Riedel, Kfm., Amsterdam. — Klee, Kfm. m. Sohn, Amster-

dam. — Heller, Kfm. m. Tocht., Kiel. — Röller, Ing. m. Fr.,

Hamburg. — Wagner, Kfm., Frankfurt. — Hielscher, Fr.

Rent., Halle. — Hartke, Kand. theol., Godesberg. — Hiel-

scher, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Rolewitz, Ober-Gütervorst.

m. Fr., Leipzig. — Hanff, Bahnhofsvorst. m. Fr., Gardelegen.

— Nolden m. Fr., Elberfeld. — Neinelt, Sekretär m. Fr.,

Rußland. — Klapprott, Kfm., Krefeld. — Roome, Fr.

Krefeld. — Hermes, Fr. m. Sohn, Krefeld.

Hotel Prinz Heinrich. Wilhelm, Kfm. m. Fr., Essen. — Marcus,

Fr. Rent., Köln. — Backhaus, Rent. m. Fr., Hannover.

Hotel Hohenzollern. Robinsohn, Hofger.-Advokat Dr. m. Fr.,

Wien. — de Graaff, Oberst u. Reg.-Kommandeur, Straßburg.

— Cords, Kfm., Barmen.

Vier Jahreszeiten. Marx, Geh. Reg.-Rat m. Fr., Bonn.

— Chismann, Fr., Boston. — Colcard, Fr., Boston. — Meriam,

Fr., Newark. — Landers, Fr., Newark. — Thomas, Fr.

New York. — Beelaerts, Fr., Arnheim. — Meyers m. Fam.,

Arnheim. — Cerf, Frankfurt. — Smeeckens, Rent. m. Fr.,

Brüssel. — Smeeckens, Rent. m. Fr., Brüssel. — Given, Dr.

m. Fr., St. Louis. — Slape, Fr. Rent., St. Louis. — Dun-

baugh, Fr. Rent. u. Fr., New York. — Tani, Rom. —

Clevenger, Rent. m. Fr., Pittsburgh. — Paine, Fr. Rent. Dr.

Glen Falls. — Gevers, Rent. m. Fr., Antwerpen.

Hotel Imperial. Stein, Kfm., Stuttgart.

Kaiserhof. Prolmann m. Fr., Haag. — Weisse, Fr. Hauptm.,

München. — Teljer, Haag. — Moser, Fr., Essen. — Otten,

Düsseldorf. — Luckert, Fr., Holland. — Leopold-Sutz, Fr.,

Frankfurt. — Beem, Fr. m. Tocht., Holland.

Kaiserhof. Dayer, Senator, Petersburg. — Francis, St. Louis.

— Brodsky, Fr. Rent. m. Fam., Kieff. — Ehrenreich, Rent.

m. Fam., New York. — Rothenstein, Kfm. m. Fam., Berlin.

— Fritsch, Fr. Rent., Stettin. — Homiet, Rent. m. Fam.,

Holland.

Kölnischer Hof. Lingen, Rent., Lodz. — Steinberg, Kfm., Paris.

Kranz. Heine, Fabr. m. Fr., Hannover.

Goldenes Kreuz. Kummer, Berlin. — Faulenbach, Altena.

Weiße Lili. Maier, Rent., Eschenbach. — Blüth, Kassen-

— Rendant, Halle. — Schmidt, Rent., Düsseldorf.

Hotel Lloyd. Steen, London. — Boist, Dr. med. m. Fr.,

Holland. — Voß, Fr. Lehrerin, Neustadt.

Mehler. Straußfeld m. Fr., Solingen. — Hoben m. Fr., Solingen.

— Mütz, Fr. m. Sohn, Solingen.

Hotel Meier. Blachy, Rom. — Klein, Kfm., Hannover. —

Schmitt, Kfm., M.-Gladbach.

Metropole und Monopol. Zimmermann, Graz. — Kaltenegger,

Direktor, Graz. — Raninger, Graz. — Thony m. Sohn, Graz.

— Fonobit, Kfm., Graz. — Karssel, Lehrer, Graz. — Flohr,

Stadtbaumstr., Graz. — Jäger, Graz. — Schild m. Fam.,

Duisburg. — Druhe, Landrichter, Köln. — Eckelmann, Kfm.,

Dresden. — Groch, Fr. Oberst m. Sohn, Landau. — Probst,

Graz. — Roerich, Dir. m. Fr., Stampersgat. — Braun, Dr.

med., Elmshorn. — Anderson, Fr. m. Kind u. Bed., Chicago.

— Leicht, Fr., Chicago. — Reissmann, Kfm. m. Fr., Zwickau.

— Leinauer, Prof., Graz. — Markel, Rent., Graz. — Klempier,

Lehrer, Graz. — Hadermarsky, Graz. — Schweitzer, Graz.

— Duchesne, General, Petersburg. — Pamplicher, Graz. —

Pilch, Graz. — Metz, Graz. — Fleck, Graz. — Sechhofer,

Graz. — Strobel, Graz. — Isinger, Graz. — Wolff, Kfm.

m. Fr., Dortmund. — Lanz, m. Fr., Hagen. — Engelberts,

m. Fr., Arnheim. — Bräunlich, Kfm., Breslau. — Möller,

Darmstadt. — Friedländer, Justizrat Dr. m. Fr., Potsdam.

— Felix, Kfm. m. Fr., Leipzig.

Hotel Nassau und Hotel Cecilia. Harden, Rent., England. —

Ehrmann, Fabrikbes. m. Fr. u. Bed., Berlin. — van Straaten,

Rent., Genus. — Khotaloff, Rent. m. Fr., Rußland. —

Dalanoff, Fr. Rent., Rußland. — Chappel, Rent. m. Fam.,

Automobilführer u. Bed., New York. — de Graaf, Rent. m.

Fam., Amsterdam. — v. Hahn, Fr. m. Bed., New York. —

Stahl, Rent., Köln. — Scott, m. Fr. u. Bed., New York. —

Stahl, 2 Fr., Köln. — Kolb, Fr. Rent., Rheinland. — Klee-

blatt, Dr. jur., Hessen. — Kleeblatt, Fabrikbes., Hamburg.

— v. Auspitz-Artenegg, Großindustrieller m. Fam., Erzieherin u.

Bed., Österreich. — Sommati de Monbello, Gräfin m. Bed.,

Berlin. — Wade, Rent. m. Fr., Amerika. — Boonen, Rent.

m. Fam., Holland. — Lemmers, Rent. m. Fr., Antwerpen.

— Spoliansky, Rent., Botoum. — Peveda, Madrid. — Cortez,

Prof. Dr. med., Spanien. — Magnus, 2 Hrn. Rent., Amerika.

— Weckau, m. Fr., Aachen. — Magnus, Fr. m. Fam. u.

Bed., Amerika. — v. Hauckwitz, Oberleut., Baden. — Forst-

Leut., Bruchsal. — Antoine, Konsul m. Fam., Belgien. —

Pietzky, Rechtsanw. Dr. m. Fr., Rom. — de St. Victor,

Rent. Dr. m. Fr., Frankreich. — Ruegg, Rent., Bremen. —

Parks, Fr. Rent., New York. — Ray-Parks, Fr. u. Fr.,

New York.

National. Bl

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 62.

Mittwoch, den 15. August.

1906.

Bekanntmachung.

Ueber die Versorgung der Unteroffiziere des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen nach dem Gesetze vom 31. Mai 1906.

Nach den Vorschriften des § 45 des Gesetzes vom 31. Mai 1906 haben die nachfolgend bezeichneten Invaliden eine Neuverteilung ihrer Versorgungsgebühren zu erwarten.

I. Militärintvaliden.

- Die Versorgungsgebühren der seit dem 1. April 1906 aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Personen werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt.
- Die Versorgungsgebühren derjenigen Invaliden, welche an einem der von den deutschen Staaten vor 1871 oder dem deutschen Reiche geführten Kriege teilgenommen haben und nicht schon nach dem Kriegsinvalidengesetze vom 31. Mai 1901 höhere Gebührensätze erhalten haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt.
- Die nach dem Kriegsinvalidengesetze vom 31. Mai 1901 (§ 7) zu einer Kriegszulage von 10 Mk. monatlich anerkannten Halbinvaliden erhalten die erhöhte Kriegszulage von 15 Mk. monatlich.
- Sämtliche als verarmt anerkannten Invaliden erhalten an Stelle der bisherigen Verarmungszulage von 18 Mk. monatlich eine Zulage von 27 Mk. nach den Vorschriften des § 13 des neuen Gesetzes.
Die als pflichtgemäß anerkannten Invaliden erhalten die gleiche Verarmungszulage von 27 Mk. monatlich, daneben jedoch nur die nach den bisherigen Gesetzen für gänzliche Erwerbsunfähigkeit zustehende Pension.
- Diejenigen Kriegs- und Friedensinvaliden, welche im Reichs- oder Staatsdienst angestellt sind und deren Pension ganz oder zum Teil ruht, haben eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges nur dann zu erwarten, wenn ihre Pension als Feldweibel oder als Bisfeldweibel den Betrag von 15 Mk.,
Sergeant „ „ „ 12 „
Unteroffizier „ „ „ 10 „
Gemeiner „ „ „ 9 „
monatlich überschreitet.

Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Kapitulanten, welche eine Pension auf Grund nachschüssiger und längerer Dienstzeit erhalten haben, erfahren eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges, sofern ihre Invalidenrenten den Betrag von 2000 Mk. jährlich nicht erreicht.

Die im Kommunaldienst angestellten Invaliden beziehen ihre bisher bezogene Pension neben dem Invalidenrenten unversetzt weiter.

Die unter No. 2 bezeichneten Kriegsteilnehmer, welche aus dem Militärdienst mit einer Invalidenrente bereits ausgeschieden sind und nach den Vorschriften des neuen Gesetzes eine Erhöhung ihrer Gebührensätze erfahren, haben eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges zu erwarten, wenn sie in der zuletzt bezielten Stelle nicht die Höchstpension erreicht haben oder ihre Invalidenrente den Betrag von 2000 Mk. nicht erreicht.

Die unter No. 1 bis 4 bezeichneten Invaliden haben ihre Militärpapiere unter genauer Bezeichnung des Wohnortes nebst Straße und Hausnummer baldigst an den zuständigen Bezirksfeldwebel einzureichen.

Die unter No. 5 bezeichneten Invaliden haben die Neuverteilung ihres Pensionsbezuges unter Beifügung ihres Pensionskontingents und des Militärpasses durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde bei der zuständigen Pensionsverwaltungsbehörde zu beantragen.

Die unter No. 7 bezeichneten Invaliden beantragen die Neuverteilung ihres Pensionsbezuges bei derjenigen Rasse, von welcher sie ihre Invalidenrente zuletzt bezogen haben; der Antrag ist jedoch durch Vermittelung derjenigen Behörde vorzulegen, welche die Invalidenrente anweisen hat.

Die Neuverteilung sämtlicher Versorgungsgebühren beginnt mit Wirkung vom 1. Juli 1906. Nachzahlungen für eine vor diesem Tage liegende Zeit finden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes nicht statt.

II. Marineinvaliden.

Vorstehende Bestimmungen finden auf die Marineinvaliden mit nachfolgenden Maßgaben entsprechende Anwendung:

- Die Versorgungsgebühren derjenigen Invaliden, welche im Dienst an einem Schiffbruch oder an einer als Feldzug erklärten militärischen Unternehmung auf einer dienstlichen Seereise teilgenommen haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgestellt, sofern die Invaliden nicht schon nach dem Kriegsinvalidengesetze vom 31. Mai 1901 neu anerkannt worden sind.
- Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Kapitulanten der Marine, welche eine Pension auf Grund einer Dienstzeit von mindestens 18 Jahren erhalten haben, erfahren außer dem Fulle der Rasse I 5 Abs. 2 eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Invalidenrenten, wenn sie beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienste Dienstalter, Seefahrts- oder Jagdzulage bezogen haben.

III. Schutztruppeninvaliden.

Eine Neuverteilung der Versorgungsgebühren der Invaliden der Schutztruppen nach dem neuen Reichsinvalidengesetz erfolgt ohne besonderen Antrag.

Wiesbaden, den 13. Juni 1906.

Königliches Bezirkskommando.
gez. von Kundblad.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Es wird vielfach nicht in genügender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige und sorgfältige Reinigung der Sands- und Fettsäuge, sowie der Wasserentwässerungsanlagen stattfindet.

Mit Rücksicht darauf, daß bei unterlassener oder mangelhafter Reinigung sich in den vorgenannten Behältern Schmutz anhäuft und ansetzt, die in Gärten übergetreten, durch Verbreitung über Verläufe eine nicht unerhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit bilden, werden die Eigentümer und Verwalter von Entwässerungsanlagen unter Hinweis auf § 54 der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 hiermit aufgefordert, die Sands- und Fettsäuge zweimal monatlich zu entleeren und mit reinem Wasser zu spülen.

Das Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen, übernimmt die regelmäßige Entleerung und Reinigung von Entwässerungsanlagen, sowie auch die Abfuhr der aus denselben sich ergebenden Schlacken. Den Hauseigentümern usw. wird daher empfohlen, die vorstehend erwähnte Unternehmung der genannten Behälter — soweit dies noch nicht geschehen — bei dem Stadtbauamt zu beantragen.

§ 5. Der Eigentümer oder Verwalter einer Entwässerungsanlage ist verpflichtet, dieselbe in gutem Zustande zu halten. Er hat bei jeder Zeit die zur Kontrolle dieser Instandhaltung seitens der Polizeibehörde angeordnete Unternehmung derselben durch die von genannter Behörde mit Ausweis versehenen Polizei- bzw. städtischen Beamten zu dulden.

Die Befestigung etwa vorfindlicher Schäden und notwendigen Ausbesserungen hat der Eigentümer auf schriftliche Aufforderung der Polizeibehörde innerhalb einer in der Aufforderung festgesetzten Frist auf eigene Kosten zu bewerkstellen.

Abfälle, Schlacken, Spülabfälle (Wasserfässer) etc., welche nicht mehr in Benutzung genommen werden, sind gänzlich zu beseitigen und es ist die Öffnung im Abfallrohr luftdicht zu verschließen.

Der Eigentümer oder Verwalter ist ferner verpflichtet, die Entwässerungsanlagen so rein zu halten, daß üble Gerüche vermieden werden.

Die Sands- und Fettsäuge, sowie Wasserentwässerungsanlagen sind mindestens jeden Monat einmal, im Bedarfsfalle (namentlich im Sommer) auch öfters, zu entleeren und mit reinem Wasser zu spülen.

Die Entleerung der Sands- und Fettsäuge darf nur in vollkommen geruchloser Weise erfolgen. Der Hauseigentümer oder Verwalter ist dafür verantwortlich, daß hierzu geeignete Mittel in solcher Menge verwendet werden, daß jede Verbreitung eines üblen Geruches ausgeschlossen wird. Die Fortschaffung des Sandfangeschlammes muß gleichfalls auf geruchlose Weise geschehen, und ist der Fortschaffende dafür verantwortlich, daß die Entfernung in festgeschlossenen, feiner Siebmasse durchlassenden, sauberen Behältern dergestalt geschieht, daß jeder üble Geruch vermieden wird.

Sämtliche Wohnungsinhaber sind zur Reinhaltung und Geruchloshaltung der Abtritte, der Abläufe aus den Räumen, sowie der Abläufe der Wasserleitungen verpflichtet.

Der Polizeipräsident: J. v. Holke.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August cr. im Rathhaus, Zimmer No. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem Stimmberechtigten Einspruch gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 11. August 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Flächentypus der hinteren Ballmühlstraße (Abänderung des Flächentypus 1900 17) für den Wiesberg hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präfixierten Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 14. August und endet mit dem Ablauf des 11. September 1906.

Wiesbaden, den 11. August 1906.

Der Magistrat.

Herr Stadtrat Dr. Walther ist vom 3. bis 31. August im Herr Stadtrat Dr. Schaffner vom 6. bis 27. August d. Z. vereint.

Ersterer wird durch Herrn Dr. Otto Widel, Bahnhofstraße 22, und letzterer durch Herrn Dr. Emil Böhm, Adolfsallee 3, P., hier vertreten.

Wiesbaden, den 6. August 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Andreasmarkt Wiesbaden

am 6. und 7. Dezember 1906.

Voranschläge der örtlichen Lage: Blücherplatz, Sedanplatz und die diese Plätze verbindenden Straßen und zwar: untere Seerose, Roon-, Behring-, Jork- und Scharnhorststraße, sowie Außenplatz.

Gänge oder teilweise Verlegung bleibt vorbehalten. Reklamationsrechte können daraus nicht hergeleitet werden.

An Fahr- und größeren Schaufelgeschäften werden unter Vorbehalt des freien Auswahlrechtes nach dem Preisgebot zugelassen: 1 Dampf- und bis zu 3 gewöhnliche Fabrikmaschinen, 2 Kinetographen, 1 Verlosungsschale. — Gewöhnliche Schaufeln, Photographie, Schieß- usw. Waffen werden ebenfalls unter Vorbehalt des freien Auswahlrechtes zugelassen.

Für solche ist an Platzgeld für den laufenden Frontmeter zu zahlen:

- a) bei einer Tiefe bis zu 7 m 7 Mk.,
- b) bei einer Tiefe von mehr als 7 m bis zu 10 m 10 Mk.,
- c) bei einer Tiefe von mehr als 10 m bis zu 20 m 15 Mk.

Für Vorlagen, Treppen, Erker usw. etwa erforderlicher Platz ist besonders nach Frontlänge und Tiefe bei der Bewerbung anzugeben.

Angebote vorbestimmter Geschäfte und Geschäfte um deren Zulassung sind unter genauer Angabe der Darbietung, sowie Größe des Geschäfts bis zum 25. August l. J. an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung geht den einzelnen Geschäftskunden vornehmlich in der ersten Hälfte nächsten Monats zu.

Das Platzgeld ist innerhalb 2 Wochen nach Empfang des zugrundeliegenden Scheins zur Hälfte und bis zum 31. Oktober l. J. zur anderen Hälfte portofrei und befreit von allen Steuern zu zahlen. Bei nicht fristgemäßem Eingang der Teilzahlungen erlischt die Zulassung und verfällt das schon eingezahlte Platzgeld der beabsichtigten Rasse. Aus der Nichtbenutzung des zugewiesenen Platzes erwächst kein Anspruch auf Herabsetzung oder Ertrag des Platzgeldes. Es werden nur beste Geschäfte berücksichtigt. Sog. „mitte“, „Russe“, den Anstand verletzende Darbietungen, die nicht vorher zugelassene Einrichtung von Nebenkabine, Automaten und sonstigen Nebenanordnungen innerhalb der Schaufenster sind verboten.

Zurückgehaltene haben sofortige Verweisung vom Platz bei Verfall des Platzgeldes zu gewärtigen.

Die Standplätze für Wasser- und Zuckerbäder, Kaffeehäuser, Kram- und Geschirrhändler werden ausgelost und sind bezüglich der Plätze vorher nicht zu stellen, demnach eingehende bleiben unbeantwortet.

Das Standgeld beträgt:

1. für Kramstände für den qm und Tag 20 Pf. (Standplätze durchweg 3 m Tiefe).
2. für Geschirrhändler für den qm und Tag 15 Pf.

Verlosung und Platzanweisung findet wie folgt statt:

Montag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Wasser- und Zuckerbäder und Kaffeehäuser.

Montag, den 3. Dezember, vormittags 11 Uhr: Platzanweisung für Fahr- und Schaufelgeschäfte, sowie für Wasser- und Zuckerbäder und Kaffeehäuser.

Dienstag, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschirrhändler, anschließend Platzanweisung für Geschirrhändler.

Dienstag, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände.

Mittwoch, den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bzw. Verlosung und Platzanweisung bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 6. August 1906.

Städtisches Amt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1906.

Städt. Amt.

Verdingung.

Die Ausführung der Anstaltsarbeiten, Los I bis III, an dem Neubau des Mittelbaus des Friedhofes zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. A. 105“ versehene Angebote sind spätestens bis Freitag, den 17. August 1906, vormittags 10 Uhr,

dort, Zimmer No. 9, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. August 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Schlosserarbeiten — Treppengeländer, eiserne Treppen pp., Los I bis III für den Neubau des Wirtschaftsgebäudes nebst Kesselhaus — Krankenhaus- Erweiterungsbauten — zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. A. 111“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 11 Uhr,

dortselbst, Zimmer No. 9, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 10. August 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmererarbeiten für den Neubau Beamtenwohnhaus am Elektrizitätswerk an der Wälderstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. A. 106“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 18. August 1906, vormittags 10 Uhr,

dortselbst, Zimmer No. 9, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 6. August 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Betonarbeiten — Decken und Fußböden — für die Neubauten der Chirurg. Abteilung — Krankenhaus- Erweiterungsbauten — zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. A. 108“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 20. August 1906, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. August 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung der hiesigen Wertsteinquadern für die Abfuhrmauer des Koncertplatzes nach dem Teich des Kurhaus- Neubaus zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Basaltlava und anderes rotes Steinmaterial soll nicht verwendet werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen und die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „S. A. 104“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 20. August 1906, vormittags 10 Uhr,

dortselbst, Zimmer No. 9, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. August 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Amtsamtes vom 4. bis einschl. 10. August 1906 folgende:

		Rheinl. Preis.		Hess. Preis.				Rheinl. Preis.		Hess. Preis.				Rheinl. Preis.		Hess. Preis.	
1. Viehmarkt.																	
(Schlachtwert.)																	
Ochsen: I. Qualität.	50 Rg.	80	—	86	—	Weiskraut	1 Rg.	18	—	22	—	Varische (lebend)	1 Rg.	1	60	2	40
II.	50	74	—	78	—	Weiskraut	1 St.	20	—	25	—	Bachforelle (lebend)	1	9	—	10	—
Rühe: I.	50	72	—	80	—	Rotkraut	1 Rg.	25	—	30	—	Bachforelle (lebend)	1	50	—	60	—
II.	50	68	—	70	—	Rotkraut	1 St.	30	—	35	—	Hummer (lebend)	1	6	—	7	50
Schweine	1	1	40	1	42	Wirsing	1 Rg.	22	—	26	—	Krebse (lebend)	1	5	—	8	—
Rind-Kälber	1	1	90	1	95	Blumenkohl (hiesiger)	1 St.	20	—	25	—	Schellfisch	1	50	1	20	—
Lam-Kälber	1	1	40	1	80	Blumenkohl (ausländ.)	1	50	—	55	—	Bratenschiff	1	30	—	70	—
Lamm	1	1	60	1	64	Spargel	1 Rg.	—	—	—	—	Kabeljau	1	50	1	20	—
2. Fruchtmarkt.																	
Haser	100	19	20	—	—	Römischer Kohl	1	—	—	—	—	Kabeljau (Stockfisch gew.)	1	—	—	—	—
Stroh	100	5	—	6	20	Kopfsalat	1 St.	6	—	7	—	Salz	1	4	—	8	—
Heu	100	4	60	5	60	Endivien	1	10	—	12	—	Seebild	1	80	1	40	—
3. Victualienmarkt.																	
Obstbutter	1 Rg.	2	45	2	50	Spinat	1 Rg.	30	—	35	—	Seebildlinge (Merlans)	1	60	1	—	—
Obstbutter	1 Rg.	2	25	2	30	Sauerampfer	1 Rg.	30	—	40	—	Seebildlinge (Merlans)	1	2	40	3	20
Trinkfett	1 St.	—	8	—	10	Lauchsalat	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	7	—	8	Kelbsalat	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	6	—	7	Kelbsalat	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—	—	Seebildlinge (Merlans)	1	1	60	2	40
Trinkfett	1 St.	—	4	—	5	Trüffeln	1 Rg.	—	—	—							